

**Stadtentwicklung und Wohnungsbau in der Stadt Güstrow
in vergleichender Betrachtung zur Stadt Parchim
in der Zeit von 1871 bis 1990**

Teil II: Anlagenband

Inauguraldissertation

zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Philosophie an der
Philosophischen Fakultät der
Universität Greifswald

vorgelegt von

Silke Hameister

Universität Greifswald,
Caspar-David-Friedrich-Institut, Bereich Kunstgeschichte

Dekanin der Philosophischen Fakultät:

Prof. Dr. Monika Unzeitig

1. Gutachter: Prof. em. Dr. Bernfried Lichtnau, Greifswald
2. Gutachter: Prof. em. Dr. Joachim Skerl, Bad Doberan

Vorsitzender des Promotionsausschusses:

Prof. Dr. Gerhard Weilandt

Tag der Disputation: 22.11.2017

Inhaltsverzeichnis	Seite	3
1 Problemstellung und Limitation		9
2. Städtebauliche und architektonische Entwicklung in den Städten Güstrow und Parchim seit der „Gründerzeit“ bis zum Ende des I. Weltkriegs (1871 - 1918)		21
2.1. Die Stadtentwicklung von der Frühzeit bis zum 19. Jahrhundert		21
2.1.1 Die Entwicklung der Stadt Güstrow		21
2.1.2 Die Entwicklung der Stadt Parchim		25
2.2. Einflüsse auf die Stadtentwicklung während des Deutschen Kaiserreichs		30
2.2.1. Die Herausbildung der verkehrstechnischen Infrastruktur in Güstrow und Parchim		33
2.2.1.1. Bahnstrecken und Bahnanlagen und ihre Bedeutung		33
2.2.1.1.1 Die Entstehung erster Streckenanschlüsse in Güstrow		33
2.2.1.1.2 Das Scheitern von Plänen: Streckenanschluss in Parchim		35
2.2.1.2. Straßen- und Wegebau		36
2.2.1.2.1 Verkehrswege: Umfassende Planungen in Güstrow		36
2.2.1.2.2 Verkehrswege in Parchim		37
2.2.1.3 Die Nutzung von Wasserwegen in Güstrow und Parchim		38
2.2.2. Versorgungseinrichtungen		39
2.2.2.1 Das erste Gaswerk Mecklenburgs – Versorgungseinrichtungen in Güstrow		39
2.2.2.2 Die Versorgungseinrichtungen in Parchim		40
2.2.3. Motoren der Stadtentwicklung: Industrie, Wirtschaft, Handwerk		41
2.2.3.1 Der Einfluss industrieller Strukturen in Güstrow		41
2.2.3.2 Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Gewerbe in Parchim		44
2.3 Deutsche und internationale Städtebautheorien um 1900		46
2.4. Öffentliche Bauten in den Städten Güstrow und Parchim		48
2.4.1. Kommunale Bauten in Güstrow		48
2.4.1.1 Güstrows Altbestand		48
2.4.1.2 Neue kommunale Bauten in Güstrow		49
2.4.2. Kommunale Bauten in Parchim		50
2.4.2.1 Parchims Altbestand		50
2.4.2.2 Neue kommunale Bauten in Parchim		51
2.4.3. Militärische Bauten in Güstrow und Parchim		53

2.4.3.1	Güstrow wird Garnisonsstadt	53
2.4.3.2	Parchim - Aufschwung durch das Militär	54
2.5.	Der Wohnungsbau: Planung und Ausführung wesentlicher Bauten während des Kaiserreichs in Güstrow und Parchim	55
2.5.1.	Bauten der öffentlichen Hand	55
2.5.2.	Die erste Stadterweiterungsplanung in Güstrow	58
2.5.2.1	Vorstädte entstehen	60
2.5.2.2	Fritz Dettmann und seine Idee von der Gartenstadt Dettmannsdorf	62
2.5.3	Die erste Stadterweiterungsplanung in Parchim: Vorstädte wachsen	65
2.6	Zwischenresümee der Entwicklung beider Städte in der Ära des Deutschen Kaiserreichs	70
3.	Städtebauliche und architektonische Weiterentwicklung der Mecklenburger Städte Güstrow und Parchim in der Zeit des Bestehens der Weimarer Republik zwischen 1919 und 1933	73
3.1.	Einflüsse auf die Stadtentwicklung in der Zeit des Bestehens der Weimarer Republik	73
3.1.1	Deutsche und internationale Städtebauthorien nach 1920	74
3.1.2.	Weiterentwicklungen der verkehrstechnischen Infrastruktur	77
3.1.2.1	Straßen- und Wegebau in Güstrow und Parchim angesichts des aufkommenden Automobilverkehrs	77
3.1.2.2	Aufschwung für die Bahn - Der Ausbau der Bahnstrecken und Bahnanlagen in Güstrow und Parchim zwischen 1919 und 1933	79
3.1.3	Moderne Anlagen contra Spätentwicklung: Versorgungsanlagen in Güstrow und Parchim	80
3.1.4.	Entwicklungslinien in Industrie und Wirtschaft zwischen 1919 und 1933	82
3.1.4.1	Kampf durch schwere Zeiten: Industrie in Güstrow	82
3.1.4.2	Krisenjahre - Industrielle Strukturen und Wirtschaft in Parchim	84
3.2.	Öffentliche Bauten in den Städten Güstrow und Parchim	85
3.2.1	Herausragende profane Bauten Güstrows in der Zeit der Weimarer Republik	85
3.2.2	Öffentliches Bauen in Parchim in der Zeit der Weimarer Republik	87
3.3.	Die drei Phasen im Wohnungs- und Siedlungsbau der Weimarer Republik	89
3.3.1.	Erweiterung und Erschließung von Siedlungsgebieten in Güstrow	93
3.3.1.1	Güstrows Stadtviertel und Vorstädte wachsen weiter	96
3.3.1.2	Die Güstrower Gartenstadt Dettmannsdorf wird erweitert	101
3.3.1.3	Ein neues Wohngebiet entsteht	104

3.3.2	Die Erweiterung der Stadtviertel und Vorstädte Parchims	107
3.4	Zwischenresümee der Entwicklung beider Städte in der Zeit der Weimarer Republik	111
4.	Städtebauliche und architektonische Entwicklung in Güstrow und Parchim in der Zeit der Herrschaft des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945	116
4.1.	Einflüsse auf die Stadtentwicklung in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945	116
4.1.1	Weiterentwicklungen der verkehrstechnischen Infrastruktur in den Städten Güstrow und Parchim zwischen 1933 und 1945	121
4.1.2	Der Ausbau der Versorgungsanlagen in Güstrow und Parchim	123
4.1.3	Industrielle Strukturen und Wirtschaft Güstrows und Parchims - Der Wandel	124
4.2.	Herausragende öffentliche Bauten in den Städten - Neue städtebauliche Prämissen	128
4.2.1.	Öffentliche Bauvorhaben in Güstrow und Parchim	128
4.2.1.1	Die Profanbauten Güstrows: Modernes Bauen	128
4.2.1.2	Herausragende Profanbauten Parchims	132
4.2.2.	Militärische Bauten in Güstrow und Parchim	134
4.2.2.1	Güstrows Militär - Neuansiedlung und Expansion	134
4.2.2.2	Parchim – Aufrüstung beim Militär	136
4.3.	Der Wohnungsbau: Planung und Ausführung wesentlicher Bauten Während der NS-Zeit in Güstrow und Parchim	139
4.3.1.	Wohnungs- und Siedlungsbau in Güstrow	139
4.3.1.1	Die massive Erweiterung von Güstrower Siedlungsgebieten	147
4.3.1.1.1	Das Siedlungsgebiet Dettmannsdorf: ein Großprojekt	150
4.3.1.2	Planung und Realisierung neuer Siedlungsgebiete - Das Goldberger und das Schweriner Viertel	154
4.3.2.	Wohnungs- und Siedlungsbau in Parchim	158
4.3.2.1	Erweiterungen von Siedlungsgebieten	161
4.3.2.2	Erschließung neuer Siedlungsgebiete: Stadtrandsiedlungen entstehen	162
4.4	Zwischenresümee der Entwicklung beider Städte in der Zeit von 1933 bis 1945	167
5.	Städtebauliche und architektonische Entwicklung Güstrows und Parchims nach dem Ende des II. Weltkriegs und in der Zeit der Existenz der DDR (1945/1949-1990)	171
5.1.	Einflüsse auf die Stadtentwicklung in der Zeit nach dem Ende des II. Weltkriegs und in der Zeit der Existenz der DDR (1945/1949-1990)	171

5.1.1	Weiterentwicklungen der verkehrstechnischen Infrastruktur in den Städten Güstrow und Parchim	177
5.1.2	Der Ausbau der Versorgungsanlagen in Güstrow und Parchim	181
5.1.3.	Industrie, Wirtschaft und Handel: Wandel und Weiterentwicklung	182
5.1.3.1	Die veränderten wirtschaftlichen Strukturen in Güstrow	182
5.1.3.2	Die Wirtschaft in Parchim: Großbetriebe entstehen in den 1960er Jahren	184
5.2.	Öffentliches Bauen und städtebauliche Prämissen - Planung und Ausführung wesentlicher Bauten in Güstrow und Parchim in der Zeit des Bestehens der DDR (1945/1949-1990)	186
5.2.1.	Öffentliche Bauvorhaben in Güstrow	194
5.2.1.1	Krankenhäuser / Medizinische- und Pflegeeinrichtungen	194
5.2.1.2.	Allgemeinbildende Schulen und bedeutende Bildungseinrichtungen	196
5.2.1.2.1	Neue Schulen und Vorschuleinrichtungen	196
5.2.1.2.2	Mecklenburgische Landesgehörlosenschule	198
5.2.1.2.3	Pädagogisches Institut für Lehrerbildung	199
5.2.2.	Öffentliche Bauvorhaben in Parchim	200
5.2.2.1	Schulen und Bildungseinrichtungen	200
5.2.2.2	Krankenhäuser / Medizinische Einrichtungen	202
5.2.2.3	Militärische Bauten	203
5.3.	Der Wohnungsbau – Phasen von der Lückenschließung bis zur Typisierung	204
5.3.1.	Wohnungs- und Siedlungsbau in Güstrow	204
5.3.1.1	Bebauung des Altstadtkerns	206
5.3.1.2.	Planung und Realisierung wesentlicher Wohngebiete und Wohnkomplexe in Güstrow	207
5.3.1.2.1	Weststadt: Bärstammweg (1984-1989)	207
5.3.1.2.2	Weststadt: Elisabethstraße und Hagemeister Straße (1969-82)	208
5.3.1.2.3	Baugebiet Rostocker Viertel	210
5.3.1.2.4	Dettmannsdorf (1972-1985)	210
5.3.1.2.5	Das Goldberger Viertel und der Fischerweg	213
5.3.1.2.6.	Wohnkomplex Südstadt	215
5.3.1.2.6.1	I. Bauabschnitt (1958 bis 1962)	215
5.3.1.2.6.2	II. Bauabschnitt (1962 bis 1967)	216
5.3.1.2.6.3	III. Bauabschnitt 1976-1982 (geplant bis 1985)	217

5.3.1.2.7 Wohnkomplex Nordstadt/ Distelberg (1980-1990)	221
5.3.2. Wohnungs- und Siedlungsbau in Parchim	223
5.3.2.1. Planung und Realisierung wesentlicher Siedlungsgebiete und Wohnkomplexe in Parchim in der Zeit von 1960 bis 1989/90	227
5.3.2.1.1 Westlicher Bereich: Dammer Weg/Flughafen (1967-1980)	228
5.3.2.1.2 Östlicher Stadtbereich: Friedhofsweg und Ostring	228
5.3.2.1.3 Östlicher Stadtbereich: Eigenheimkomplex Am Rabensoll	230
5.3.2.1.4 Südliche Eigenheimsiedlung: Brunnenfeld I (ab 1978)	230
5.3.2.2. Wohnkomplex Weststadt	231
5.3.2.2.1 I. Bauabschnitt (1962-1969)	231
5.3.2.2.2 II. Bauabschnitt (1970-1973)	232
5.3.2.2.3 III. Bauabschnitt (ca. 1979-1988)	234
5.4 Zwischenresümee	237
6 Resümee und Ausblick – Die Zeit nach 1990	245
7. Anhang	273
7.1 Siglenverzeichnis	273
7.2. Übersicht über die Änderung der Straßennamen zwischen 1919 und 1991/92	274
7.2.1 Stadtgebiet Güstrow	274
7.2.2 Stadtgebiet Parchim	275
7.3. Literaturverzeichnis	276
7.4. Internet-Quellen (HP)	290
7.5. Archivalien	294
7.5.1 Landeshauptarchiv Schwerin (LHAS)	294
7.5.2 Kreisarchiv des Landkreises Rostock (KrA-LRO)	295
7.5.3 Kreisarchiv Parchim (KrAP)	295
7.5.4 Stadtarchiv Güstrow (StAG)	296
7.5.5 Stadtarchiv Parchim (StAPm)	299
7.5.6 Archiv des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie Güstrow (LUNG)	302
7.5.7 Stadtmuseum Güstrow (StMG)	303
7.5.8. Archive von Bildungseinrichtungen	303
7.5.8.1 Universität Greifswald Institut für Geographie	303
7.5.8.2 Archiv Landesförderzentrum „Hören“ Güstrow (LFZ)	303

7.5.9.	Archiv der Wohnungsbauunternehmen	303
7.5.9.1	Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft (GWG) Parchim	303
7.5.9.2	Wohnungsbaugenossenschaft Parchim (WOBAU)	303
7.5.9.3	Allgemeine WohnungsbauGenossenschaft (AWG) Güstrow-Parchim und Umgebung eG	303
7.5.9.4	WohnungsbauGesellschaft Güstrow (WGG)	303
<hr/>		
Inhaltsverzeichnis zu Teil II: Anlagenband		Seite 307
8.	Abbildungen	313
	<i>Übersichtsdarstellung Nr. I</i>	313
	<i>Abbildungen 1229-1701, Nr. II-III</i>	314
	<i>Abbildungen 1831-1918, Nr. I - 10 und Nr. IV - XV</i>	321
	<i>Abbildungen 1919-1933, Nr. 11 - 31 und Nr. XVI - XXII</i>	329
	<i>Abbildungen 1933-1945, Nr. 32 - 68 und Nr. XXIII - XXXVI</i>	343
	<i>Abbildungen 1945-1989/90, Nr. 69 - 97 und Nr. XXXVII-LX</i>	363
	<i>Abbildungen 1990-2016, Nr. 98 - 101 und Nr. LXII</i>	391
8.1	Nachweis der Bildvorlagen	393
	<i>Geografische Karten, Bau- und Planzeichnungen, Grundrisse, Stadtpläne</i>	398
	<i>Historische Abbildungen</i>	398
	<i>Abbildungen: Aufnahmen der Verfasserin</i>	399
9.	Baubeschreibungen einiger wesentlicher Bauten in Güstrow und Parchim	407
9.1	Güstrower Bauten	407
9.2	Parchimer Bauten	426
9.3.	Identische Bautypen in Güstrow und Parchim ab 1935	428
10.	Biografien der bedeutendsten in Güstrow und Parchim tätigen Architekten und Baumeister im Untersuchungszeitraum	440



Abb. II Mecklenburg 1229-1520

Abb. III Mecklenburg 1621-1701

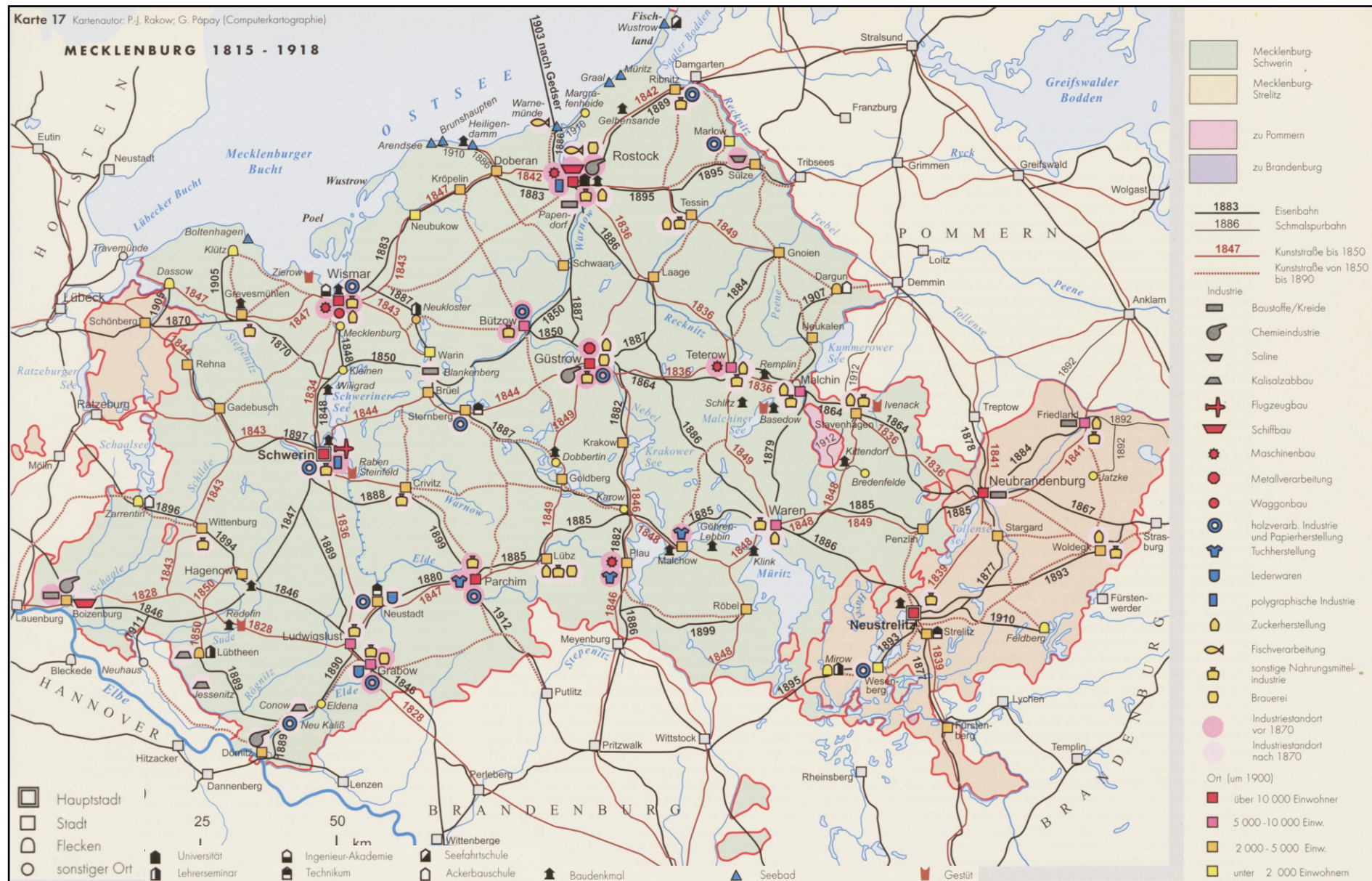


Abb. IV Mecklenburg 1815-1918

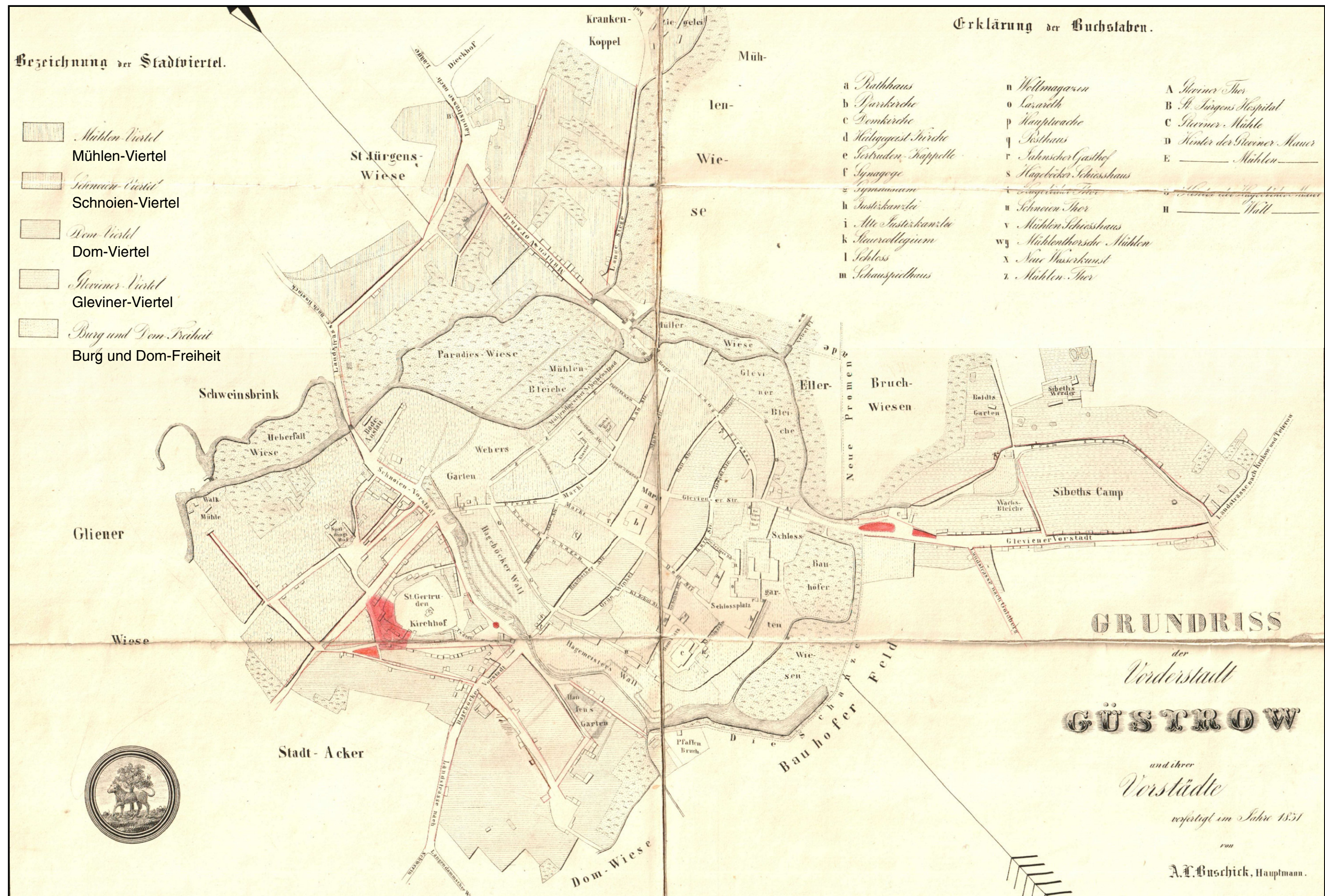


Abb. V Stadtplan Güstrow (1831) mit Bezeichnung der alten Stadtviertel

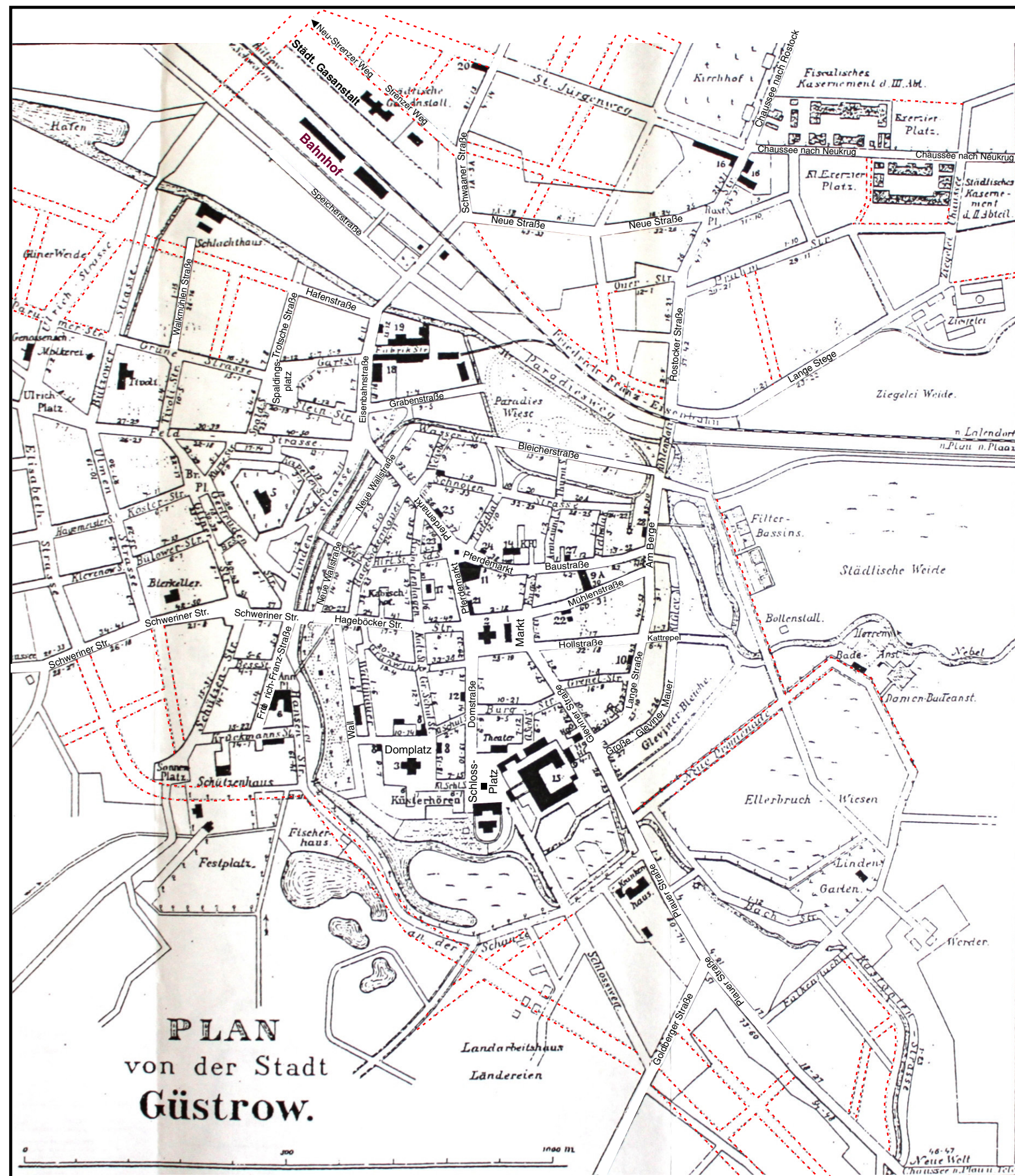


Abb. VI
Stadtplan Güstrow (1907)
(punktierte Linien kennzeichnen projektierte Straßen in zu bebauenden Stadtteilen)

Abb. VII Stadtplan Parchim (wahrscheinlich vor 1860) mit geplanten Erweiterungen



Abb. VIII Stadtplan Parchim (1914)



Abb. 1

Güstrow, Baureihe Neue Wallstraße, erbaut 1871-1878

(Foto: S. H., I/2013)



Abb. 2

Güstrow, Friedrich-Franz-Straße Nr.7/8 (heute Thälmann-Straße)

erbaut um 1910 (Foto: S. H., VI/2013)



Abb. 3
Güstrow, Baureihe Hafenstraße, Teilansicht Häuser Nr. 3 und 4
erbaut 1905 (Foto: S. H., VIII/2013)

Abb. 4
Güstrow, Baureihe der ersten Häuser in Dettmannsdorf,
heute Neukruger Straße Nr. 25 - 34 (erbaut 1910), Arch. Heinrich Lotz
(Foto: S. H., IX/2013)





Abb. 5
Güstrow, Pferdemarkt, Kaiserliches Postamt, erbaut 1869
(Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 6
Parchim, Alter Markt, Kaiserliches Postamt, erbaut 1883 (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 7
Parchim, Wallhotel Moltkeplatz, erbaut 1863 (Foto: S. H., III/2013)



Abb. 8
Parchim, Buchholzallee 43, erbaut 1895 (Foto: S. H., III/2015)



Abb. 9
Parchim, Wallallee 1 u. 2, Gymnasium
erbaut ab 1888/90
(Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 10
Parchim, Friedrich-Franz-Straße (heute: Putlitzer Straße), Teilansicht Dragonerkaserne, erbaut 1876/79 (Foto: S. H., III/2015)



Abb. IX Kleinhaustyp „2B1“ (1909), Arch. Heinrich Lotz
(realisiert: Güstrow, Siedlung Dettmannsdorf)

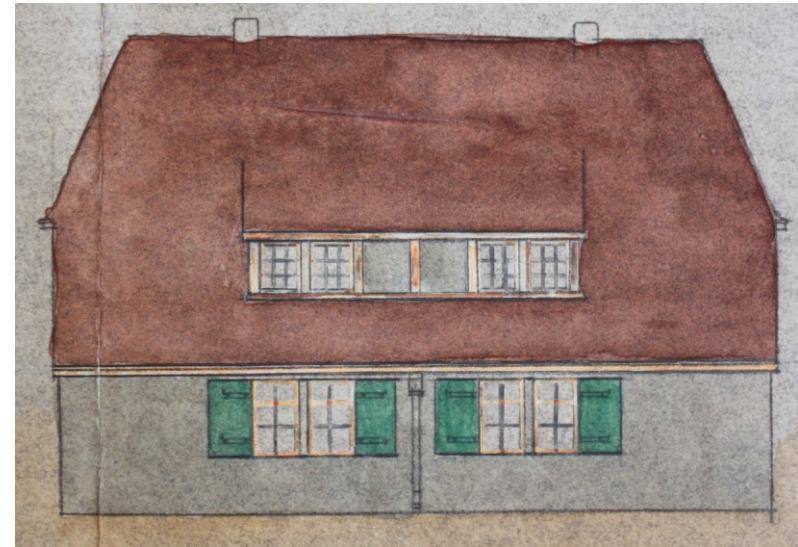


Abb. X Kleinhaustyp „3B1“ (1909), Arch. Heinrich Lotz
(realisiert: Güstrow, Siedlung Dettmannsdorf)



Abb. XI
Kleinhaustyp „4B1“ (1909),
Arch. Heinrich Lotz
(realisiert: Güstrow, Siedlung Dettmannsdorf)

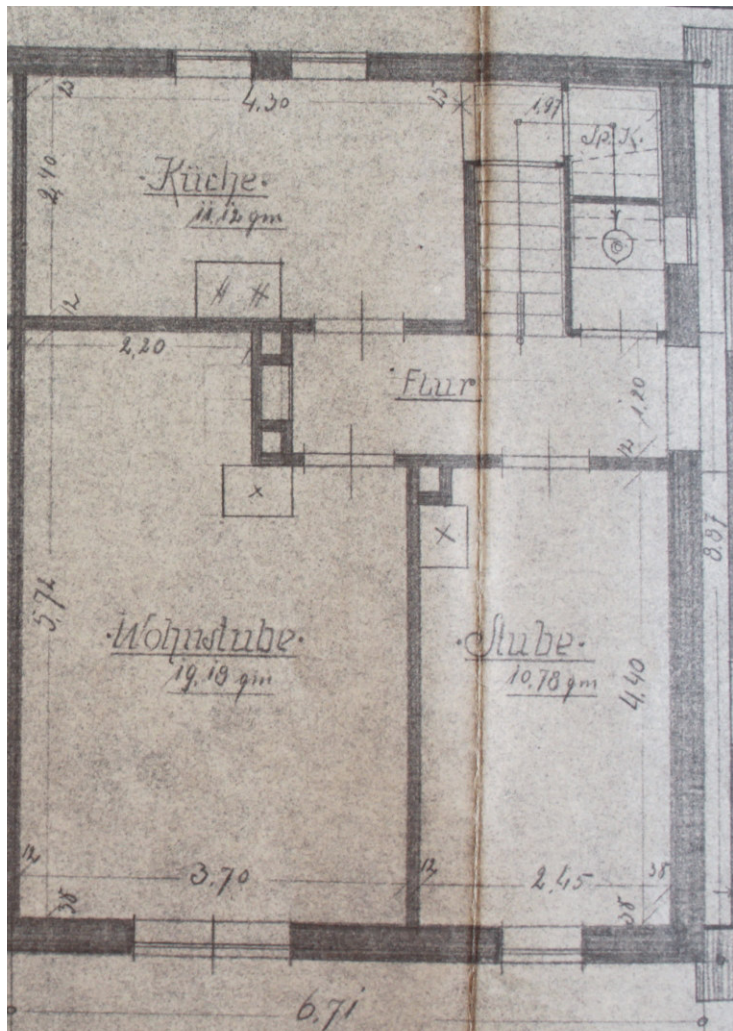


Abb. XII
Grundriss „KL“, Obergeschoss,
Arch. Heinrich Lotz (1909)
(realisiert: Güstrow, Siedlung Dettmannsdorf)

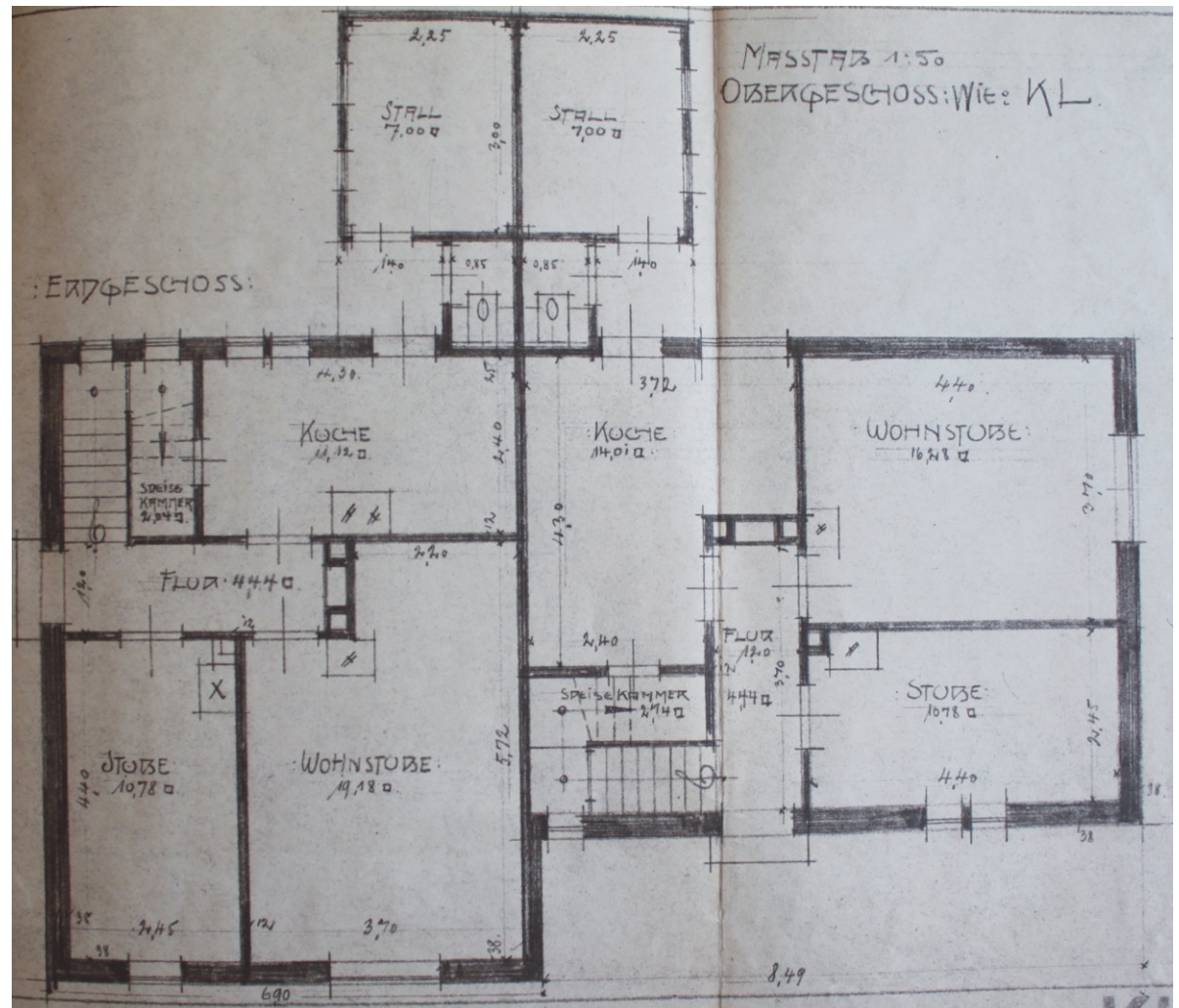


Abb. XIII
Grundriss „KL1“, Erdgeschoss und Obergeschoss,
Arch. Heinrich Lotz (1909)
(realisiert: Güstrow, Siedlung Dettmannsdorf)

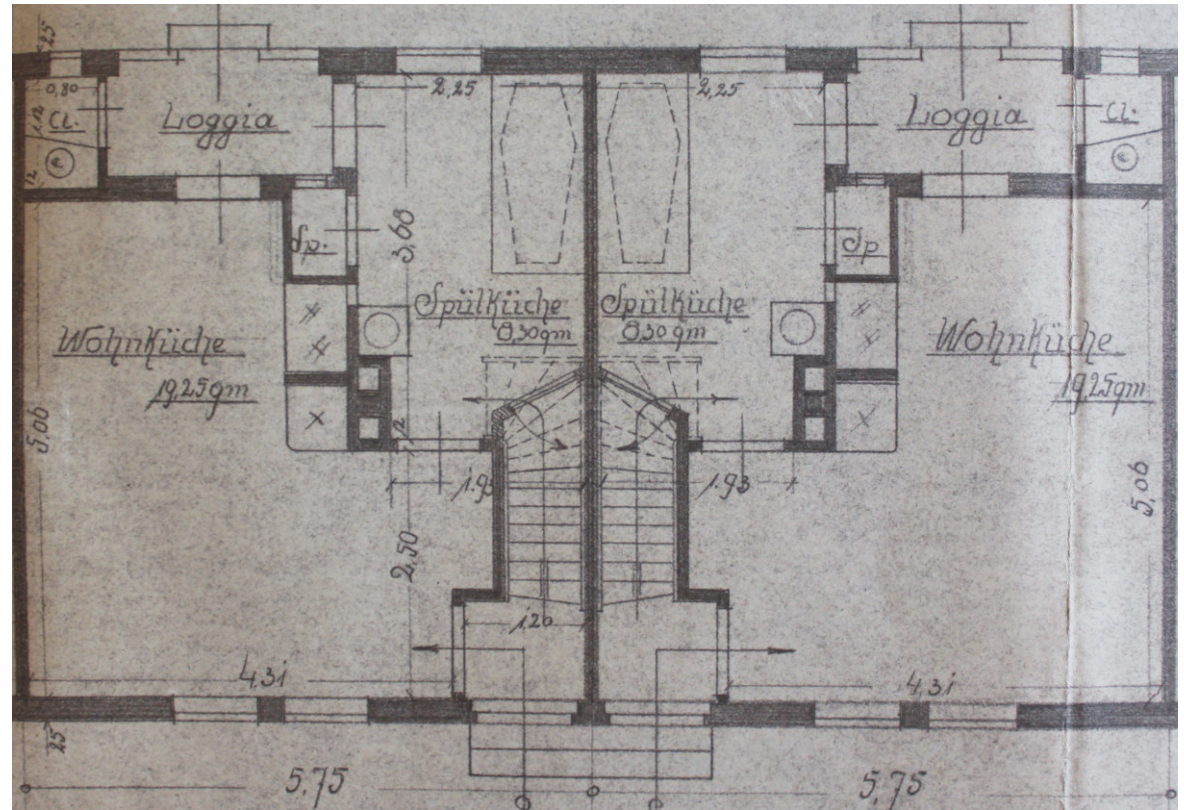
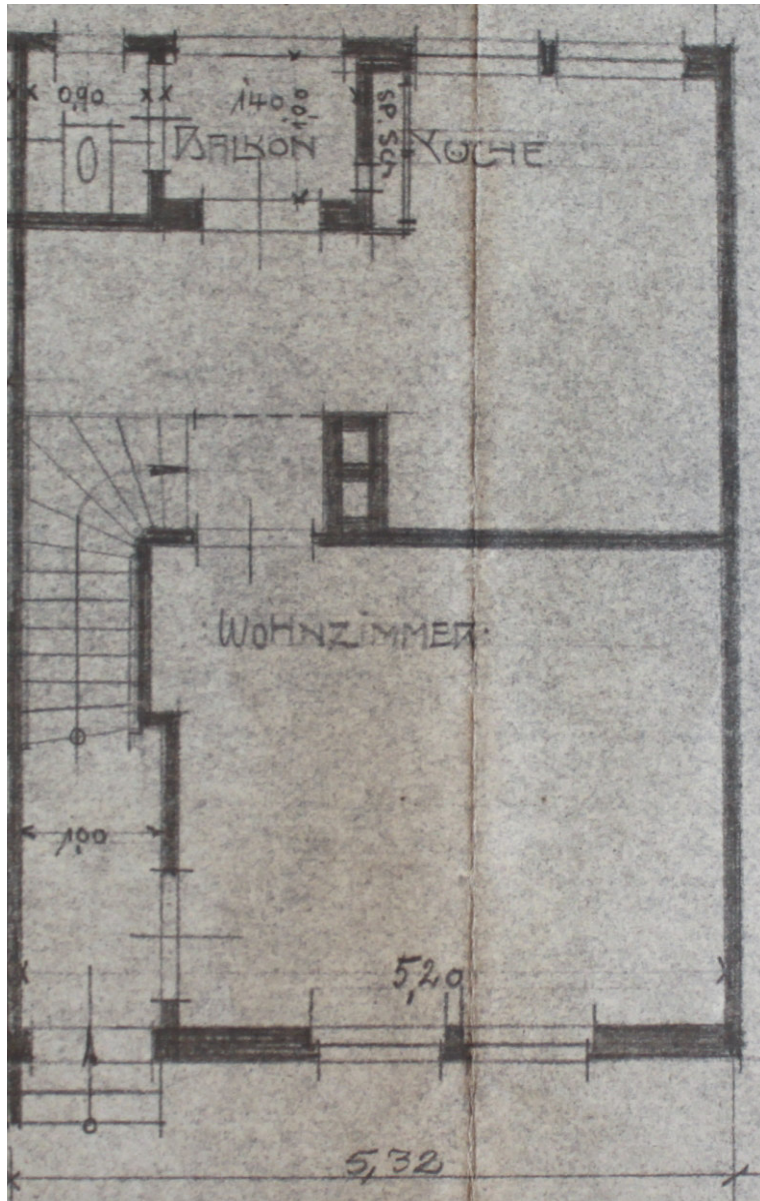


Abb. XV

Grundriss „WC8“, Erdgeschoss, Arch. Heinrich Lotz (1909)

(realisiert: Güstrow, Siedlung Dettmannsdorf)

Abb. XIV

Grundriss EG „KC2“, Arch. Heinrich Lotz, (1909)

(realisiert: Güstrow, Siedlung Dettmannsdorf)

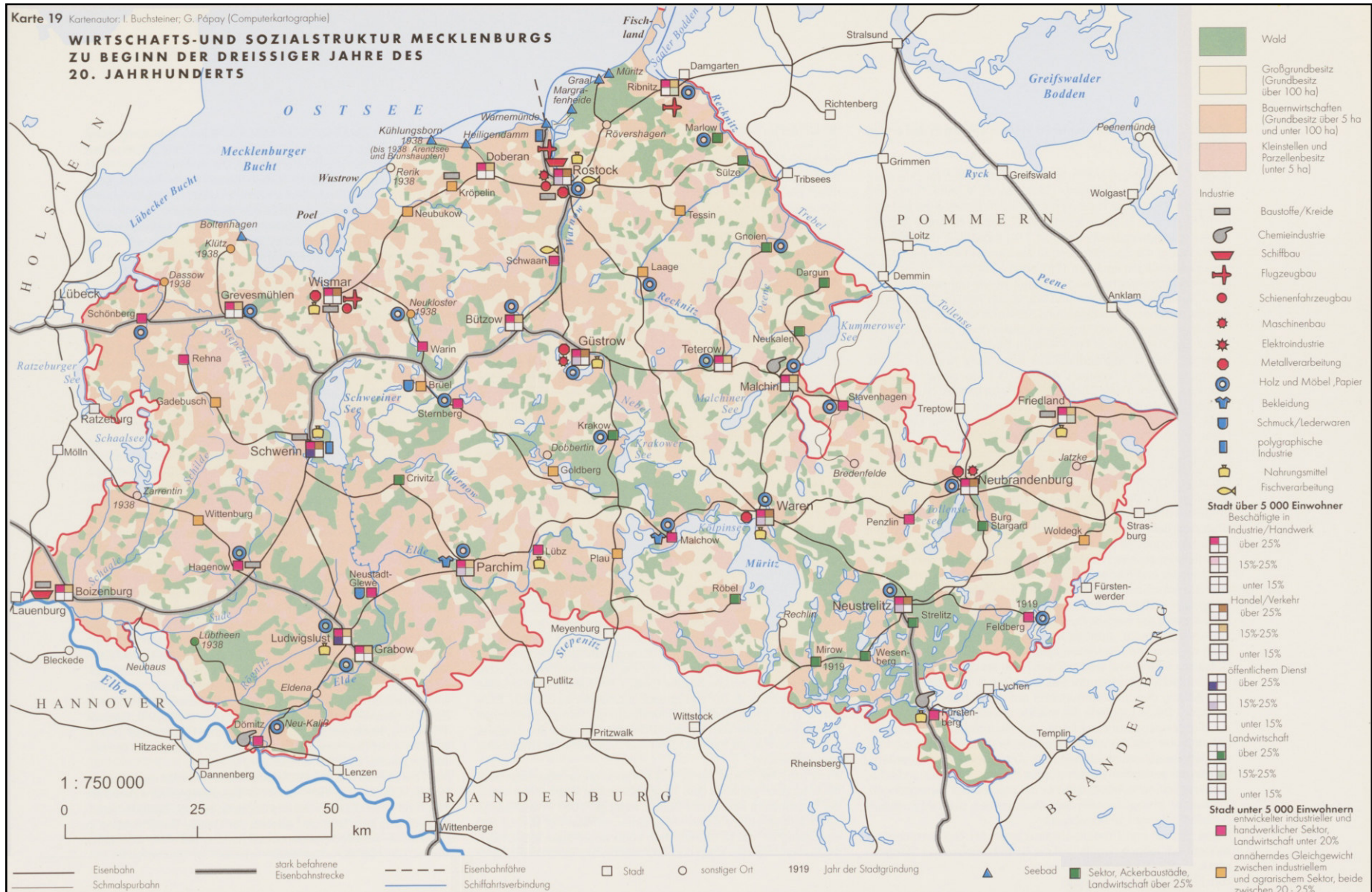


Abb. XVI Das Land Mecklenburg Mitte der 1930er Jahre

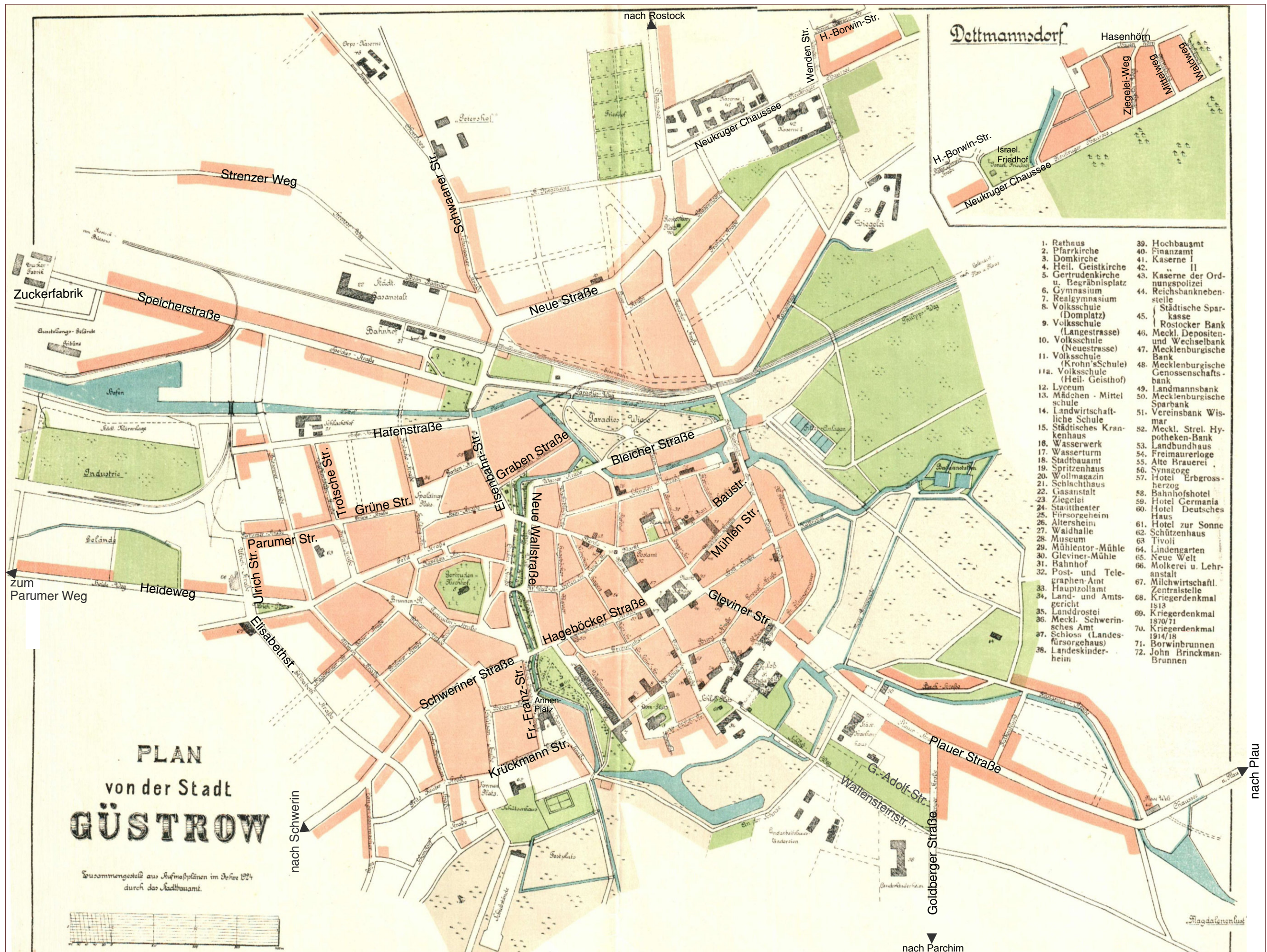
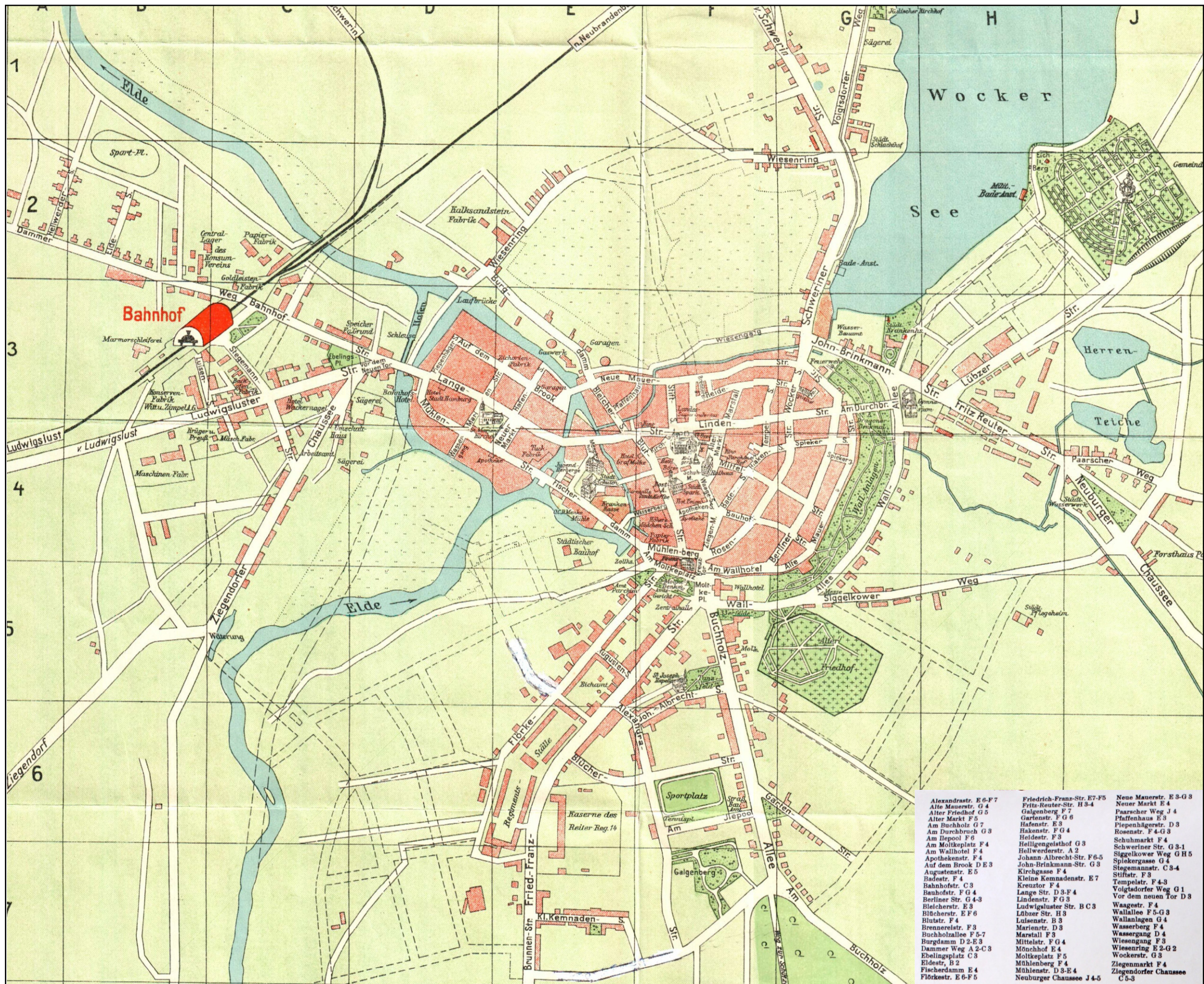


Abb. XVII Stadtplan Güstrow (1924)



XVIII Stadtplan Parchim 1930 mit Kennzeichnung geplanter Straßen



Abb. 11
Güstrow
Wasserwärter-Wohnhaus
des Wasserwerks am Inselfsee
(1928)
Arch. Martin Eggert,
(Foto: Christel Sievert, 2005)



Abb. 12
Güstrow, Wasserturm
an der Goldberger Straße
(1928/29)
Seitenansicht mit Eingang
Arch. Martin Eggert,
Situation nach Umbau 2007
(Foto: S.H., V/2016)

Abb. 13
Güstrow, Grüne Straße
Katholische Kirche
„Mariä Himmelfahrt“
(1928/29)
Arch. Paul Korff,
Plastik von Ludwig Nolde (1938)
(Foto: S. H., IX/2012)





Abb. 14
Güstrow, Landeskinderheim
Straßenansicht Goldberger Straße
(1926) Arch. Adolf Lierse (Foto: S.H., IV/2016)



Abb. 15
Güstrow, Landeskinderheim Haupteingang mit Bauplastik
bei der Einweihung am 14.05.1926,
Bildhauer n.n., Arch. Adolf Lierse
(Foto: n.n., V/1926)

Abb. 16
Güstrow, Knabenvolksschule,
Hafenstraße - Ecke Trotsche Straße (1929/30)
Arch. Hans Richter (Foto: n. n.)



Abb. 17
Güstrow Lange Stege, Baublock Teilansicht (1928/29)
Arch. Adolf Kegebein,
Umbau (Dachgauben, liegende Dachfenster)
nachträglich erfolgt (Foto: S. H., XI/2014)



Abb. 18 (oben rechts):
Güstrow Parumer Straße/Ulrichstraße,
Ensemble Teilansicht Parumer Str.,
Bau-Typ B (1920) Arch. Martin Eggert
(Foto: S. H., VIII/2013)

Abb. 19
Güstrow Parumer Straße/Ulrichstraße,
Gesamtansicht (1920/21) Arch. M. Eggert,
Umbau (Dachgauben) nachträglich erfolgt
(Foto: S. H., I/2014)





Abb. 20

Güstrow, Falkenflucht Nr. 15-17, (1926) Arch. Martin Eggert
 Umbau (Dachgauben) nachträglich erfolgt
 (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 21

Güstrow, Wohnblock Am Mühlbach Nr. 1-12, Detailansicht,
 (1928-30) Arch. Martin Eggert (Foto: S. H., VIII/2013)



Abb. 22 (links oben)
 Güstrow, Wohn- und Atelierhaus Ernst Barlachs am Heidberg,
 (1930/31) Arch. Adolf Kegebein,
 Umbau (Dachgauben) nachträglich erfolgt (Foto: S. H., I/2014)



Abb. 23 (rechts oben):
 Wohnhaus Wallensteinstraße Nr. 8 (Doppelhaus mit Nr. 7)
 (1929/1930) Arch. Adolf Kegebein
 Umbau (liegende Dachfenster) nachträglich erfolgt (Foto: S. H., II/2017)

Abb. 24
 Wohnhaus Wallensteinstraße Nr. 6 (Doppelhaus mit Nr. 5)
 (1929/1930) Arch. Martin Eggert
 (Foto: S. H., II/2017)

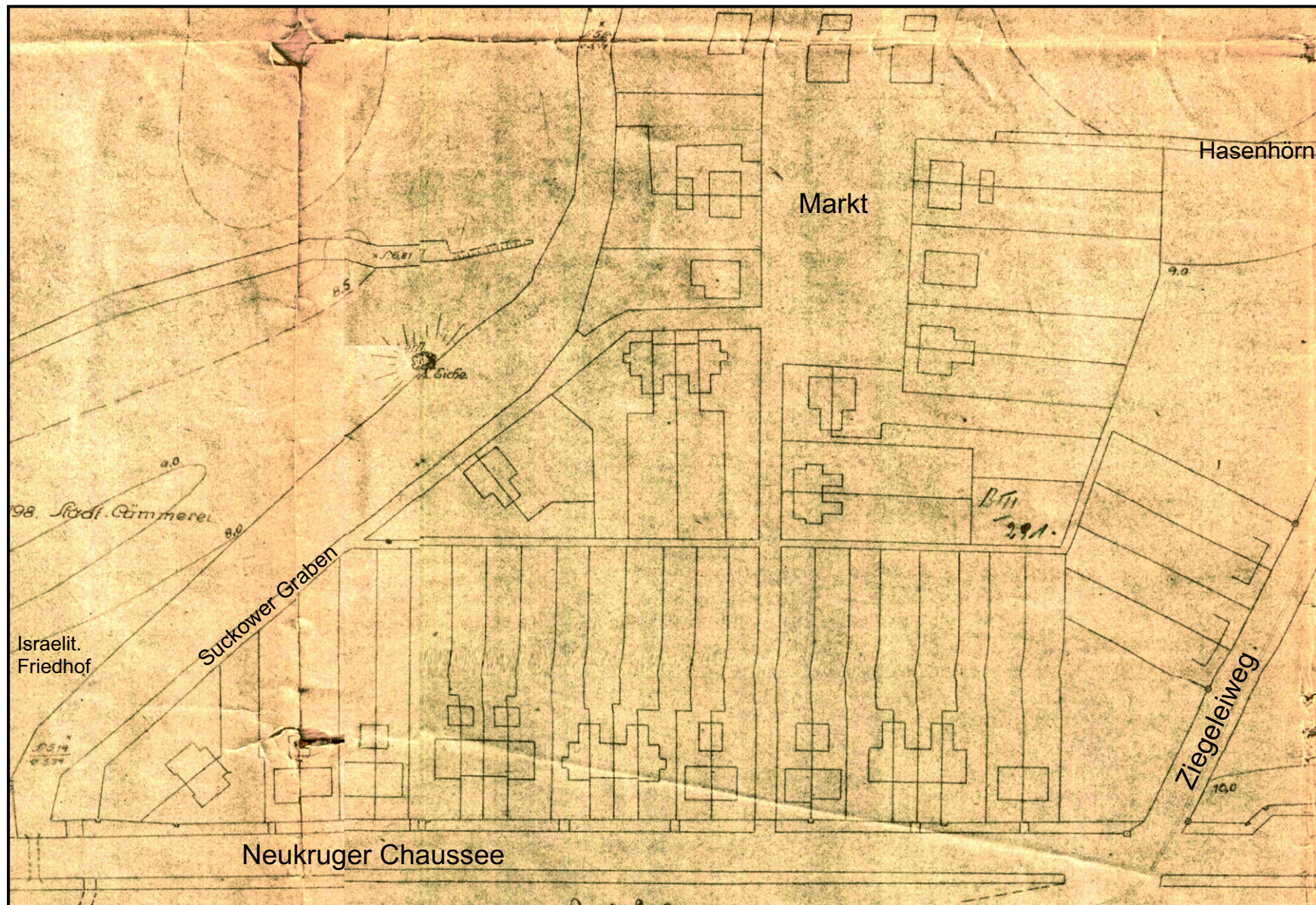


Abb. XX Güstrow, Vermessungsplan von Dettmannsdorf, erstellt von Vermessungsing. Raspe (Dez. 1920)

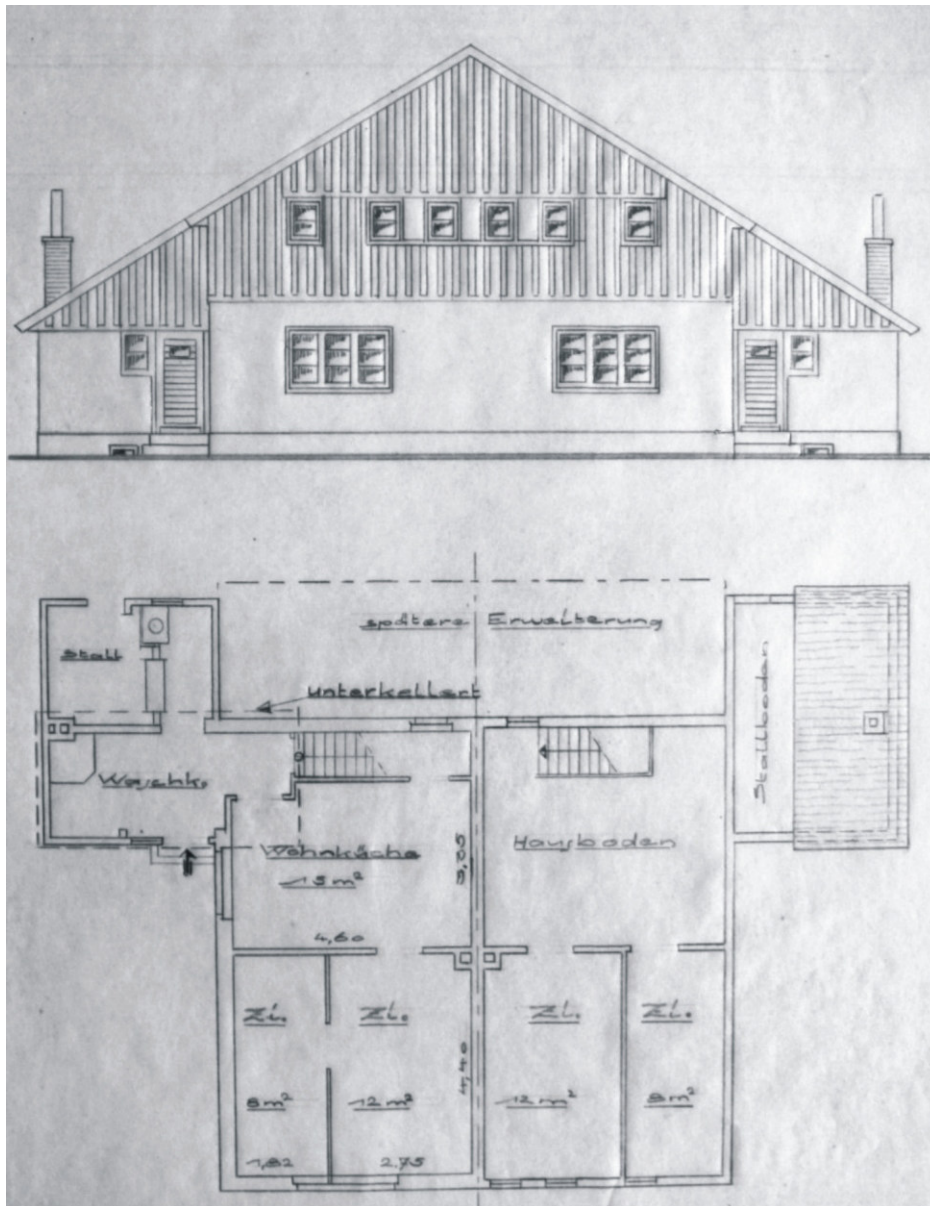


Abb. 25

Güstrow, Haus Parumer Weg Nr. 1-2 (1932/33) Arch. Martin Eggert
(Foto: S. H., VIII/2012)

Abb. XXI

Parumer-Weg-Typ,
Aufriss Straßenansicht und Grundriss Erdgeschoss und Obergeschoss
(1932) Arch. Martin Eggert
realisiert in Güstrow



Abb. 26
Parchim, Turnhalle der Schulen am Mönchhof
Arch. Werner Cords (1926)
(Foto: S. H., III/2013)



Abb. 27
Parchim, Am Ilepol 2, 3, 4 (1928/29, 1928/29 und 1936)
Arch. Werner Cords (Foto: S. H., III/2012)



Abb. 28 Parchim, Kleine Kemnadenstraße 12 und Durchgänge (1928), Umbau (Dachgauben) nachträglich erfolgt (Foto: S. H., II/2012)



Abb. 29
Parchim, Kleine Kemnadenstraße 21 (1928),
Umbau (Dachgauben, liegende Dachfenster) nachträglich erfolgt (Foto: S. H., II/2012)

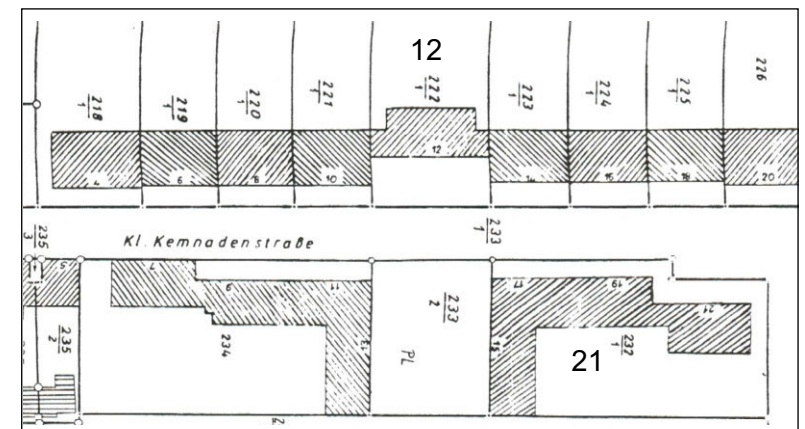


Abb. XXII:
Lageplan Grundriss der Häuser Kleine Kemnadenstr. (2001)



Abb. 30
Parchim, Westring 5-6 und 7 (1929/30)
Umbau (Dachgauben) nachträglich erfolgt
(Foto: S. H., III/2012)



Abb. 31
Parchim, Voigtsdorfer Weg 2 (1921-26)
(Foto: S. H., III/2012)



Abb. XXIII Stadtplan Güstrow (1937)

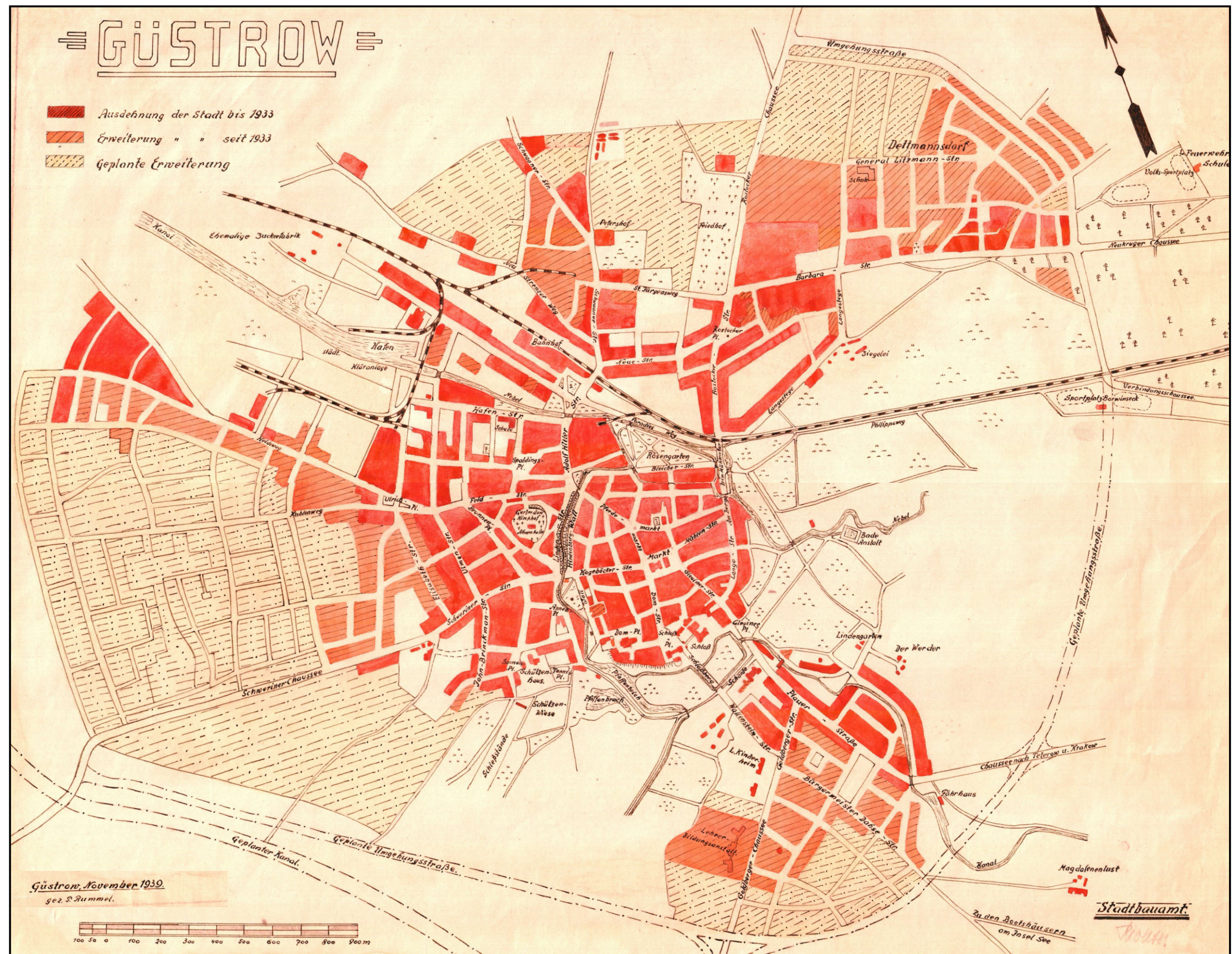


Abb. XXIV Stadtplan Güstrow (1939) mit Kennzeichnung der Erweiterungen bis und seit 1933 sowie der geplanten Erweiterungen

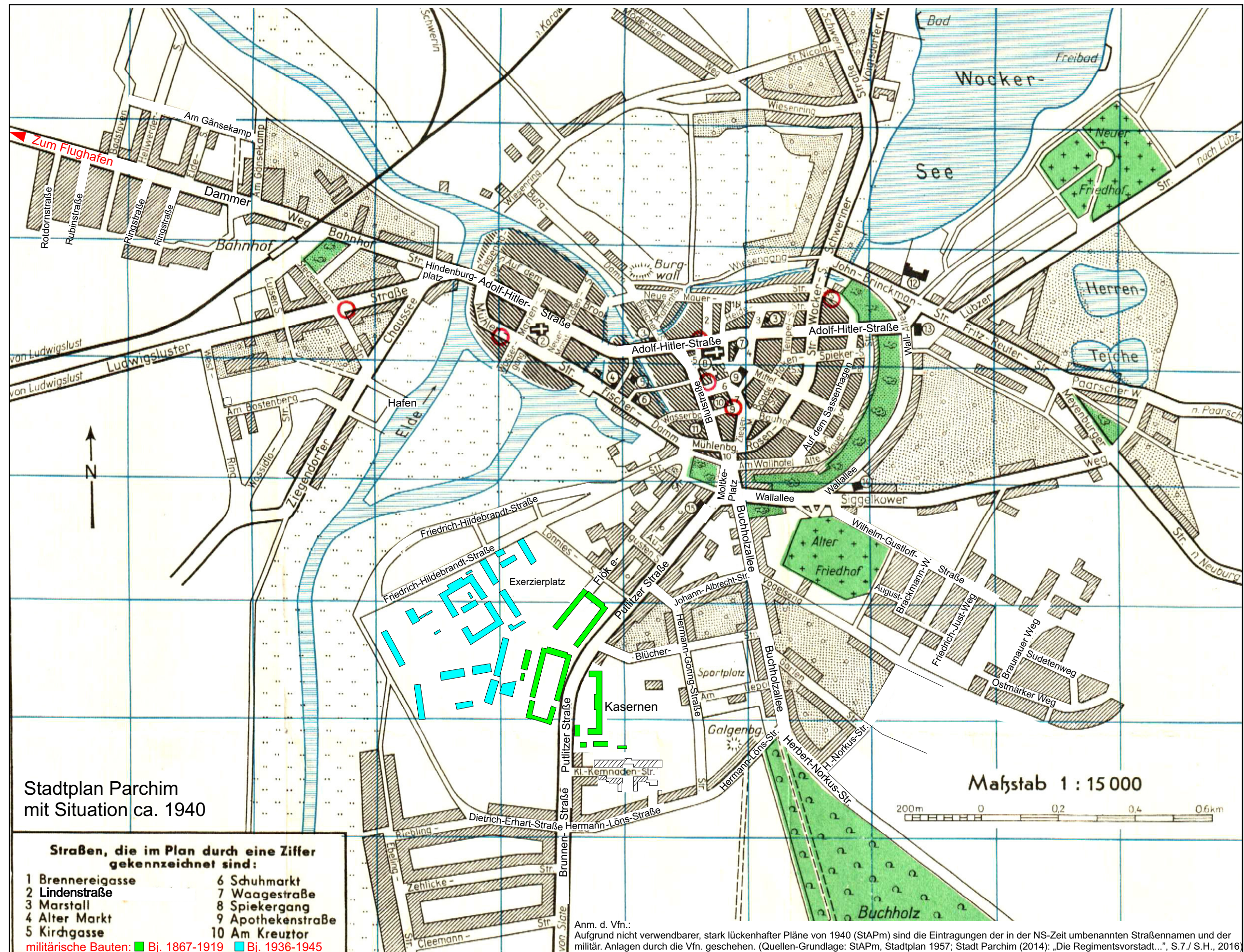




Abb. XXVI

Plan der Anlagen des Kasernements

(erstellt: 22.4.1947)

Anm. d. Vfn.: Die ursprüngl. Legende ist aufgrund von Unleserlichkeit neu überschrieben.



Abb. 32 (links oben)
Güstrow, Kinderkrankenhaus
an der Goldberger Str. (1934) Arch. Adolf Lierse
(Foto: n. n., 1969)



Abb. 33 (unten links)
Güstrow
Landesbauernschaft Am Wall,
Straßenansicht mit Portal
(1936) Arch. Adolf Kegebein
(Foto: S. H., VI/2013)



Abb. 34 (unten rechts)
Güstrow
Landesbauernschaft Am Wall,
Hofansicht
(1936) Arch. Adolf Kegebein
(Foto: S. H., VI/2013)



Abb. 35 Güstrow Fest- und Ausstellungshalle an der Speicherstraße, Straßenansicht (1935) Arch. Hans Richter (Foto: S. H., VIII/2012)



Abb. 36
Fest- und Ausstellungshalle an der Speicherstraße,
Detail Hofansicht (1935) Arch. Hans Richter
(Foto: S. H., VIII/2012)



Abb. 37
ehem. Bezirksvolksschule „Wilhelm Gustloff“,
Portal- und Hofansicht, General-Litzmann-Str./Wendenstraße
(1938) Arch. Hans Richter (Foto: S. H., IX/2013)

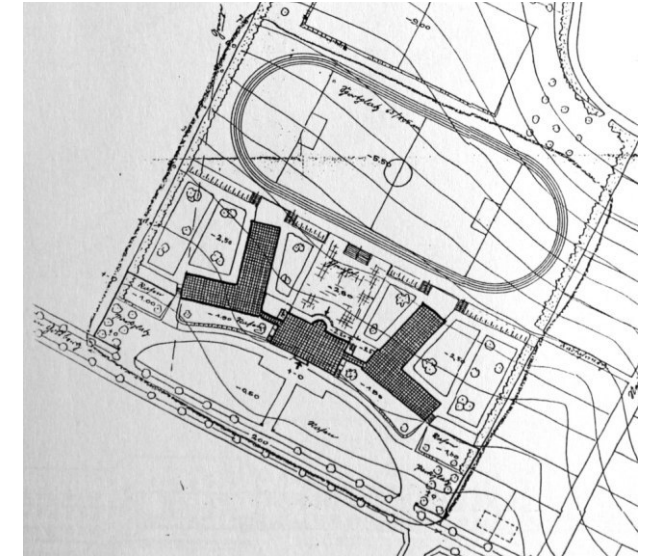


Abb. 38
Güstrow, Lehrerbildungsanstalt (Mitteltrakt; Lehrgebäude I) an der Goldberger Straße,
Straßenansicht (1938-1943) Arch. Hermann Oeding (Foto: Christel Sievert, 2005)

Abb. XXVII (rechts oben)
Lehrerbildungsanstalt, Lageplan
(1937) Arch. Hermann Oeding

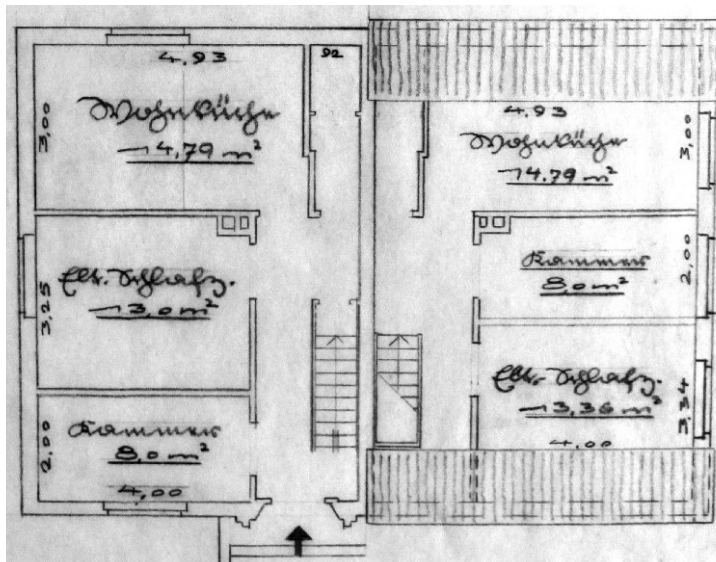


Abb. XXVIII (links unten)
Kleinsiedlungshaus-Typ,
Grundriss Erd- und Obergeschoss
(1935) Arch. Martin Eggert

Abb. 39 (rechts unten):
Güstrow,
Zum hohen Rad Nr. 22-23
Kleinsiedlungshaus-Typ
(1935) Arch. Martin Eggert
(Foto: S. H., VIII/2012)



Abb. 40:
Güstrow, Baureihe Wohnhäuser
an der Schwaaner Straße (ab 1933)
(Foto: S. H., I/2013)



Abb. 41
Güstrow
Haus Werderstr. Nr. 18
Detail Hauseingangstür
(1933)
Arch. Martin Eggert
(Foto: S. H., I/2012)

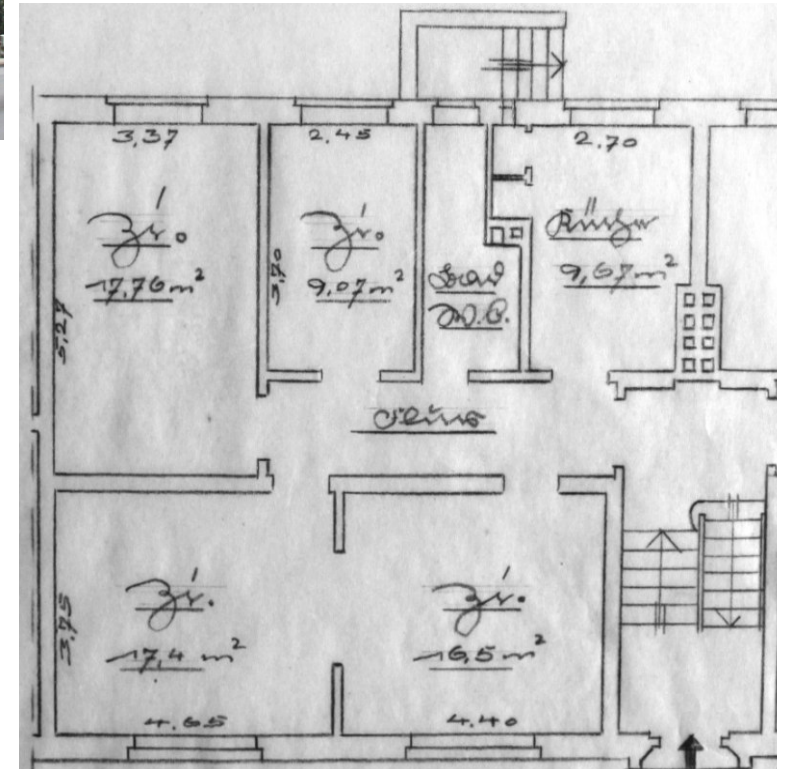


Abb. XXIX:
Volkswohnungen,
Grundriss
Güstrow
Haus Am Mühlbach Nr. 17
(1933)
Arch. Martin Eggert



Gebiete, die erst nach 1945
bebaut wurden

Abb. XXX Güstrow, Karte des Goldbergerviertels



Abb. 42
Güstrow, Goldberger Viertel, Baureihe Pustekowstraße (1935-39)
(Foto: S. H., I/2012)

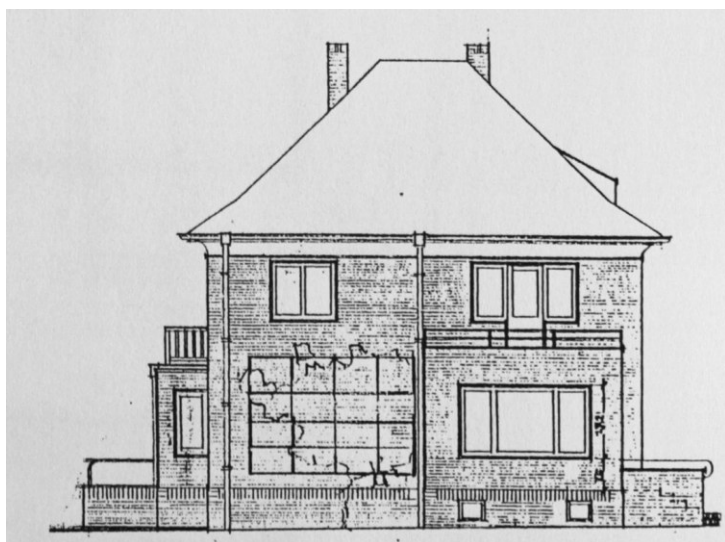


Abb. XXXI
Einfamilien-Wohnhaus,
Güstrow,
Bürgermeister-Dahse-Str.Nr. 37,
Aufriss Gartenansicht
(1938/39) Arch. Martin Eggert



Abb. 43
Einfamilien-Wohnhaus mit Einliegerwohnung, Güstrow,
Bürgermeister-Dahse-Str. Nr. 37, Süd-Ostansicht (1938/39)
Arch. Martin Eggert, Umbau (liegende Dachfenster)
nachträglich (Foto: S. H., II/2017)



Abb. 44 Güstrow, Horst-Wessel-Straße 8-10 (heute Voßstr.)
Volkswohnungen
(1939) Arch. Martin Eggert (Foto: S. H., II/2017)

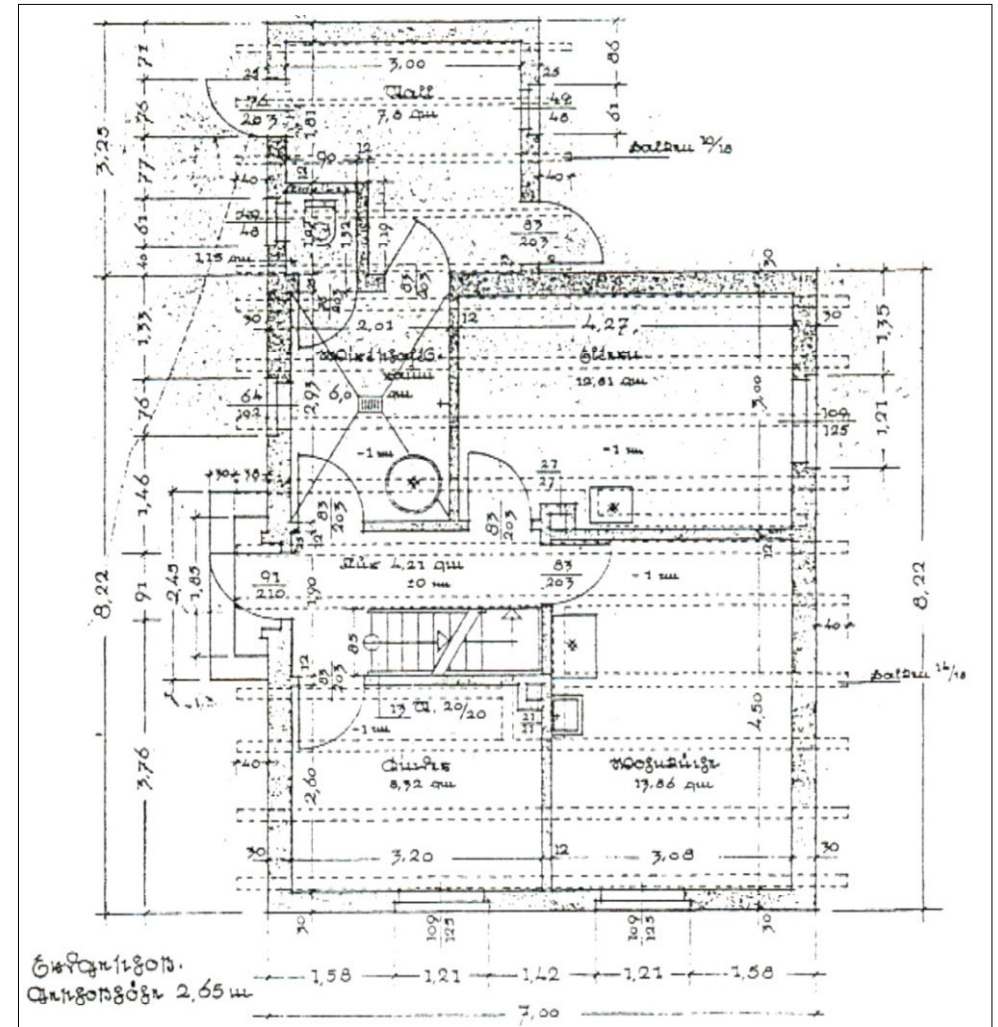


Abb. XXXII

Kleinsiedlungshaus Typ B, Grundriss (1938/39) Arch. Kurt Michalski

Abb. 45 Güstrow, Herbert-Norkus-Str. 5 (heute Gutower Str.), Kleinsiedlungshaus Typ B
(1938/39) Arch. Kurt Michalski (Foto: S. H., II/2017)

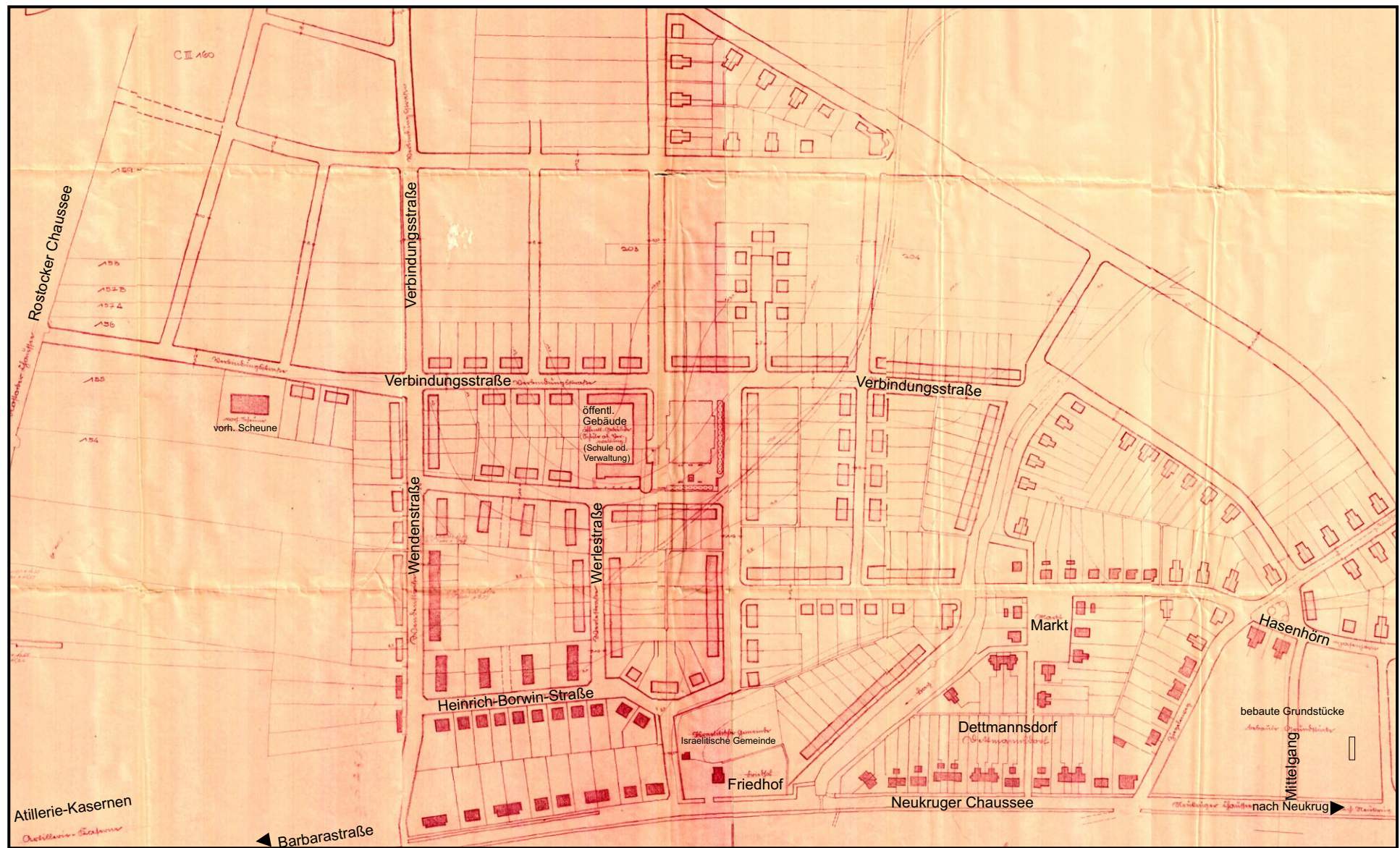


Abb. XXXIII:
 Bebauungsplan Güstrow Dettmannsdorf zur Stadterweiterung im Winkel Rostocker Chaussee - Neukruger Chaussee (12.02.1935) Arch. Martin Eggert

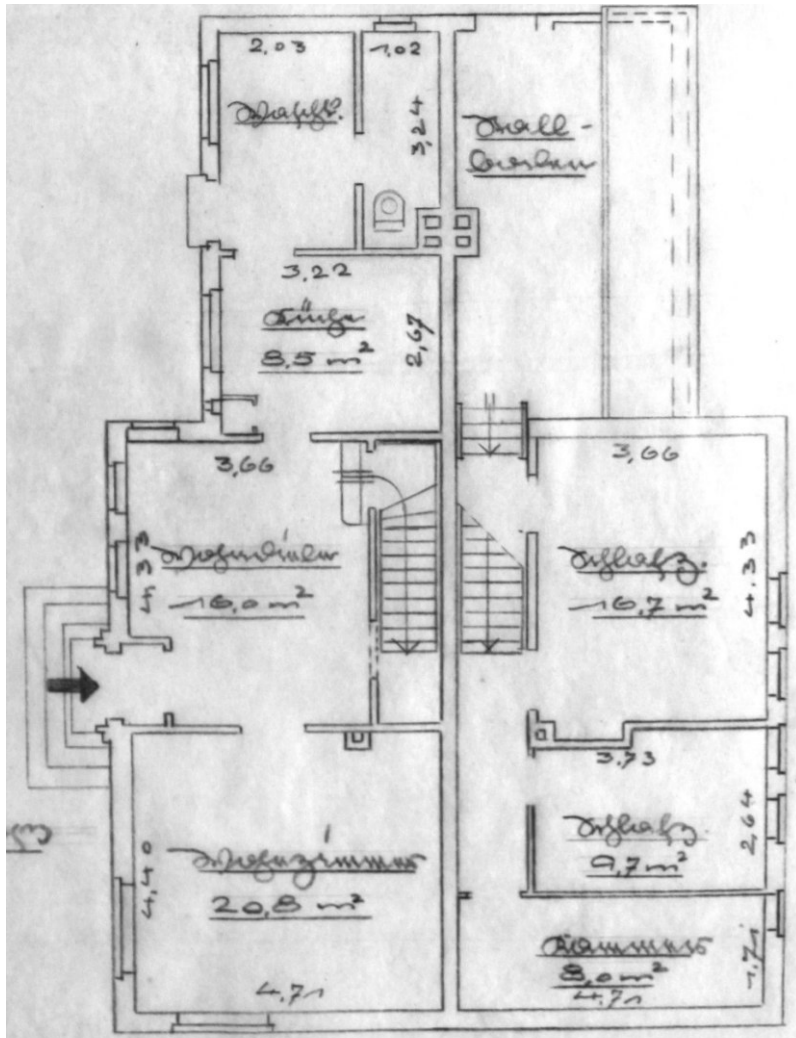


Abb. XXXIV
Blume-Typenhäuser „Blume Typ I“ (realisiert in Güstrow),
Grundrisse Erdgeschoss und Obergeschoss
(1935) Arch. Martin Eggert



Abb. 46 (oben)
Kleinsiedlungshaus Typ C
(Doppelhaus)
Haus Horst-Wessel-Platz
Nr. 2-3
(heute Bölkower Straße)
(1938) Arch. Walter & Werner
(Foto: S.H., II/2017)



Abb. 47
Blume-Typenhäuser
„Blume Typ I“
Suckower Graben Nr. 12
(1935) Arch. Martin Eggert
(Foto: S. H., I/2012)

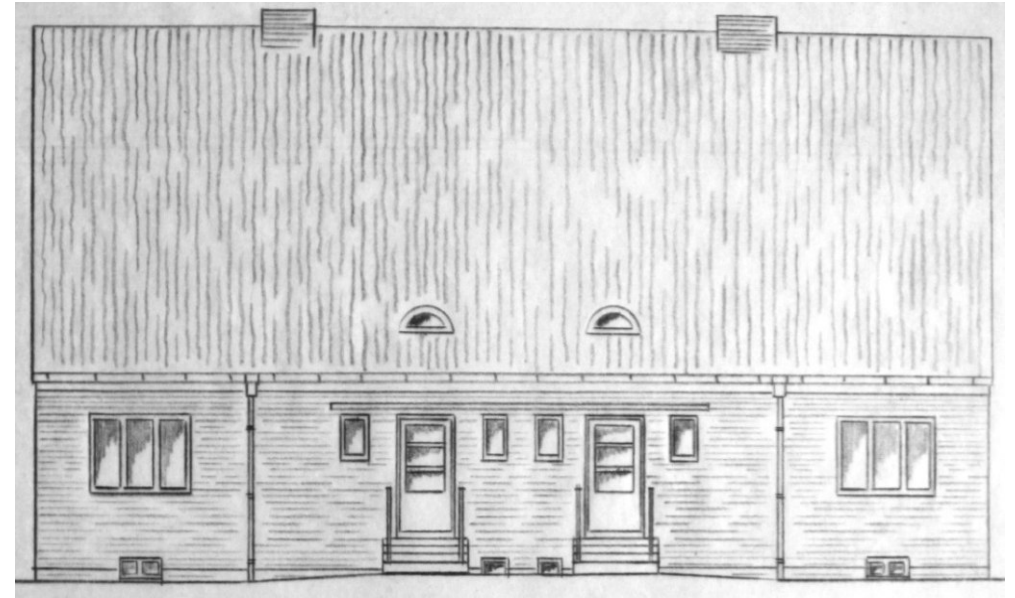


Abb. 48 (links oben)
Kleinsiedlungs-Doppelhaus-Typ
Güstrow, Haus Igelweg Nr. 4-5
(1936) Arch. Hans Helbeck,
Umbau (liegende Dachfenster)
nachträglich
(Foto: S. H., VIII/2012)

Abb. XXXV
Zeichnung Fassade
Kleinsiedlungs-Doppelhaus-Typ,
Straßenansicht
(1936) Arch. Hans Helbeck



Abb. 49
Volkswohnungen, Güstrow, Block Wendenstraße Nr. 23-27
(1935) Arch. Martin Eggert, Umbau (Dachgauben) nachträglich
(Foto: S. H., VIII/2012)



Abb. 50
Heimstätten-Typ I (1936)
(Entwurfsbüro Mecklenburgische Heimstätten G.m.b.H.)
Güstrow, Bi den Flederboom Nr. 23 (heute Flotowstr.)
(Foto: S. H., VIII/2012)

Abb. XXXVI
Heimstätten-Typ IV (1936)
Grundriss Erdgeschoss und Dachgeschoss

Abb. 51 (rechts oben)
Heimstätten-Typ IV
(Entwurfsbüro Mecklenburgische Heimstätten G.m.b.H.)
Güstrow, Hüsung Nr. 4
(heute Robert-Beltz-Str.)
(1936/37)
Umbau (Windfang)
nachträglich
(Foto: S. H., VIII/2012)

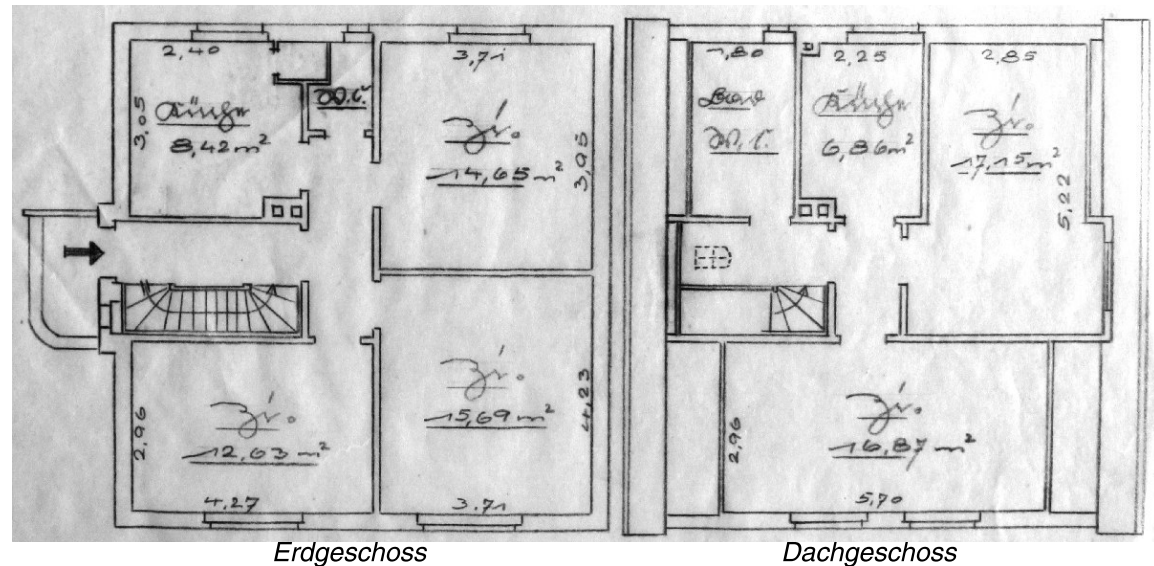




Abb. 52 (oben links)
Parchim, Alter Markt 8 (Ansicht Portal)
Bankgebäude Sparkasse (heute: Commerzbank)
(1934/35)
Arch. Paul Schultze-Naumburg
(Foto: S. H., VIII/2015)

Abb. 53 (oben rechts)
Parchim, Alter Markt 8 (Hofansicht)
Bankgebäude Sparkasse (heute: Commerzbank)
(1934/35)
Arch. Paul Schultze-Naumburg
(Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 54
Parchim, Alter Markt 8
Bankgebäude Sparkasse
(1934/35)
Sandsteinfiguren auf den Giebeln:
„Wehrstand“ und „Nährstand“
(Entwurf: Prof. Ludwig Nick)
(Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 55
Parchim, Moltkeplatz,
Landratsamt
Eingangsfront
(1935/36)
Arch. Paul Schultze-Naumburg
(Foto: S. H., III/2012)



Abb. 56
Parchim, Moltkeplatz,
Landratsamt
Ansicht Hof I
(1935/36)
Arch. Paul Schultze-Naumburg
(Foto: S. H., III/2012)



Abb. 57 (oben rechts)
Parchim, Am Exerzierplatz 17
Detailansicht Eingang (1936/37)
(Foto: S. H., III/2012)

Abb. 58
Parchim, Am Exerzierplatz,
Ensemble am ehem. Exerzierplatz,
(1936/37)
(Ergänzung mit angestellten
Balkonen Mitte der 1990er Jahre)
(Foto: S. H., III/2012)





Abb. 59 (oben links)
Parchim, Herbert-Norkus-Str., Reihe Nr. 6-8
(heute: Am Buchholz)
Nr. 6: erbaut 1933 (Arch. Werner Cords)
(Foto: S. H., VIII/2015)

Abb. 60 (unten links)
Parchim, Gartenstraße 14 und
Eingang Herbert-Norkus-Str. 9,
Volkswohnungen (1933) (Arch. n.n.)
Umbau (Dachgauben) nachträglich
(Foto: S. H., VIII/2015)

Abb. 61
Parchim, Blücherstr. 3 (heute: C.-Zetkin-Str.),
Offiziers-Wohnhaus (1938) (Arch. n.n.)
(Foto: S. H., VIII/2015)





Abb. 62 (oben links)
Parchim,
Brunnenstraße 13
Eckbau mit H.-Löns-Str. 18,
(1935) (Arch. n.n.)
Umbau (Dachgauben) nachträglich
(Foto: S. H., II/2012)

Abb. 64 (oben rechts)
Parchim, Ebelingstraße 35-37
Heimstätten Typ II (1936)
Projekt: Entwurfsbüro
Mecklenburgische Heimstätten G.m.b.H.
Umbau (liegende Dachfenster) nachträglich
(Foto: S. H., III/2013)

Abb. 63
Parchim, H.-Löns-Str. 18 (heute: Südring)
Eckbau mit Brunnenstraße 13,
(1935) (Arch. n.n.)
Umbau (Dachgauben) nachträglich
(Foto: S. H., II/2012)



Abb. 65
Parchim, Wilhelm-Gustloff-Straße (Häuser Nr. 9, 7, 5, 3, 1) (heute: Friedhofsweg)
Heimstätte Typ VI (1936) Projekt: Entwurfsbüro Mecklenburgische Heimstätten G.m.b.H.
(Foto: S. H., III/2012)

Abb. 66
Parchim, Friedrich-Just-Weg 1 (heute: Invalidenstraße)
Heimstätte Typ VI (1938) (Foto: S. H., III/2012)



Abb. 67 Parchim, Ostmärker Weg 1 (heute: Am Barschseemoor) Heimstätten-Typ IV
(1938) Proj.: Entwurfsbüro Mecklenburg. Heimstätten G.m.b.H. (Foto: S. H., III/2012)

Abb. 68 Parchim, Ringstraße Teilansicht (1935-37)
(Arch. n.n.) (Foto: S. H., III/2016)



Abb. XXXVII Kriegsende 1945 in Mecklenburg und Pommern



Abb. XXXVIII Mecklenburg und Vorpommern 1952 - 1989

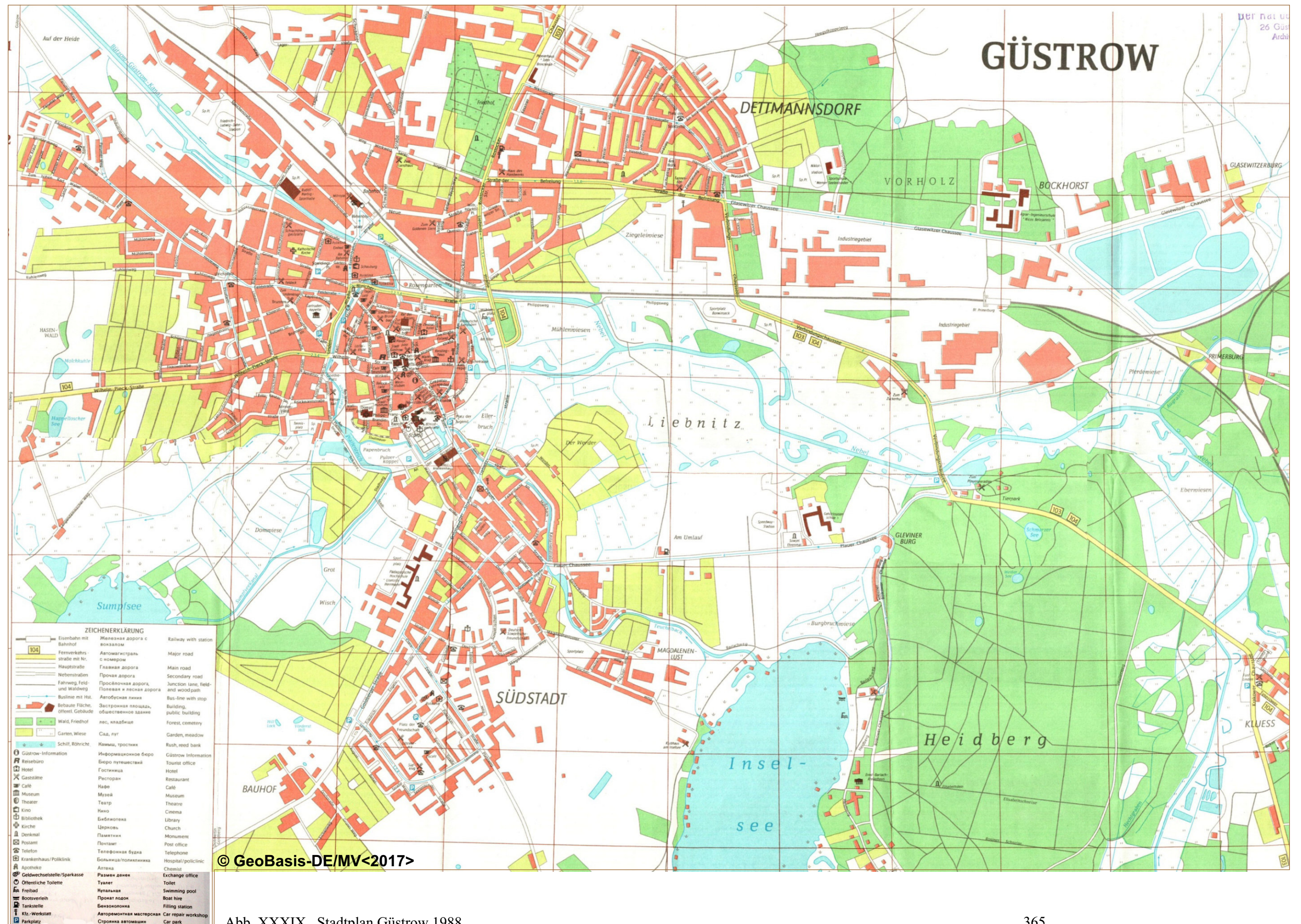


Abb. XXXIX Stadtplan Güstrow 1988

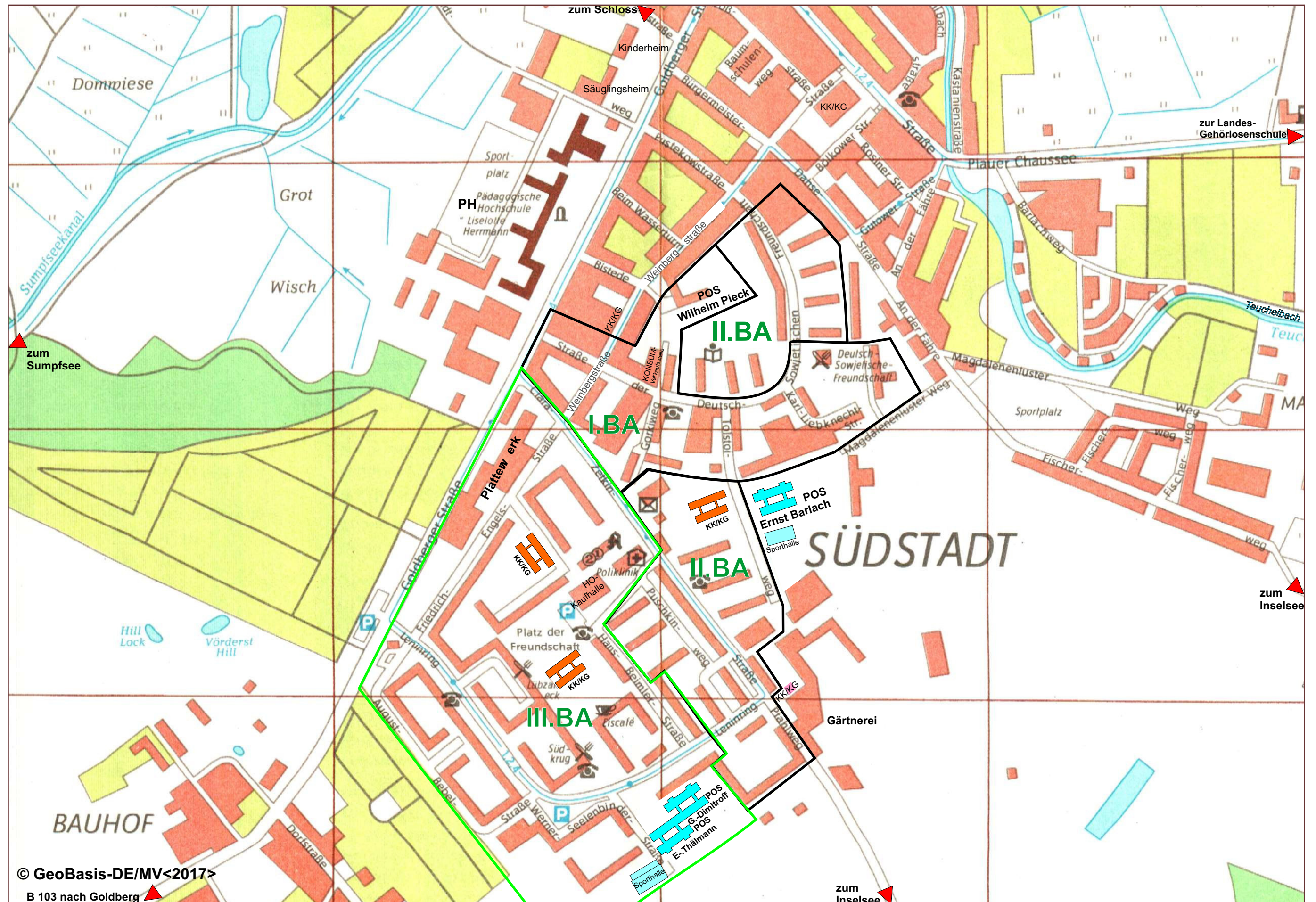


Abb. XLI Stadtplan Güstrow 1988, Wohnkomplex Südstadt (Ergänzungen u.a. Bauabschnitte, Schulen, KK/KG, Richtungshinweise: S. Hameister, 2016.)



Abb. XLIII Lageplan Parchim Weststadt (Ergänzungen der Baujahre, Straßennamen und nicht zur Weststadt gehöriger Gebäude S. H., 2015)

Abb. XLIV Lageplan Militärflugplatz Parchim-Damm (ca. 1992)

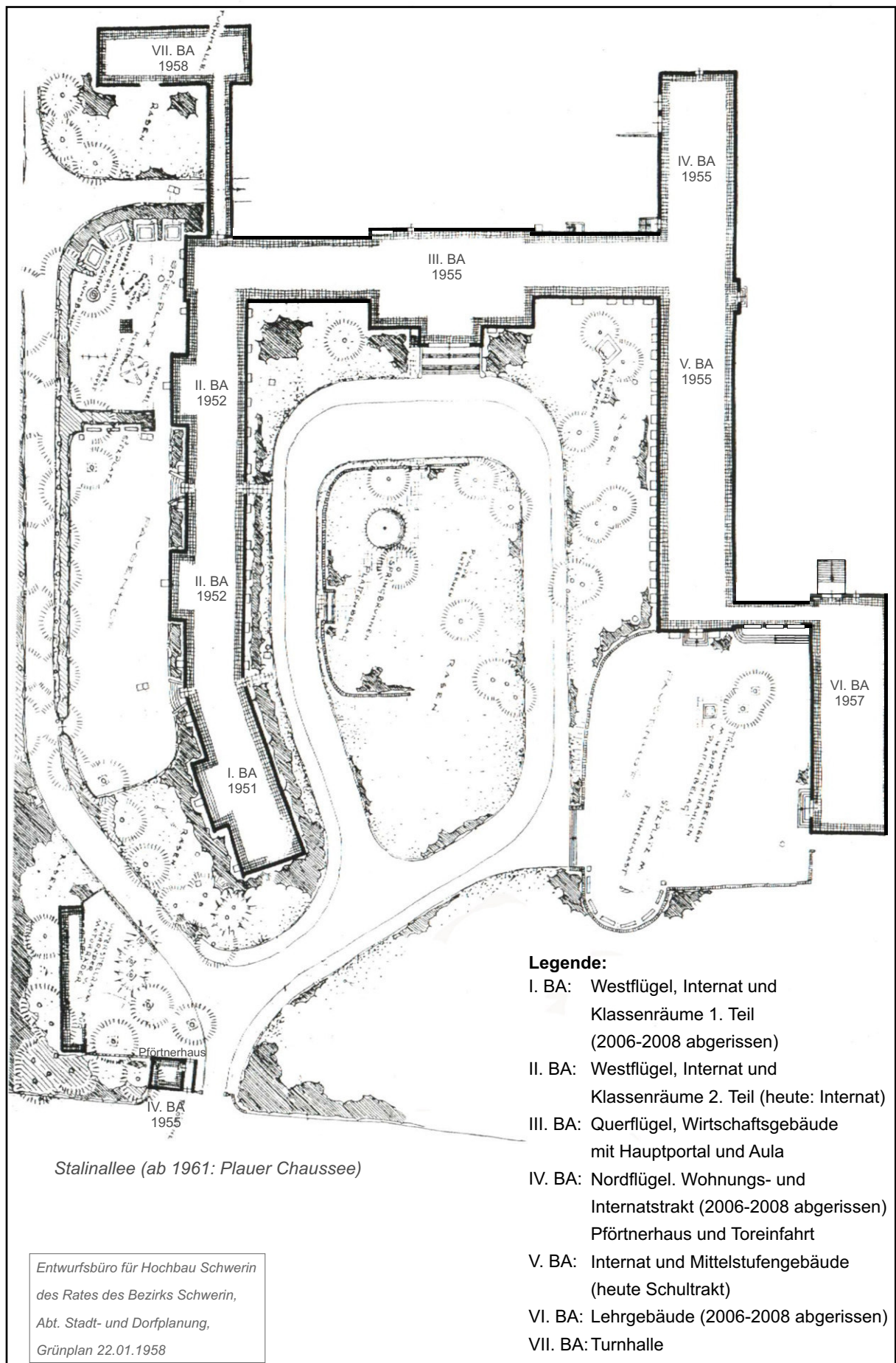


Abb. XLV Plan Landesgehörlosenschule Güstrow 1958

(Legende/Ergänzungen der Bauabschnitte mit Bezeichnungen: S.H., 2016)

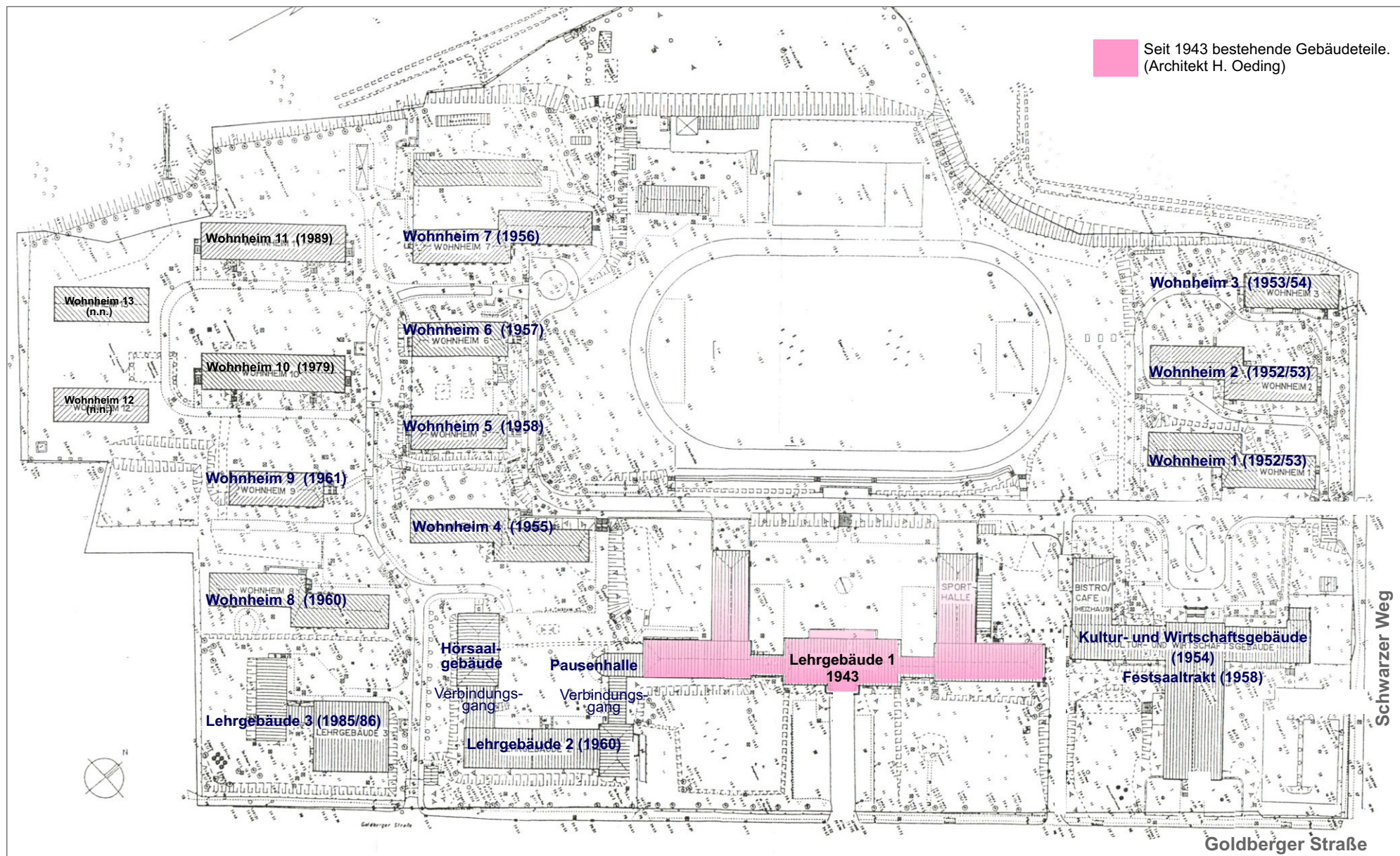


Abb. XLVI Lageplan Pädagogische Hochschule Güstrow, Goldberger Straße (Ergänzungen d. Baujahre: S. Hameister, 2016.)



Abb. 69 Güstrow, Ensemble Landesgehörlosenschule (1951-1958)
Projekt-Leitung: Arch. Hans Hermann Schreiber (Foto: S. H., II/2014)



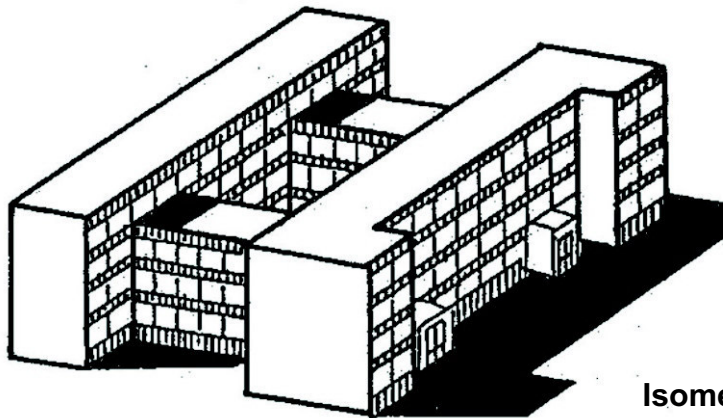
Abb. 70 Güstrow, Päd. Hochschule Kultur- u. Wirtschaftsgebäude (1954-1958)
Projekt-Leitung: Arch. Hans Hermann Schreiber (Foto: S. H., V/2016)



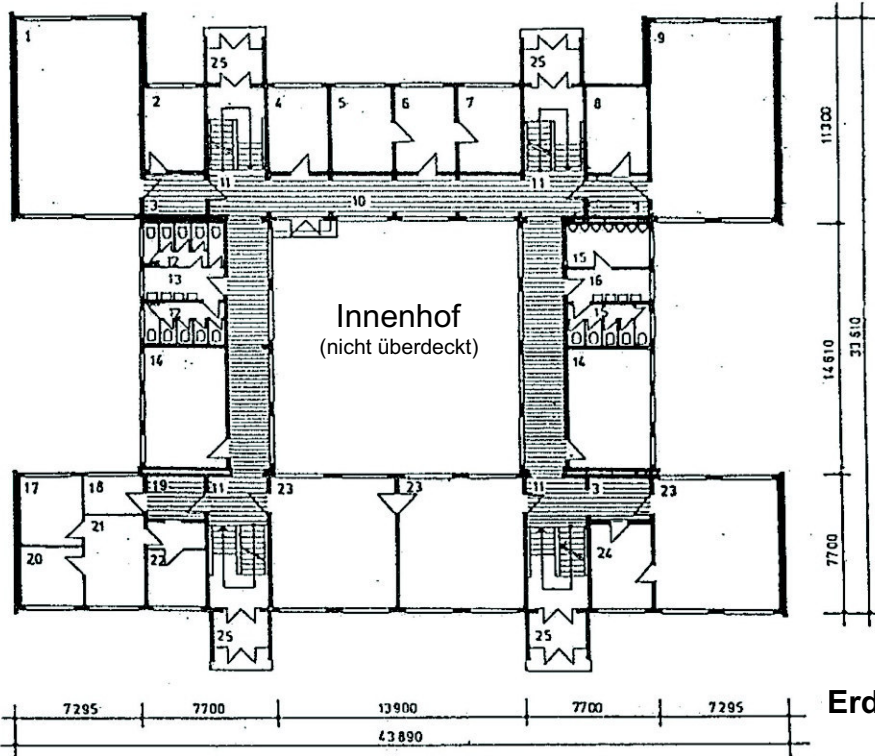
Abb. 71 Güstrow, POS „Ernst Barlach”, Tolstoiweg (Südstadt, II. BA) (1971)
Entwurfsbüro WGK Schwerin, S. Sabielny und H. Lösler (Foto: S. H., I/2012)



Abb. 72 Parchim Weststadt, Schulkomplex Hans-Beimler-Straße,
POS „Etkar André” (1970), Emaille-Malerei v. H. Holinski
(Foto: n.n., 1972)

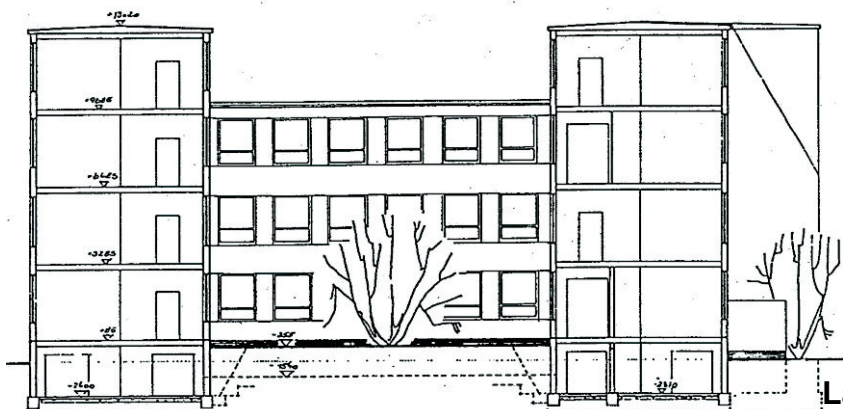


Isometrische Darstellung



Erdgeschoss

RAUM-NR.	BEZEICHNUNG	ÄCHE m²						
1	Chemie	75,85	8	Abstellraum	16,04	17	Elternschlafzimmer	13,47
2	Nebenraum Chemie	16,04	9	Werken	75,85	18	WC u. Bad	7,23
3	Vorraum	7,93	10	Flur	32,89 bzw. 33,67	19	Flur	13,24
4	Hausmeister	16,04	11	Treppenhaus	24,62	20	Kinderzimmer	11,04
5	Direktor	16,04	12	WC Mädchen	11,55	21	Wohnzimmer	17,17
6	Sekretariat	16,04	13	Waschraum Mädchen	8,72	22	Küche	11,04
7	Stellv. Direktor	16,04	14	Ruheraum	33,05	23	Normalklasse	50,61
			15	WC Jungen	11,34 bzw. 11,55	24	Teeküche	16,04
			16	Waschraum Jungen	8,72	25	Windfang	8,72



Längsschnitt

Abb. XLVII Schulbautyp Schwerin (1967-1989)

[illegible]

Abb. XLVIII
Poliklinik Typenprojekt,
Grundrissdarstellung Ebene 1,
Entwurf ITG Berlin, 1972



Abb. 74 Güstrow, Platz der Freundschaft 3 (Südstadt III. BA) (1977/78)
 Kindertageskombination (Kindergarten und Kinderkrippe) Typenbau KK/KG 80/180 Plätze
 Entwurfsbüro WGK Schwerin,
 (Foto: S. H., VIII/2015)

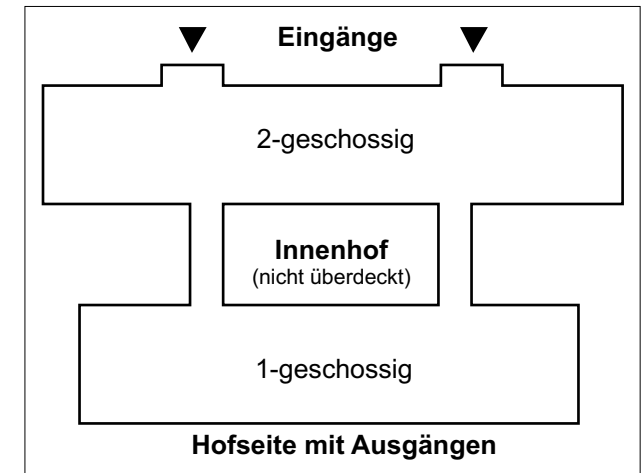


Abb. IL Kindertageskombination KK und KG,
 Typenbau KK/KG 80/180 Plätze,
 Grundrisschema



Abb. 75 Güstrow, Lückenbebauung Grüner Winkel (ca. 1985)
 (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 76 Güstrow Weststadt, Bärstammweg 5-8, Typ WBS 70 (1984, 40 WE)
 Entwicklung: Dt. Bauakademie der DDR (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 77 Güstrow Weststadt, Elisabethstr. 41-45, Typ IW 72 (1973, 40 WE)
Entwicklung: Dt. Bauakademie der DDR (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 78 Güstrow Weststadt, Wilhel-Pieck-Str. 66 b-c, nach Typ IW 72
(1982, 12 WE) Projektanpassung: LBG Güstrow (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 79 Güstrow Rostocker Viertel, Ensembleteil Willi-Schröder-Str. 1-2
Typ W 53 (1957, 12 WE) Projekt: Arch. H. Hermann Schreiber)
(Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 80 Güstrow Rostocker Viertel, Ensembleabschnitt Hopfenweg 1
Typ W 53 (1958, 12 WE) Projekt: Arch. H. Hermann Schreiber)
(Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 81 Parchim, Brunnenfeld 38/39 (1980) Typenhaus D 4S/72-GSB (Doppelhaus)
Projekt: VEB WBK Schwerin (Foto: S. H., III/2012)

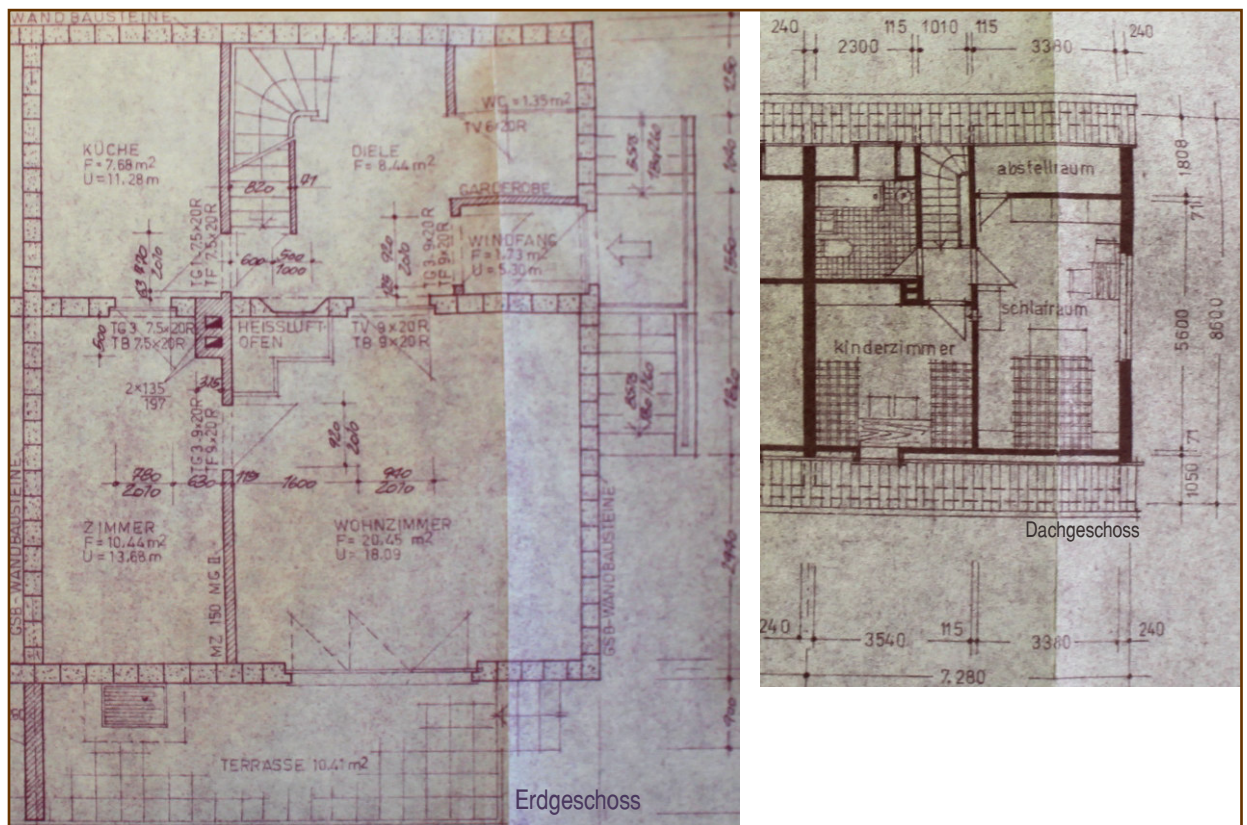


Abb. L Doppelhaus Typenhaus D 4S/72-GSB, Grundrissdarstellung EG und DG
Projekt: VEB WBK Schwerin



Abb. 82

Güstrow, Goldberger Viertel, Bürgermeister-Dahse-Str. 13 a (1974)

Typenhaus E 5 S/72-GSB; Projekt: VEB WBK Schwerin (Foto: S. H., II/2017)

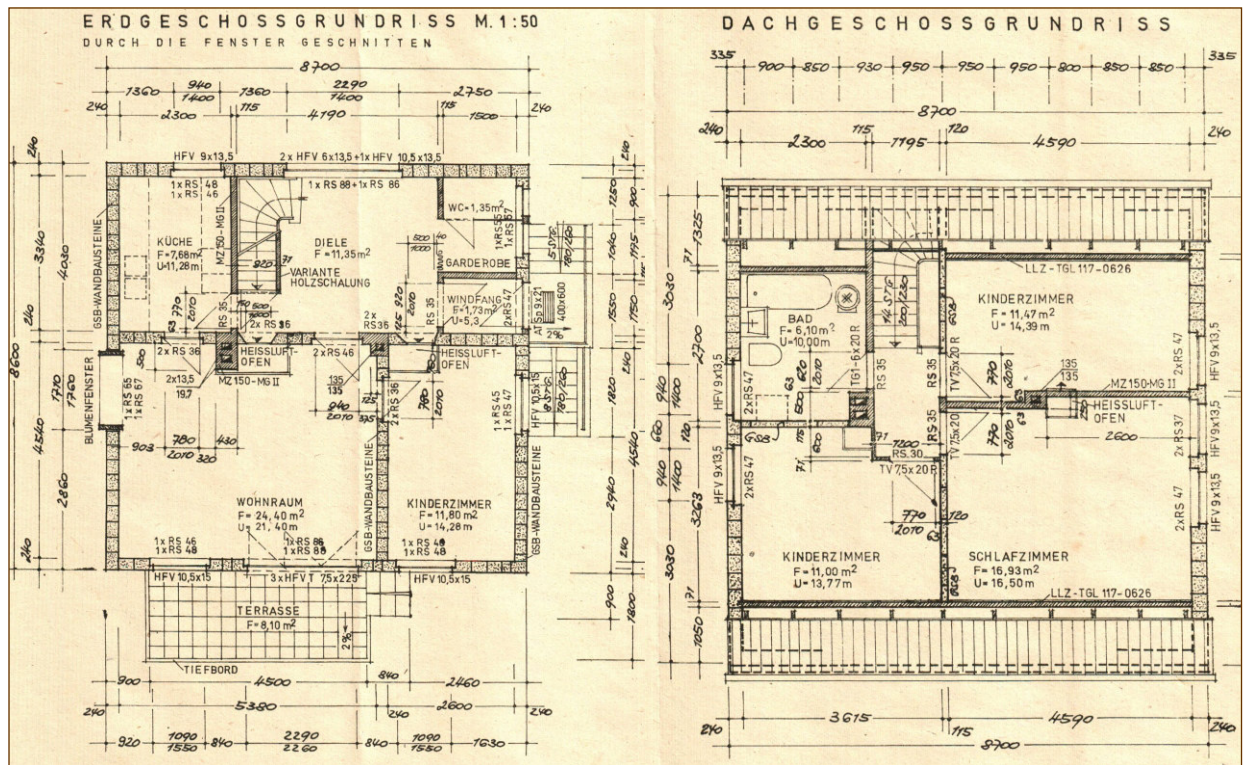


Abb. LI Einfamilienhaus Typenhaus E 5 S/72-GSB

Grundrissdarstellung EG und D; Projekt: VEB WBK Schwerin



Abb. 83 Güstrow Goldberger Viertel, Weinbergstraße 29 (1988)
 Typenhaus EW 58-Mz; Projekt: Entwurfsbüro für Hochbau Cottbus
 (Foto: S. H., II/2017)

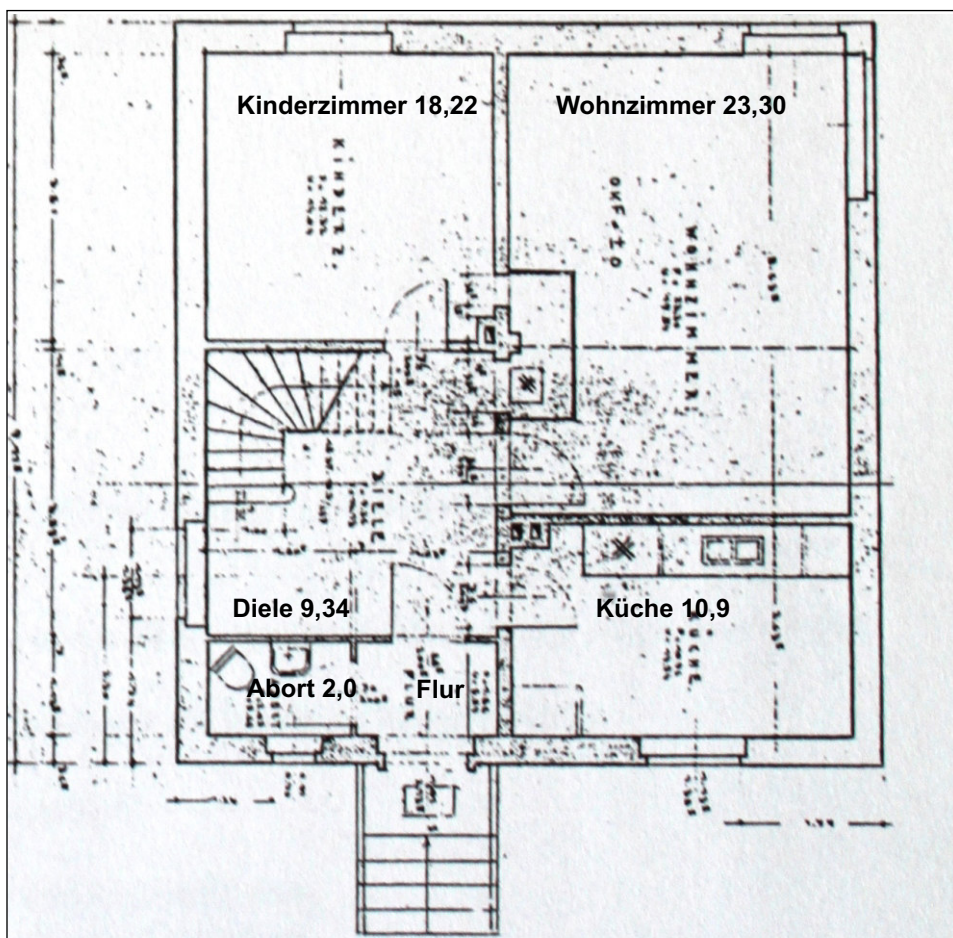
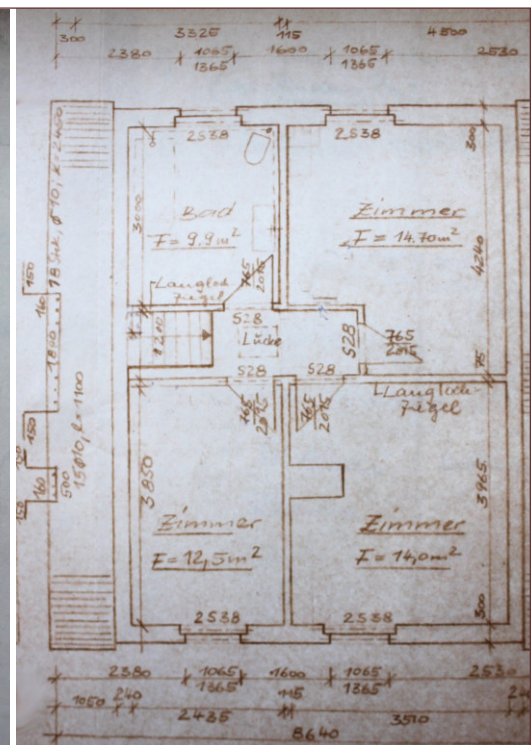
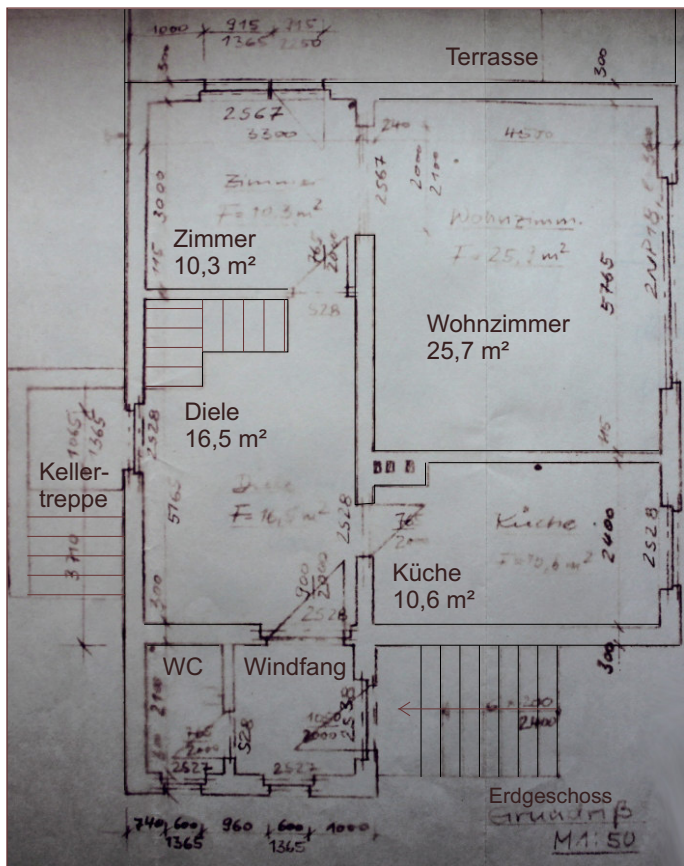


Abb. LII Einfamilienhaus Typenhaus EW 58-E 31 MZ
 Grundriss EG; Projekt: Entwurfsbüro für Hochbau Cottbus



Abb. 84 Güstrow Goldberger Viertel, Bürgermeister-Dahse-Straße 40 (erbaut 1987-1990)
Typenhaus EW 65 B; Projekt: VEB (K) Bau-Meiningen) (Foto: S. H., II/2017)



Dachgeschoss

Abb. LIII Einfamilienhaus Typenhaus EW 65 B
Grundriss EG und DG; Projekt: VEB (K) Bau-Meiningen

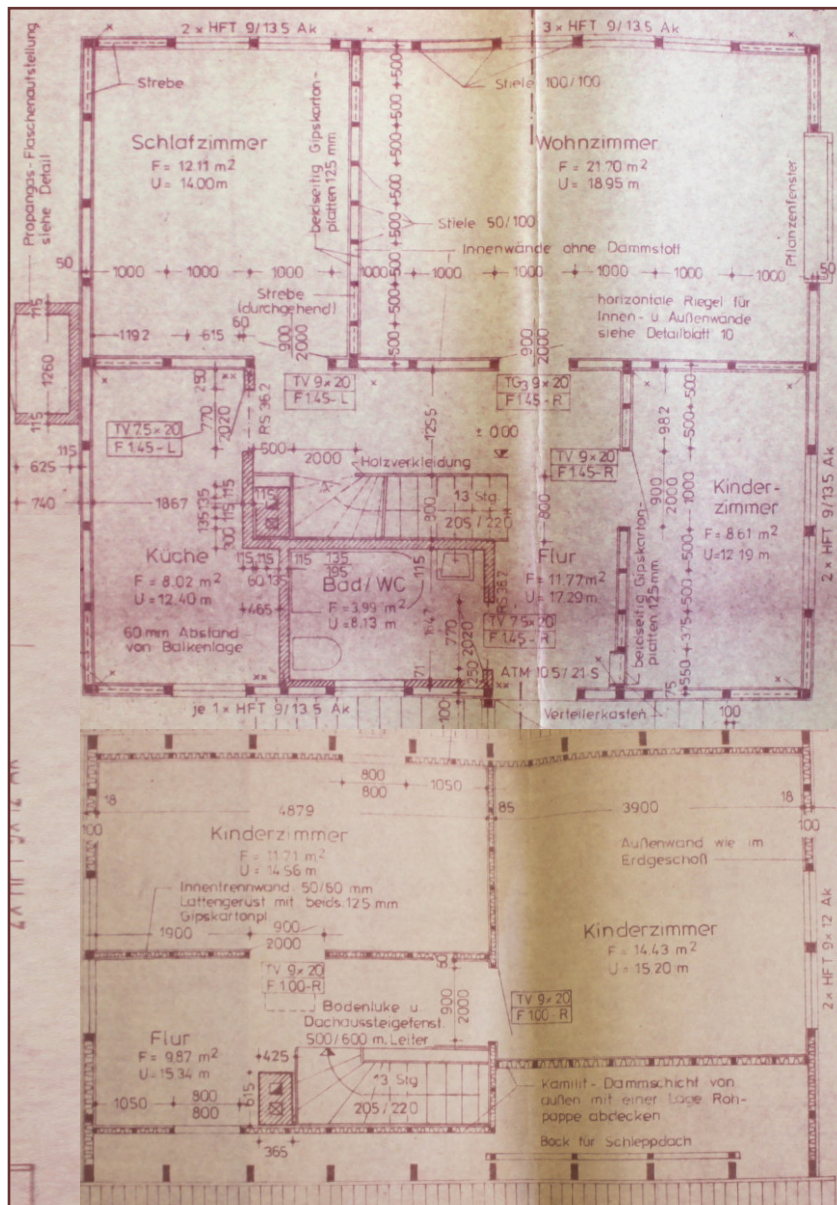


Abb. 85
Güstrow,
Glasewitzer Burg 8
(1979/80)
Einfamilienhaus,
Typenhaus E 5-Güstrow
Holzbauweise
WV-Projekt: U. Peters
VEB Bau (K) Güstrow
(Foto: S. H., VII/2016)

Abb. LIV
Einfamilienhaus,
Typenhaus E 5-Güstrow,
Holzbauweise
Grundriss EG und DG
WV-Projekt: U. Peters
VEB Bau (K) Güstrow

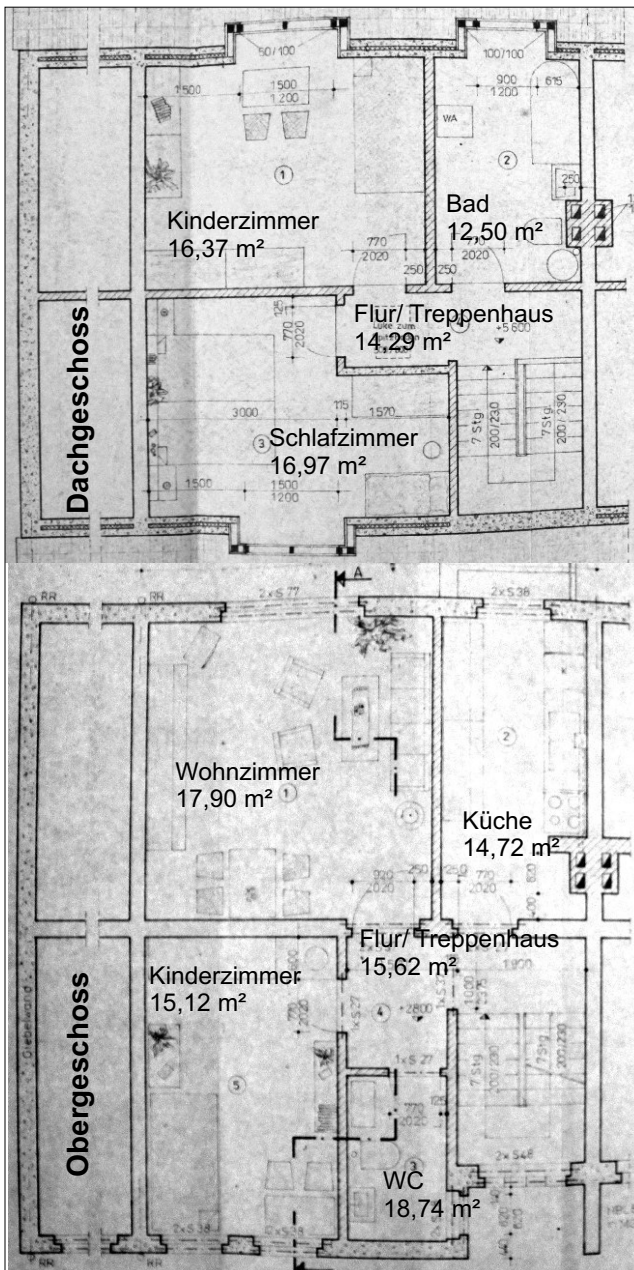


Abb. 86

Güstrow, Fischerweg 85, 86, 87, 88
(1987-1990)

Reihenhaus, Typen-Eigenheim R4/GII;
Projekt: VEB Bau (K) Güstrow, 1987
(Foto: S. H., VII/2016)

Abb. LV

Reihenhaus, Typen-Eigenheim R4/GII;
Grundriss EG und DG
Projekt: VEB Bau (K) Güstrow, 1987



Abb. 87 Güstrow Goldberger Viertel, Bürgermeister-Dahse-Str. 26 (1973)
Einfamilienhaus, Typenhaus FH 110; Projekt: VEB Fertighausbau Wittenberge
(Foto: S. H., II/2017)

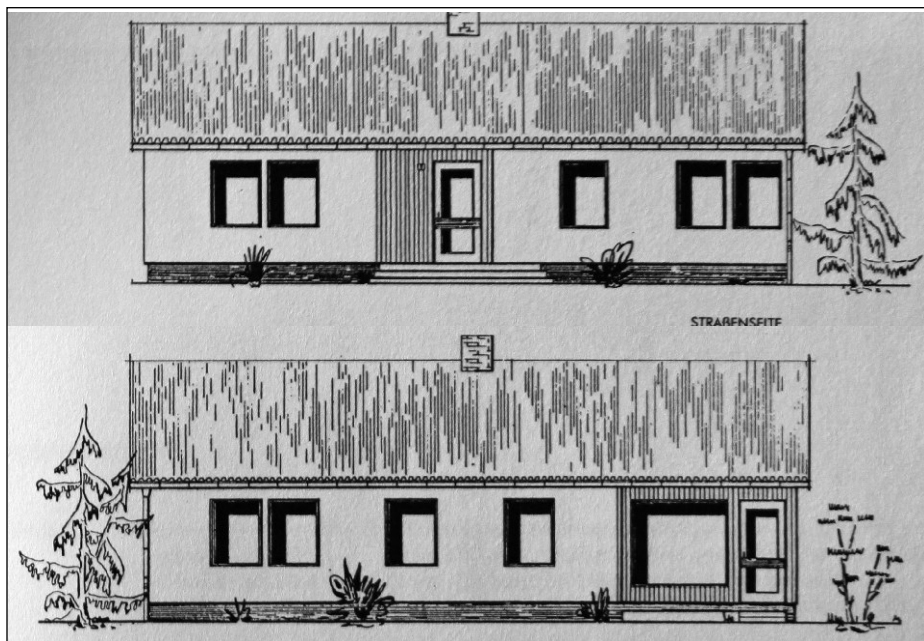


Abb. LVI Einfamilienhaus, Typenhaus FH 110 Aufrissdarstellungen
Projekt: VEB Fertighausbau Wittenberge



Abb. 88
Güstrow
Dettmannsdorf,
Waldweg 12 und 11
(1973/74)
Einfamilienhäuser,
Typenhaus HB-412
Projekt: n.n.
(Foto: S. H., VII/2016)



Abb. 89 Parchim, Gartenstraße 16-22 (1974) Typ IW 67 (40 WE)

Projektentwicklung: Dt. Bauakademie der DDR, Projektangleichung: VEB WBK Schwerin)

(Foto: S. H., VIII/2015)

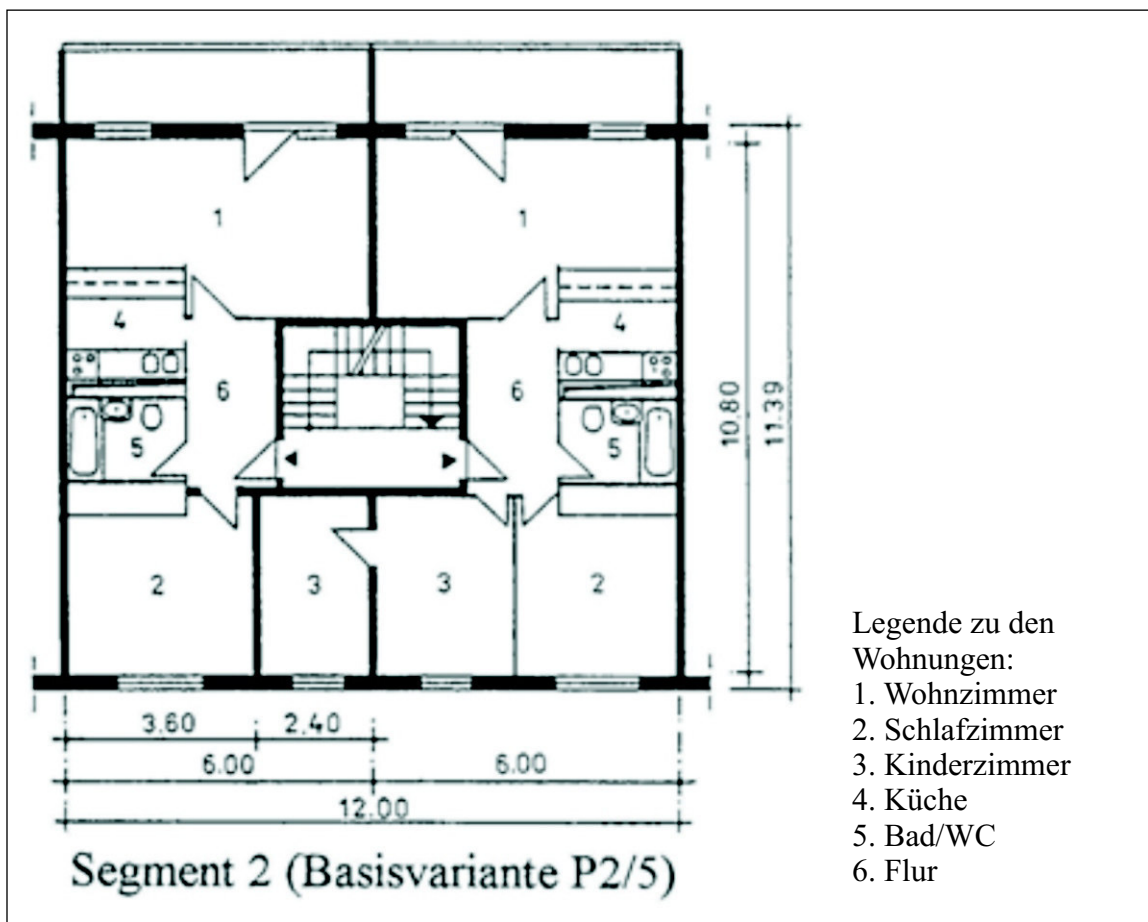


Abb. LVII Typ IW 67 (zu Typenserie P2, Grundriss Segment 2 Basisvariante P2/5)

Projekt-Entwicklung: Deutsche Bauakademie Berlin



Abb. 90 Güstrow Südstadt, I. BA, Clara-Zetkin-Str. 1 und 3-5 (1959)
 Typenprojekt (n.n.) (12 WE) Ausführung: VEB Bau (K) Güstrow
 (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 91 Parchim Weststadt I. BA, Westring 30-34 (1967) Typ Q6 (40 WE)
 Projektentwicklung: Dt. Bauakademie der DDR,
 Ausfüh.: WGK Schwerin BT Parchim (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 92 Güstrow Südstadt, II. BA, Straße der DSF19-19c (1963)
 Typ IW 67 Lübbenau (32 WE) Ausfüh.: WGK Schwerin BT Güstrow
 Projektentwicklung: Dt. Bauakademie der DDR (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 93 Güstrow Südstadt, II. BA, Leninring 75-78 (1967) Typ P2 (40 WE)
Projektentwicklung: Dt. Bauakademie der DDR,
Ausführ.: WGK Schwerin BT Güstrow (Foto: S. H., I/2013)



Abb. 94 Güstrow Südstadt, III. BA, Fr.-Engels-Straße 12a-f (1984) Typ WBS 70
(48 WE, mit Funktionsan- und -unterlagerungen) Projektentwicklung: Dt. Bau-
akademie der DDR, Ausführ.: WGK Schwerin BT Güstrow (Foto: S.H., I/2013)



Abb. 95
Parchim Weststadt, III. BA,
W.-I.-Leninstraße 25-30
(1987)
Typ Ratio 83
(48 WE, mit Funktions-
unterlagerungen, KWV
Ausführ.: WGK Schwerin
BT Parchim)
(Foto: S. H., VIII/2015)

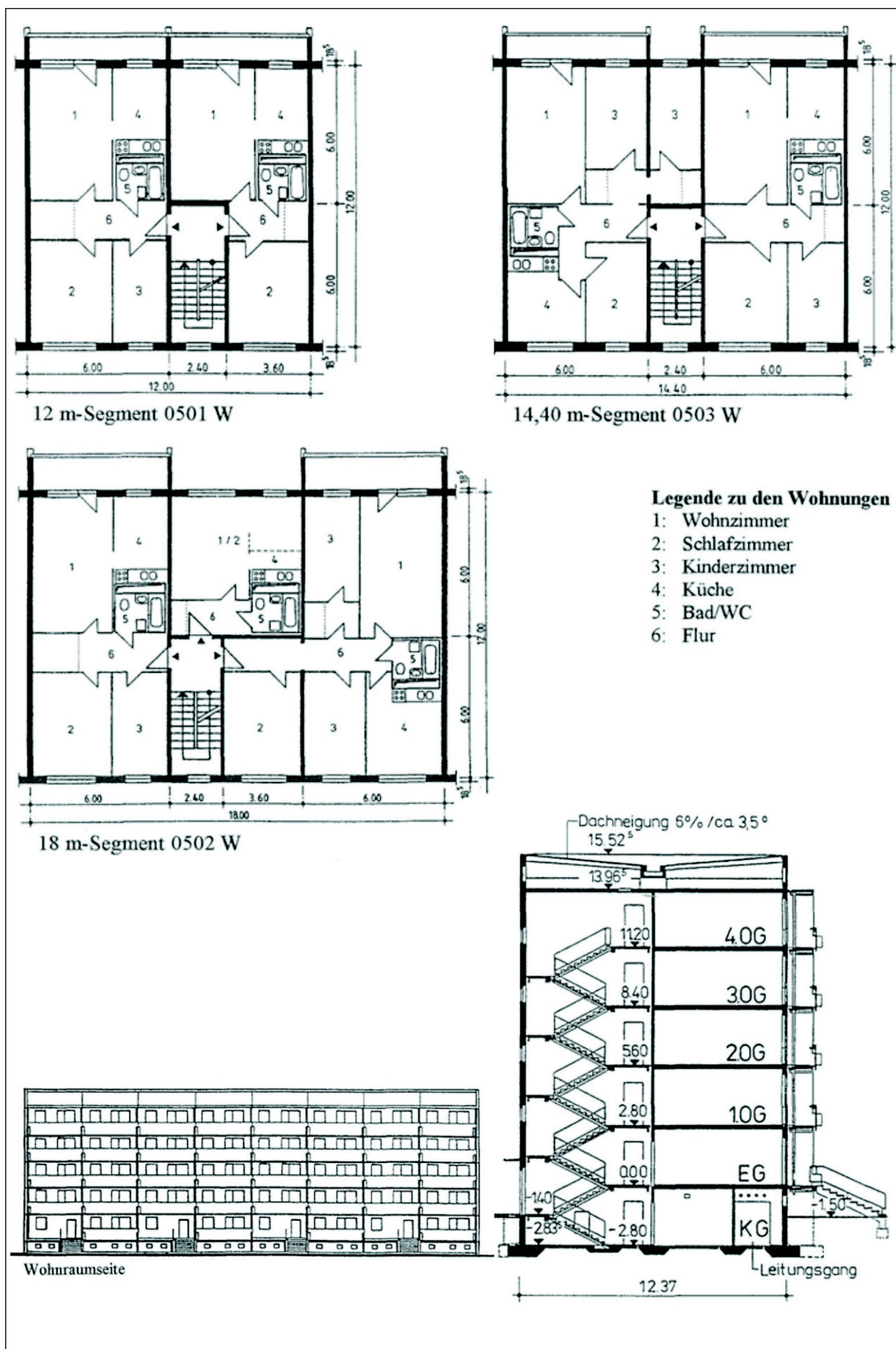


Abb. LVIII

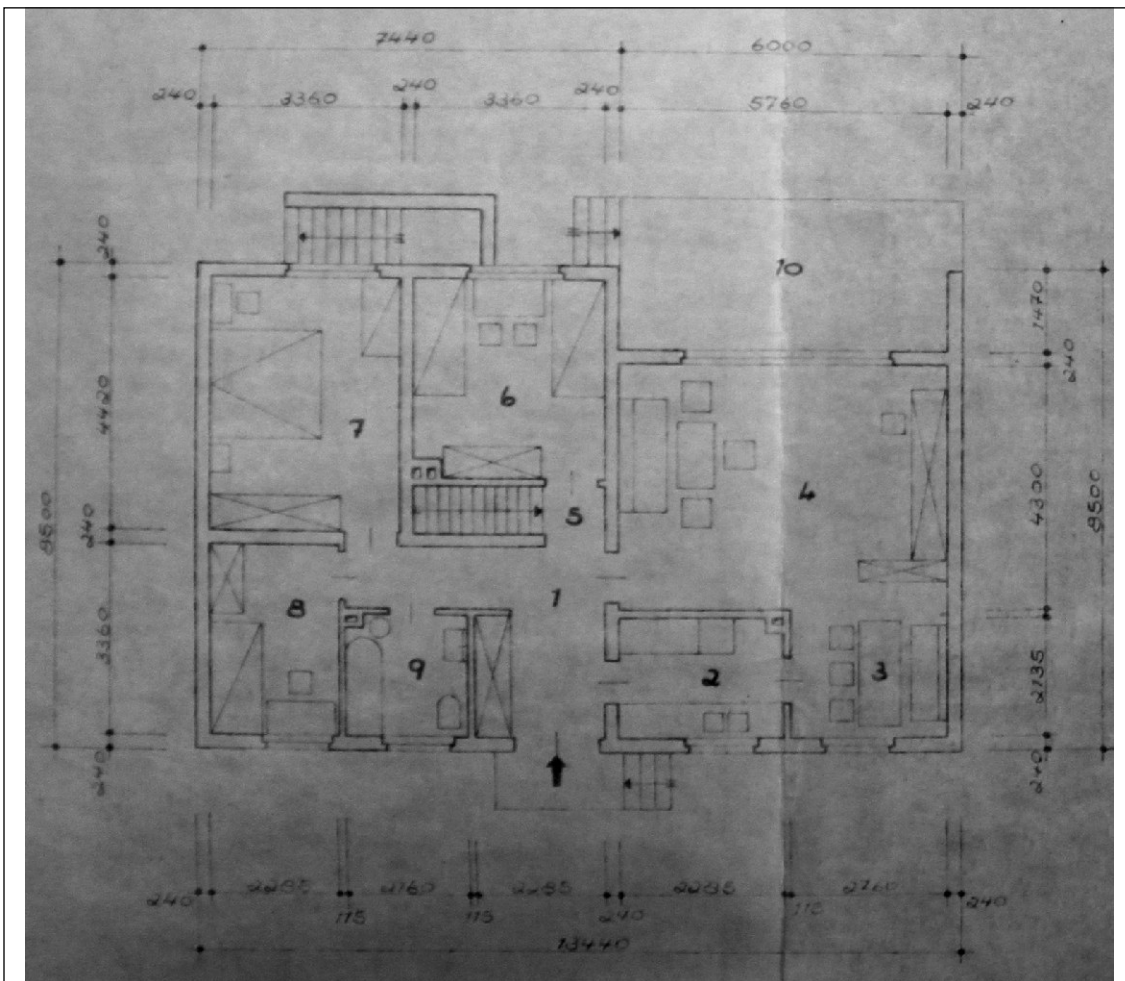
WBS 70; Grundrisse, Gebäudequerschnitt, Ansicht Wohnraumseite, 5-geschossig
 Projekt: Bauakademie Kooperationsverband WBS 70 der TU Dresden



Abb. 97 Güstrow Dettmannsdorf, Waldweg 16 A (ab 1975) Typenhaus E4F/72

Projekt: VEB WBK Schwerin

(Foto: S. H., VII/2016)



Legende: 1: Vorraum u. Flur, 2: Küche, 3: Essplatz, 4: Wohnzimmer, 5: Treppe, 6: Kinderzimmer, 7: Schlafraum, 8: Kinderzimmer, 9: Bad u. WC

Abb. LX Einfamilienhaus, Typenhaus E4F/72

Grundriss Erdgeschoss; Projekt: VEB WBK Schwerin



Kartografie: © Städte-Verlag E. v. Wagner & J. Mitterhuber GmbH - 70736 Fellbach, www.staedte-verlag.de



Abb. 98 Güstrow Distelberg, Haselstraße 2, Ärztehaus (1990/91)
Typ IW 83 (Ratio Stufe II, 13 WE, mit Funktionsunterlagerungen)
Ursprüngl. Projekt: VEB Bau (K) Hagenow (Foto: S. H., II/2012)



Abb. 100
Parchim, Blutstraße 5, Teilansicht „Stadthaus“ (2002-08)
Projekt: bbp:Architekten bda Kiel (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 99
Güstrow, Schnoienstr./Armesünderstr., Teilansicht AWG „Sonnenhof“ (2014)
Projekt: IB Baupartner Güstrow (Foto: S. H., VIII/2015)



Abb. 101
Güstrow, Am Berge, restauriertes Renaissance-Ensemble (2009-2011)
(Foto: S. H., II/2017)

8.1 Nachweis der Bildvorlagen

Geografische Karten, Bau- und Planzeichnungen, Grundrisse, Stadtpläne

Abb. I: *Gebietskarte Mecklenburg und Vorpommern* (1994), S. 313

Quelle: Universität Greifswald, Institut für Geographie: B1, S.1.

Bundesamt für Kartografie und Geodäsie, Leipzig (1994)

Abb. II: *Mecklenburg 1229-1520*, S. 314

Quelle: Universität Greifswald, Institut für Geographie: B2, S. 25.

Landesamt für politische Bildung M-V, Schwerin (1995)

Abb. III: *Mecklenburg 1621-1701*, S. 315

Quelle: Universität Greifswald, Institut für Geographie: B2, S. 45.

Landesamt für politische Bildung M-V, Schwerin (1995)

Abb. IV: *Mecklenburg 1815-1918*, S. 316

Quelle: Universität Greifswald, Institut für Geographie: B2, S. 73.

Landesamt für politische Bildung M-V, Schwerin (1995)

Abb. V: *Stadtplan Güstrow (1851) mit Bezeichnung und Kennzeichnung der alten Stadtviertel*, S. 317

Quelle: STAG; Akte Stadtpläne vor 1945, o. Pag.

Abb. VI: *Plan der Stadt Güstrow (1907)*, S. 318

Quelle: STAG; Akte Stadtpläne vor 1945, o. Pag.

Abb. VII: *Stadtplan Parchim, wahrscheinlich vor 1860 mit geplanten Erweiterungen*, S. 319

Quelle: STAPm; Sammlung Stadtpläne bis 1945 (o. Pag.)

Abb. VIII: *Stadtplan Parchim (1914)*, S. 320

Quelle: STAPm; Sammlung Stadtpläne bis 1945 (o. Pag.)

Abb. IX: *Heinrich Lotz, Kleinhaustyp „2B1“ (1909)*, S. 326

Quelle: StAG; Lotz, Heinrich: „Zu Kleinsiedlungen - Werkstätten für Kleinsiedlungsbau Heinrich Lotz; Bremen und Nürnberg; Gartenkolonie Güstrow“. In D1: „Kleinsiedlungen Nr.247 1909-1921“; o. Pag.

Abb. X: *Heinrich Lotz, Kleinhaustyp „3B1“ (1909)*, S. 326

Quelle: StAG; Lotz, Heinrich: „Zu Kleinsiedlungen - Werkstätten für Kleinsiedlungsbau Heinrich Lotz; Bremen und Nürnberg; Gartenkolonie Güstrow“. In D1: „Kleinsiedlungen Nr.247 1909-1921“; o. Pag.

Abb. XI: *Heinrich Lotz, Kleinhaustyp „4B1“ (1909), S. 326*

Quelle: StAG; Lotz, Heinrich: „Zu Kleinsiedlungen - Werkstätten für Kleinsiedlungsbau Heinrich Lotz; Bremen und Nürnberg; Gartenkolonie Güstrow“. In D1: „Kleinsiedlungen Nr.247 1909-1921“; o. Pag.

Abb. XII: *Heinrich Lotz, (1909) Grundriss „KL“, S. 327*

Quelle: StAG; Lotz, Heinrich: „Zu Kleinsiedlungen - Werkstätten für Kleinsiedlungsbau Heinrich Lotz; Bremen und Nürnberg; Gartenkolonie Güstrow“. In D1: „Kleinsiedlungen Nr.247 1909-1921“; o. Pag.

Abb. XIII: *Heinrich Lotz, (1909) Grundriss „KL1“, S. 327*

Quelle: StAG; Lotz, Heinrich: „Zu Kleinsiedlungen - Werkstätten für Kleinsiedlungsbau Heinrich Lotz; Bremen und Nürnberg; Gartenkolonie Güstrow“. In D1: „Kleinsiedlungen Nr.247 1909-1921“; o. Pag.

Abb. XIV: *Heinrich Lotz, (1909) Grundriss „KC2“, S. 328*

Quelle: StAG; Lotz, Heinrich: „Zu Kleinsiedlungen - Werkstätten für Kleinsiedlungsbau Heinrich Lotz; Bremen und Nürnberg; Gartenkolonie Güstrow“. In D1: „Kleinsiedlungen Nr.247 1909-1921“; o. Pag.

Abb. XV: *Heinrich Lotz, (1909) Grundriss „WC8“, S. 328*

Quelle: StAG; Lotz, Heinrich: „Zu Kleinsiedlungen - Werkstätten für Kleinsiedlungsbau Heinrich Lotz; Bremen und Nürnberg; Gartenkolonie Güstrow“. In D1: „Kleinsiedlungen Nr.247 1909-1921“; o. Pag.

Abb. XVI: *Das Land Mecklenburg Mitte der 1930er Jahre, S. 329*

Quelle: Universität Greifswald, Institut für Geographie: B2, S. 85.
Landesamt für politische Bildung M-V, Schwerin (1995)

Abb. XVII: *Stadtplan Güstrow (1924), S. 330*

Quelle: STAG; Akte Stadtpläne vor 1945, o. Pag.

Abb. XVIII: *Stadtplan Parchims (1930), S. 331*

Quelle: STAPm; Sammlung Stadtpläne (o. Pag.)

Abb. XIX: *Generalbebauungsplan Parchim (01.10.1926), S. 332*

Quelle: STAPm; *Akte Karten und Pläne bis 1945*. (Pag. AZ Nr. 124/2)

Abb. XX: *Vermessungsplan von Dettmannsdorf, Ing. Raspe (Dez. 1920), S. 338*

Quelle: D2: „*Dettmannsdorf II 1921 – 193* _“, o. Pag.

Abb. XXI: *Parumer-Weg-Typ, Aufriss Straßenansicht und Grundriss Erdgeschoss und Obergeschoss (1932), S. 339*

Quelle: StAG; „Der Wohnungsbau in Güstrow seit 1933 - 1939“, o. Pag.

- Abb. XXII: *Lageplan Grundriss der Häuser Kleine Kemnadenstraße*, S. 341
 Quelle: Archiv GWG „Selbsthilfe“ Parchim
- Abb. XXIII: *Stadtplan Güstrows (1937)*, S. 343
 Quelle: STAG; Akte Stadtpläne vor 1945, o. Pag.
- Abb. XXIV: *Stadtplan Güstrows (1939) mit Kennzeichnung der Erweiterungen bis und seit 1933 sowie der geplanten Erweiterungen*, S. 344
 Quelle: STAG; Akte Stadtpläne vor 1945, o. Pag.
- Abb. XXV: *Stadtplan Parchim (ca. 1940)*, S. 345
 Quelle: STAPm; Sammlung Stadtpläne (o. Pag.), Ergänzung: Hameister, Silke (2016)
- Abb. XXVI: *Plan der Anlagen des Kasernements (erstellt: 22.4.1947)*, S. 346
 Quelle: STAG; Akte Stadtpläne vor 1945, Pag. 14
- Abb. XXVII: *Lehrerbildungsanstalt, Lageplan (1937) Arch. Hermann Oeding*, S. 349
 Quelle: StAG; Sievert III (2005), o. Pag.
- Abb. XXVIII: *Kleinsiedlungshaus-Typ, Grundriss Erd- und Obergeschoss (1935) Arch. Martin Eggert*, S. 349
 Quelle: StAG; „Der Wohnungsbau in Güstrow seit 1933 - 1939“, o. Pag.
- Abb. XXIX: *Volkswohnungen, Grundriss Haus Am Mühlbach Nr. 17 (1933) Arch. Martin Eggert*, S. 350
 Quelle: StAG; Rat der Stadt Güstrow; Bauamt-2525-Neue Bauten Mühlbach II, o. Pag.
- Abb. XXX: *Karte des Goldberger Viertels*, S. 351
 Quelle: StAG; Sievert III (2005), o. Pag. (Ergänzungen: S. Hameister, 2016)
- Abb. XXXI: *Einfamilien-Wohnhaus, Bürgermeister-Dahse-Str.Nr. 37, Aufriss Gartenansicht (1938/39) Arch. Martin Eggert*, S. 352
 Quelle: StAG; Sievert I (2005), o. Pag.
- Abb. XXXII: *Kleinsiedlungshaus Typ B, Grundriss (1938/39) Arch. Kurt Michalski*, S. 353
 Quelle: StAG; Sievert III (2005), o. Pag.
- Abb. XXXIII: *Bebauungsplan Dettmannsdorf zur Stadterweiterung im Winkel Rostocker Chaussee - Neukruger Chaussee (12.02.1935) Arch. Martin Eggert*, S. 354
 Quelle: D2: „Dettmannsdorf II 1921 – 193 _“, o. Pag
- Abb. XXXIV: *Blume-Typenhäuser „Blume Typ I“, Grundrisse Erdgeschoss und Obergeschoss (1935) Arch. Martin Eggert*, S. 355
 Quelle: StAG; „Der Wohnungsbau in Güstrow seit 1933 - 1939“, o. Pag

- Abb. XXXV: *Kleinsiedlungs-Doppelhaus-Typ, Straßenansicht*
(1936) Arch. Hans Helbeck, S. 356
Quelle: StAG; „Der Wohnungsbau in Güstrow seit 1933 - 1939“, o. Pag
- Abb. XXXVI: *Heimstätten-Typ IV (1936) Grundriss Erdgeschoss und Dachgeschoss*, S. 357
Quelle: StAG; „Der Wohnungsbau in Güstrow seit 1933 - 1939“, o. Pag
- Abb. XXXVII: *Das Kriegsende 1945 in Mecklenburg und Pommern*, S. 363
Quelle: Universität Greifswald, Institut für Geographie: B2, S. 82.
Landesamt für politische Bildung M-V, Schwerin (1995)
- Abb. XXXVIII: *Das Gebiet von Mecklenburg und Vorpommern 1952-1989*, S. 364
Quelle: Universität Greifswald, Institut für Geographie: B2, S. 101.
Landesamt für politische Bildung M-V, Schwerin (1995)
- Abb. XXXIX: *Stadtplan Güstrow 1988*, S. 365
Quelle: StAG; Stadtplan 1988 „Güstrow Kreisstadt im Bezirk Schwerin [...]“ (o. Pag.)
- Abb. XL: *Stadtplan Parchim 1985*, S. 366
Quelle: StAP, Karten und Pläne 1945-1990. Nr. 335, Stadtplan 1988.
(Ergänzungen: S. Hameister, 2016)
- Abb. XLI: *Stadtplan Güstrow 1988, Wohnkomplex Südstadt*, S. 367
Quelle: StAG; Stadtplan 1988 „Güstrow Kreisstadt im Bezirk Schwerin [...]“ (o. Pag.)
(Ergänzungen: S. Hameister, 2016)
- Abb. XLII: *Stadtplan Güstrow 1988, Wohnkomplex Nord/Distelberg und Dettmannsdorf*, S. 368
Quelle: StAG; Stadtplan 1988 „Güstrow Kreisstadt im Bezirk Schwerin [...]“ (o. Pag.)
(Ergänzungen: S. Hameister, 2016)
- Abb. XLIII: *Lageplan Parchim Weststadt*, S. 369
Quelle: Stadt Parchim (HP): ISEK 2015, S.42 (Ergänzungen: S. Hameister, 2015)
- Abb. XLIV: *Lageplan Militärflugplatz Parchim-Damm (ca. 1992)*, S. 370
Quelle: StAPm; Pag. X c/4, Schulze (2001), S. 291
- Abb. XLV: *Plan Landesgehörlosenschule Güstrow 1958*, S. 371
Quelle: Archiv Landesförderzentrum „Hören“ Güstrow, Akte 1 (o. Pag.)
(Ergänzungen mit Bauabschnitten: S. Hameister, 2016)
- Abb. XLVI: *Lageplan Pädagogische Hochschule Güstrow, Goldberger Straße*, S. 372
Quelle: StAG; Sievert II (gez. Architekturbüro P+R, Schwerin, 1993)
Betrieb für Bau und Liegenschaften M-V (Ergänzungen: S. Hameister, 2016)

Abb. XLVII: *Schulbautyp Schwerin (1967-1989)*, S. 374

Quelle: Sekretariat der Kultusministerkonferenz (ZNWB) Bonn [HP]

Abb. XLVIII: *Poliklinik Typenprojekt, Grundrissdarstellung Ebene 1*, S. 375

Quelle: StAPm; 2121 Aufriss- sowie Grundrissplan ITG Berlin März 1972

Abb. IL: *Kindertageskombination Typenbau KK/KG 80/180 Plätze*

Grundrisssschema, S. 376

Quelle: (nach Luftbildaufnahmen und Planzeichnungen) S. Hameister 2016

Abb. L: *Doppelhaus Typenhaus D 4S/72-GSB*

Grundrissdarstellung EG und DG (Projekt: VEB WBK Schwerin), S. 378

Quelle: StAPm; Akte 3795

Abb. LI: *Einfamilienhaus Typenhaus E 5 S/72-GSB*

Grundrissdarstellung EG und DG (Projekt: VEB WBK Schwerin), S. 379

Quelle: StAPm; Akte 3795

Abb. LII: *Einfamilienhaus Typenhaus EW 58-E 31 MZ*

Grundriss EG (Projekt: Entwurfsbüro für Hochbau Cottbus), S. 380

Quelle: StAG Sievert I

Abb. LIII: *Einfamilienhaus Typenhaus EW 65 B*

Grundriss EG und DG (Projekt: VEB (K) Bau-Meiningen), S. 381

Quelle: Günter Haak, Güstrow/OT Suckow (Privatbesitz)

Abb. LIV: *Einfamilienhaus, Typenhaus E 5-Güstrow, Holzbauweise*

Grundriss EG und DG (WV-Projekt: U. Peters VEB Bau (K) Güstrow), S. 382

Quelle: StAPm; Akte 3795 (o. Pag.)

Abb. LV: *Reihenhaus, Typen-Eigenheim R4/GII*

Grundriss EG und DG (Projekt: VEB Bau (K) Güstrow, 1987), S. 383

Quelle: KrAG; Akte 8100

Abb. LVI: *Einfamilienhaus, Typenhaus FH 110*

Aufrissdarstellungen (Projekt: VEB Fertighausbau Wittenberge), S. 384

Quelle: StAG; Sievert III

Abb. LVII: *Typ IW 67 (zu Typenserie P2), Grundriss Segment 2, Basisvariante P2/5*

(Projekt-Entwicklung: Deutsche Bauakademie Berlin), S. 385

Quelle: BBSR (HP) IEMB

Abb. LVIII: *WBS 70; Grundrisse, Gebäudequerschnitt, Ansicht Wohnraumseite, 5-geschossig*

(Projekt: Bauakademie Kooperationsverband WBS 70 der TU Dresden), S. 386

Quelle: BBSR [HP] IEMB

Abb. LIX: *Typ WB 85, Grundrisse 2. OG (1987)*, S. 389

Quelle: Archiv WOBAU (erstellt: Kröpelin & Spegel, Parchim, 2004)

Abb. LX: *Einfamilienhaus, Typenhaus E4F/72*

Grundriss Erdgeschoss (Projekt: VEB WBK Schwerin), S. 390

Quelle: StAPm; Akte 3795

Abb. LXI: **Nicht abgebildet aufgrund fehlender Veröffentlichungsgenehmigung!**

Stadtplan Güstrow 1999

Quelle: StAG; AGON Verlag, Sanitz (1999) (Ergänzungen: S. Hameister, 2016)

Abb. LXII: *Stadtplan Parchim 1997*, S. 391

Quelle: StAPm; Städte-Verlag E. v. Wagner und J. Mittelhuber GmbH, Fellbach
(3. Aufl. 1997)

Historische Abbildungen

Abb. 11: *Güstrow, Wasserwärter-Wohnhaus des Wasserwerks am Inselsee (1928)*, S. 333

Quelle: StAG; Sievert III (2007); Foto: Christel Sievert, 2007

Abb. 15: *Güstrow, Landeskinderheim Haupteingang mit Bauplastik bei der Einweihung am 14.05.1926*, S. 334

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n., 1926

Abb. 16: *Güstrow, Knabenvolksschule, Hafenstraße - Ecke Trotsche Str., (1929/30)*, S. 334

Quelle: Rat der Stadt Güstrow, Stadtarchiv-Akte Nr.93, Jubiläumsfeier in der Hafenstraße zu Güstrow 24.11.1955; Foto: n. n.

Abb. 32: *Güstrow, Kinderkrankenhaus an der Goldberger Straße (1934)*, S. 347

Quelle: StAG; Sievert II (2007); Foto: Christel Sievert, 2007

Abb. 38: *Güstrow, Lehrerbildungsanstalt (Mitteltrakt; Lehrgebäude I) an der Goldberger Straße, Straßenansicht (1938-1943)*, S. 349

Quelle: StAG; Sievert II (2007); Foto: Christel Sievert, 2007

Abb. 72: *Parchim Weststadt, Schulkomplex Hans-Beimler-Straße, OS I (1970) mit Bild von Horst Holinski (1972)*, S. 373

Quelle: StAPm; Dümcke (2004) S. 59; Foto: n.n., 1972

Abb. 73: *Parchim, Kreispoliklinik, Am Buchholz, Parchim (1975)*, S. 375

Quelle: StAPm; Dokumentationssammlung; Foto: n. n., 1975

Abb. 96: *Parchim Weststadt, III. BA, K.-Liebknecht-Straße 18-22 (1987)*

Typ WB 85 (50 WE, KWV, Rückbau auf 3 Etagen: 2005), S. 389

Foto: WOBAU, I/2005

Abb. 102: *Werner Cords*, S. 440

Quelle: Kugel 3 (2008); Foto: n.n.

Abb. 103: *Fritz Dettmann*, S. 441

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abb. 104: *Martin Eggert*, S. 442

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abb. 105: *Hans Helbeck*, S. 444

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abb. 106: *Adolf Kegebein*, S. 445

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abb. 107: *Paul Johannes Adolf Korff*, S. 446

Quelle: Stadt Laage [HP], Foto: n. n.

Abb. 108: *Adolf Lierse*, S. 447

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abb. 109: *Kurt Michalski*, S. 448

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abb. 110: *Hans Heinrich August Christian Richter*, S. 449

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abb. 111: *Herbert Walter*, S. 450

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abb. 112: *Hans-Heinrich Werner*, S. 451

Quelle: StAG; Sievert I; Foto: n. n.

Abbildungen: Aufnahmen der Verfasserin

Abb. 1: *Güstrow, Baureihe Neue Wallstraße (erbaut 1871-1878)*, S. 321

Foto: Silke Hameister, I/2013

Abb. 2: *Güstrow, Friedrich-Franz-Straße Nr.7/8 (erbaut um 1910)*, S. S. 321

Foto: Silke Hameister, VI/2013

Abb. 3: *Güstrow, Baureihe Hafenstraße Teilansicht (Häuser Nr. 3 u. 4) (erbaut 1905)*, S. 322

Foto: Silke Hameister, VIII/2013

Abb. 4: *Güstrow, Baureihe der ersten Häuser in Dettmannsdorf,
heute Neukruger Straße Nr. 25 - 34 (erbaut 1910)*, S. 322

Foto: Silke Hameister, IX/2013

- Abb. 5: *Güstrow, Pferdemarkt, Kaiserliches Postamt* (erbaut 1869), S. 323
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 6: *Parchim, Alter Markt, Kaiserliches Postamt* (erbaut 1883), S. 323
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 7: *Parchim, Wallhotel Moltkeplatz* (erbaut 1863), S. 324
Foto: Silke Hameister, III/2013
- Abb. 8: *Parchim, Buchholzallee 43* (erbaut 1895), S. 324
Foto: Silke Hameister, III/2015
- Abb. 9: *Parchim, Wallallee 1 und 2, Gymnasium* (erbaut ab 1888/90), S. 325
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 10: *Parchim, Friedrich-Franz-Straße (heute: Putlitzer Straße), Teilansicht Dragonerkaserne* (erbaut 1876/79), S. 325
Foto: Silke Hameister, III/2015
- Abb. 12: *Güstrow, Wasserturm an der Goldberger Straße (1928/29)*
Seitenansicht m. Eingang, S. 333
Foto: Silke Hameister, V/2016
- Abb. 13: *Güstrow, Katholische Kirche „Mariä Himmelfahrt“ (1929)*, S. 333
Foto: Silke Hameister, IX/2012
- Abb. 14: *Güstrow, Landeskinderheim Straßenansicht Goldberger Straße (1926)*, S. 334
Foto: Silke Hameister, IV 2016
- Abb. 17: *Güstrow, Baublock Lange Stege, Teilansicht (1928/29)*, S. 335
Foto: Silke Hameister, X/2010
- Abb. 18: *Güstrow, Ensemble Parumer Straße/Ulrichstraße, Teilansicht der Baugruppe Parumer Straße, Bau-Typ B, 1920*, S. 335
Foto: Silke Hameister, VIII/2013
- Abb. 19: *Güstrow, Ensemble Parumer Straße/Ulrichstraße, Gesamtansicht (1920/21)*, S. 335
Foto: Silke Hameister, I/2014
- Abb. 20: *Güstrow, Haus Falkenflucht Nr. 15-17 (1926)*, S. 336
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 21: *Güstrow, Wohnblock Am Mühlbach Nr. 1-12, Detailansicht, (1928-30)*, S. 336
Foto: Silke Hameister, VIII/2013
- Abb. 22: *Güstrow, Wohn- und Atelierhaus Ernst Barlachs am Heidberg (1930/31)*, S. 337
Foto: Silke Hameister, I/2014

- Abb. 23: *Güstrow, Wohnhaus Wallensteinstraße Nr. 8 (Doppelhaus mit Nr. 7)*
(1929/1930), S. 337
Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 24: *Güstrow, Wohnhaus Wallensteinstraße Nr. 6 (Doppelhaus mit Nr. 5)*
(1929/1930), S. 337
Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 25: *Güstrow, Haus Parumer Weg Nr. 1-2 (1932/33)*, S. 339
Foto: Silke Hameister, VIII/2012
- Abb. 26: *Parchim, Turnhalle der Schulen am Mönchhof* (1926), S. 340
Foto: Silke Hameister, III/2013
- Abb. 27: *Parchim, Am Ilepol 2, 3, 4* (1928/29, 1928/29 und 1936), S. 340
Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 28: *Parchim, Kleine Kemnadenstraße 12 und Durchgänge* (1928), S. 341
Foto: Silke Hameister, II/2012
- Abb. 29: *Parchim, Kleine Kemnadenstraße 21* (1928), S. 341
Foto: Silke Hameister, II/2012
- Abb. 30: *Parchim, Westring 5-6 und 7* (1923), S. 342
Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 31: *Parchim, Voigtsdorfer Weg 2* (1921-26), S. 342
Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 33: *Güstrow, Landesbauernschaft Am Wall, Straßenansicht mit Portal* (1936), S. 347
Foto: Silke Hameister, VI/2013
- Abb. 34: *Güstrow, Landesbauernschaft, Hofansicht* (1936), S. 347
Foto: Silke Hameister, VI/2013
- Abb. 35: *Güstrow, Fest- und Ausstellungshalle an der Speicherstraße, Straßenansicht* (1935), S. 348
Foto: Silke Hameister, VIII/2012
- Abb. 36: *Güstrow, Fest- und Ausstellungshalle an der Speicherstraße, Detail Hofansicht* (1935), S. 348
Foto: Silke Hameister, VIII/2012
- Abb. 37: *Güstrow, Bezirksvolksschule „Wilhelm Gustloff“, Portal- und Hofansicht, General-Litzmann-Str./Wendenstraße* (1938), S. 348
Foto: Silke Hameister, IX/2013

- Abb. 39: *Güstrow, Kleinsiedlungshaus-Typ, Haus Zum hohen Rad Nr. 22-23 (1935), S. 349*
 Foto: Silke Hameister, VIII/2012
- Abb. 40: *Güstrow, Baureihe Wohnhäuser an der Schwaaner Straße (ab 1933), S. 350*
 Foto: Silke Hameister, I/2013
- Abb. 41: *Güstrow, Haus Werderstr. Nr. 18, Detail Hauseingangstür (1933), S. 350*
 Foto: Silke Hameister, I/2012
- Abb. 42: *Güstrow, Goldberger Viertel, Baureihe Pustekowstraße, S. 352*
 Foto: Silke Hameister, I/2012
- Abb. 43: *Güstrow, Einfamilien-Wohnhaus mit Einliegerwohnung, Haus Bürgermeister-Dahse-Straße Nr. 37, Süd-Ostansicht (1938/39), S. 352*
 Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 44: *Güstrow, Horst-Wessel-Straße 8-10 (heute Voßstraße) Volkswohnungen, (1939), S. 352*
 Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 45: *Güstrow, Haus Herbert-Norkus-Str. Nr.5 (heute Gutower Str.) Kleinsiedlungshaus Typ B, (1938/39), S. 353*
 Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 46: *Güstrow, Kleinsiedlungshaus Typ C, Haus Horst-Wessel-Platz Nr. 2-3 (heute Bölkower Straße) (1938), S. 355*
 Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 47: *Güstrow, Blume-Typenhaus „Blume Typ I“ Suckower Graben Nr. 12 (1935), S. 355*
 Foto: Silke Hameister, I/2012
- Abb. 48: *Güstrow, Kleinsiedlungs-Doppelhaus-Typ Haus Igelweg Nr. 4-5 (1936), S. 356*
 Foto: Silke Hameister, VIII/2012
- Abb. 49: *Güstrow, Volkswohnungen, Block Wendenstraße Nr. 23-27 (1935), S. 356*
 Foto: Silke Hameister, VIII/2012
- Abb. 50: *Güstrow, Heimstätten-Typ I (1936) Haus Bi den Flederboom Nr. 23 (heute Flotowstr.), S. 357*
 Foto: Silke Hameister, VIII/2012
- Abb. 51: *Güstrow, Heimstätten-Typ IV, Hüsung Nr. 4 (heute Robert-Beltz-Str.), S. 357*
 Foto: Silke Hameister, VIII/2012
- Abb. 52: *Parchim, Alter Markt 8 (Ansicht Portal) Bankgebäude Sparkasse, S. 358 (heute: Commerzbank) (1934/35)*
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015

- Abb. 53: *Parchim, Alter Markt 8 (Hofansicht) Bankgebäude Sparkasse*
(heute: Commerzbank) (1934/35), S. 358
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 54: *Parchim, Alter Markt 8, Bankgebäude Sparkasse* (1934/35)
Sandsteinfiguren auf den Giebeln: „Wehrstand“ und „Nährstand“, S. 358
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 55: *Parchim, Moltkeplatz, Landratsamt Hauptansicht* (1935/36), S. 359
Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 56: *Parchim, Moltkeplatz, Landratsamt Ansicht Hof I* (1935/36), S. 359
Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 57: *Parchim, Am Exerzierplatz 17, Detailansicht Eingang* (1936/37), S. 359
Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 58: *Parchim, Am Exerzierplatz, Ensemble am ehem. Exerzierplatz* (1936/37), S. 359
Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 59: *Parchim, Herbert-Norkus-Str., Reihe Nr. 6-8 (heute: Am Buchholz)*
Nr. 6: erbaut 1933 (Arch.: Werner Cords), S. 360
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 60 : *Parchim, Gartenstraße 14 und Eingang Am Buchholz 9,*
Volkswohnungen (1933) , S. 360
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 61: *Parchim, Blücherstr. 3 (heute: K.-Zetkin-Str.), Offizierswohnhaus* (1938), S. 360
Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 62: *Parchim, Brunnenstraße 13, Eckbau mit H.-Löns-Str. 18* (1935), S. 361
Foto: Silke Hameister, II/2012
- Abb. 63: *Parchim, H.-Löns-Str. 18 (heute: Südring) Eckbau mit*
Brunnenstraße 13 (1935) , S. 361
Foto: Silke Hameister, II/2012
- Abb. 64: *Parchim, Ebelingstraße 35-37, Heimstätten Typ II* (1936) , S. 361
Foto: Silke Hameister, III/2013
- Abb. 65: *Parchim, Wilhelm-Gustloff-Straße (Häuser Nr. 9, 7, 5, 3, 1)*
(heute: Friedhofsweg) *Heimstätte Typ VI* (1936), S. 362
Foto: Silke Hameister, III/2012

- Abb. 66: *Parchim, Friedrich-Just-Weg 1 (heute: Invalidenstraße)*
Heimstätte Typ VI (1938) , S. 362
 Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 67: *Parchim, Ostmärker Weg 1 (heute: Am Barschseemoor)*
Heimstätten-Typ (1938) , S. 362
 Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 68: *Parchim, Ringstraße Teilansicht* (1935-37), S. 362
 Foto: Silke Hameister, III/2016
- Abb. 69: *Güstrow, Ensemble Landesgehörlosenschule (1951-1958)*, S. 373
 Projekt-Leitung: Arch. Hans Hermann Schreiber), Foto: S.H. II/2015
- Abb. 70: *Güstrow, Päd. Hochschule Kultur- und Wirtschaftsgebäude* (1954-1958), S. 373
 (Projekt-Leitung: Arch. Hans Hermann Schreiber),
 Foto: Silke Hameister, V/2016
- Abb. 71: *Güstrow, POS „Ernst Barlach“, Tolstoiweg (Südstadt, II. BA) (1971)*, S. 373
 Foto: Silke Hameister, I/2012
- Abb. 74: *Güstrow, Platz der Freundschaft (Südstadt III. BA)*
Kindertageskombination Typenbau KK/KG 80/18 Plätze, S. 376
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 75: *Güstrow, Lückenbebauung Grüner Winkel (ca. 1985)*, S. 376
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 76: *Güstrow Weststadt, Bärstammweg 5-8 (1984) Typ WBS 70* (40 WE, AWG), S. 376
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 77: *Güstrow Weststadt, Elisabethstr. 41-45 (1973) Typ IW 72* (40 WE, KWV) , S. 377
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 78: *Güstrow Weststadt, Wilhelm-Pieck-Str. 66b-c (1982) Typ IW 72*
 (12 WE,; KWV, Projekt: LBG Landbaugemeinschaft Güstrow), S. 377
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 79: *Güstrow Rostocker Viertel, Ensembleabschnitt Willi-Schröder-Str. 1-2 (1957)*
Typ W 53, 12 WE, KWV, Projekt: Arch. Hans Hermann Schreiber), S. 377
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 80: *Güstrow Rostocker Viertel, Ensembleabschnitt Hopfenweg 1(1958)*
Typ W 53, 12 WE, KWV, Projekt: Arch. Hans Hermann Schreiber), S. 377
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015

- Abb. 81: *Parchim, Brunnenfeld 38/39 (1980)*
Typenhaus D 4S/72-GSB (Projekt: VEB WBK Schwerin), S. 378
 Foto: Silke Hameister, III/2012
- Abb. 82: *Güstrow, Goldberger Viertel, Bürgermeister-Dahse-Str. 13 a (1974)*
Typenhaus E 5 S/72-GSB (Projekt: VEB WBK Schwerin), S. 379
 Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 83: *Güstrow Goldberger Viertel, Weinbergstraße 29 (1988)*
Typenhaus EW 58-Mz (Projekt: Entwurfsbüro für Hochbau Cottbus), S. 380
 Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 84: *Güstrow Goldberger Viertel, Bürgermeister-Dahse-Straße 40 (erbaut 1987-1990)*
Typenhaus EW 65 B (Projekt: VEB (K) Bau-Meiningen), S. 381
 Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 85: *Güstrow, Glasewitzer Burg 8 (1979/80) Einfamilienhaus, Typenhaus E 5-Güstrow Holzbauweise* (WV-Projekt: U. Peters VEB Bau (K) Güstrow), S. 382
 Foto: Silke Hameister, VII/2016
- Abb. 86: *Güstrow, Baureihe Fischerweg (1987-1990) Reihenhauses, Typen-Eigenheim R4/GII*
 (Projekt: VEB Bau (K) Güstrow, 1987), S. 383
 Foto: Silke Hameister, VII/2016
- Abb. 87: *Güstrow Goldberger Viertel, Bürgermeister-Dahse-Str. 26 (1973) Einfamilienhaus,*
Typenhaus FH 110 (Projekt: VEB Fertighausbau Wittenberge), S. 384
 Foto: Silke Hameister, II/2017
- Abb. 88: *Güstrow Dettmannsdorf, Waldweg (1974-75)*
Einfamilienhäuser, Typenhaus HB-412 (Projekt: n.n.), S. 384
 Foto: Silke Hameister, VII/2016
- Abb. 89: *Parchim, Gartenstraße 16-22 (1974)*
Typ IW 67 (40 WE, KWV, Projekt: VEB WBK Schwerin), S. 385
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 90: *Güstrow Südstadt, I. BA, Clara-Zetkin-Str. 1 und 3-5 (1959)*
Typenprojekt (n.n.) (12 WE, AWG, Ausführung: VEB Bau (K) Güstrow), S. 386
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 91: *Parchim Weststadt I. BA, Westring 30-34 (1967) Typ Q6* (40 WE, AWG);
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015, S. 386

- Abb. 92: *Güstrow Südstadt, II. BA, Straße der DSF19-19c (1963)*
 Typ IW 67 Lübbenau (32 WE, Ausführung: WGK Schwerin BT Güstrow), S. 376
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 93: *Güstrow Südstadt, II. BA, Leninring 75-78 (1967) Typ P2 (40 WE, KWV) , S. 387*
 Foto: Silke Hameister, I/2013
- Abb. 94: *Güstrow Südstadt, III. BA, Fr.-Engels-Straße 12a-f (1984)*
 Typ WBS 70 (48 WE, mit Funktionsan- und -unterlagerungen, KWV), S. 387
 Foto: Silke Hameister, I/2013
- Abb. 95: *Parchim Weststadt, III. BA, W.-I.-Leninstraße 25-30 (1987)*
 Typ Ratio 83 (48 WE, mit Funktionsunterlagerungen, KWV), S. 387
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 97: *Güstrow Dettmannsdorf, Waldweg 16 A (ab 1975)*
Einfamilienhäuser, Typenhaus E4F/72 (Projekt: VEB WBK Schwerin), S. 390
 Foto: Silke Hameister, VII/2016
- Abb. 98: *Güstrow Distelberg, Haselstraße 2, Ärztehaus (1990)*
 Typ IW 83 (Ratio Stufe II/GB, 1,1 MP WH 48/5
 (13 WE, mit Funktionsunterlagerungen, KWV/WGG), S. 392
 Foto: Silke Hameister, VIII/2016
- Abb. 99: *Güstrow, Schnoienstr./Armesünderstr.,
 Teilansicht AWG „Sonnenhof“ (2014), S. 392*
 Projekt: IB Baupartner Güstrow
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 100: *Parchim, Blutstraße 5, Teilansicht „Stadthaus“ (2002-08) , S. 392*
 Projekt: bbp:Architekten bda Kiel
 Foto: Silke Hameister, VIII/2015
- Abb. 101: *Güstrow, Am Berge, restauriertes Renaissance-Ensemble (2009-2011) , S. 392*
 Foto: Silke Hameister, II/2017

9. Baubeschreibungen wesentlicher Bauten in Güstrow und Parchim

9.1 Güstrower Bauten

(Beschreibungen: S. Hameister, 2016)

Nr. B 1:

Bau-Typ „2B1“, 1909, Arch. Heinrich Lotz,

Teilkap. 2.5.2.2 Dettmannsdorf, S. 62ff (Abb. VI, S. 318 und Abb. 4, S. 322)

Dieser Typ war ein winklig gebautes Doppelhaus mit einem an der linken Giebelseite und einem zur Straße hin liegenden separaten Eingang. Es handelte sich um einen unterkellerten, hellen Putzbau mit Erdgeschoss und ausgebautem Dachgeschoss sowie Krüppelwalmdach. Die rechte Haushälfte war traufständig und verfügte über eine lange, an die Dachfläche der linken Haushälfte anbindende Schleppgaube zur Straße. Die Dachziegel waren hellrot. Auffällig erschienen die grünen Fensterläden und Türen sowie die weißen Rahmen der Sprossenfenster. Jeder der beiden Wohneinheiten hatte eine Grundfläche von 6,90 m x 9,20 m, d.h. 63,48 m² pro Wohnung. An der Hofseite des Hauses lagen die beiden Aborte sowie die jeweils 4,20 m x 2,60 m großen Ställe paarweise zusammen. Sie waren mit einem Satteldach gedeckt, welches an das Hausdach angebunden wurde. Für den Haustyp „2B1“ (Abb. IX, S. 326) hatte H. Lotz die Raumaufteilung „KL1“ (Abb. XIII, S. 327) mit Flur, Wohnstube, Stube, Küche und Speisekammer ohne Keller vorgesehen. Die Obergeschossgliederung war im Maß mit der KL-Aufteilung von Typ „3B1“ (Abb. X, S. 326 und Abb. XII, S. 327) identisch und umfasste den Flur, drei Schlafstuben sowie eine Speisekammer. Darüber lag der Bodenraum.²⁰¹⁸

Nr. B 2:

Bau-Typ „3B1“, 1909, Arch. Heinrich Lotz,

Teilkap. 2.5.2.2 Dettmannsdorf, S. 62ff (Abb. VI, S. 318 und Abb. 4, S. 322)

Dieser Typ war ein Doppelhaus mit rechteckigem Baukörper. Er beherbergte zwei identische Wohnflächen sowie zwei jeweils an der linken bzw. rechten Giebelfront liegende separate Eingänge. (Abb. X, S. 326) Der unterkellerte, helle Putzbau mit Erdgeschoss und ausgebautem Dachgeschoss hatte auf dem Walmdach eine Schleppgaube, welche die beiden Haushälften an der Straßenseite mittig verband. Die Dachziegel waren hellrot. Signifikant erschienen die grünen Fensterläden und Türen sowie die weißen Rahmen der Sprossenfenster. Jeder der beiden Wohneinheiten hatte eine Grundfläche von 6,71 m x 8,87 m, d.h. 59,52 m² pro Wohnung. An der Hofseite des Hauses lagen die beiden Trocken-WCs sowie die Ställe mittig zu-

²⁰¹⁸ Vgl. StAG; Lotz o .Pag.

sammengefasst mit jeweils 4,50 m x 2,45 m Grundfläche. Sie waren mit einem Satteldach gedeckt, welches an den Hauptwalm angebunden war. Für diesen Haustyp hatte H. Lotz die Raumaufteilung „KL“ (**Abb. XII, S. 327**) mit Keller und Gemüsekeller sowie im Erdgeschoss mit Flur, Wohnstube, Stube, Küche und Speisekammer vorgesehen. Im Obergeschoss waren ein Flur und drei Schlafstuben sowie eine Speisekammer, darüber lag der Bodenraum.²⁰¹⁹

Nr. B 3:

Bau-Typ „4B1“, 1909, Arch. Heinrich Lotz,

Teilkap. 2.5.2.2 Dettmannsdorf, S. 62ff (Abb. VI, S. 318 und Abb. 4, S. 322)

Dieser Typ war als Vierfamilienhaus ein lang gestreckter, rechteckiger, symmetrisch gegliederter Baukörper mit zwei leicht vorspringenden, seitlichen Hausteilen. (**Abb. XI, S. 326**) Alle vier separaten Eingänge lagen an der Straßenfront. Es handelte sich um einen unterkellerten, hellen Putzbau mit Erdgeschoss und ausgebautem Dachgeschoss sowie rotem Walm-dach. Der mittlere Baukörper war traufständig und verfügte über zwei Schleppgauben an der Dachfläche der Straßenseite. Die linken und rechten Seitenflügel waren giebelständig. Markant erschienen die grünen Fensterläden und Türen sowie die weißen Rahmen der Sprossenfenster. Der direkte Anbau von Ställen zur Kleinviehhaltung war für dieses Vierfamilienhaus nicht vorgesehen. Jede der beiden mittleren Wohneinheiten besaß eine Grundfläche von 6,30 m x 5,75 m, d.h. eine Wohnfläche von 32,39 m². Bei einer Raumaufteilung nach Typ „WC8“ hatten sie einen Keller mit Gemüsekeller sowie im Erdgeschoss einen Flur, eine Wohnküche, eine Spülküche, die Speisekammer, eine Loggia und ein Spül-WC. Im Obergeschoss waren der Flur mit 2 Schlafstuben sowie darüber ein Bodenraum. Jeder der beiden seitlich liegenden Hausteile besaß eine Grundfläche von 6,84 m x 5,32 m, d.h. eine Wohnfläche von 36,39 m². Für sie war die Raumaufteilung „KC2“ (**Abb. XIV, S. 328**) mit Keller, Gemüsekeller, sowie Flur, Wohnstube, Küche, Balkon und Abort im Erdgeschoss geplant. Das Obergeschoss erhielt zwei Schlafstuben Balkon und Abort und darüber liegend einen Bodenraum.²⁰²⁰

Nr. B 4:

Mehrfamilienhaus Flethstaken Nr. 5-5a, 1928, Entwurf: Stadtbaurat Hans Richter,

Unterkap. 3.3.1.1 Mühlenviertel, S. 96ff (Abb. XVII, S. 330)

Das Mietshaus für 15 Familien wurde mit Betonfundament auf 35 Eichenrammpfählen errich-

²⁰¹⁹ StAG; Lotz, o. Pag.

²⁰²⁰ Ebd., o. Pag.

tet.²⁰²¹ Es war ein dreigeschossiges Gebäude mit Walmdach und Ziegelsteinverblendung in der Größe. Den Bauschmuck konzentrierte Hans Richter auf die Portalrahmung der beiden Eingänge mit Dreiecksgiebeln und horizontal hervortretender Ziegeleinfassung. Ein geputztes Gurtgesims ersetzte die Fenstersimse der zweiten Etage. In unregelmäßigem Wechsel stehen verschieden große weiß lackierte Sprossenfenster paarweise oder einzeln, umfasst von zurückgesetzten Ziegelbändern. Die zwei Treppenhäuser mit Lukarne und Walmdach waren regelmäßig gestaltet. Das Gebäude bot zwei bzw. drei Wohnungen pro Etage, die jeweils aus einem Zimmer von 12 m² und einer Küche von 14 m² Größe sowie z.T. noch einer Kammer bestanden und bis etwa 44 m² groß waren. Auf jeder Etage befand sich ein WC. Die Waschküchen- und Trockenbodennutzung erfolgte gemeinschaftlich. Zu jeder Wohnung gehörten ein Keller und ein Stall für Kleinviehhaltung auf dem Hof.²⁰²²

Nr. B 5:

Parumer-Straße-Bautyp A, 1918-1920, Arch. Martin Eggert,

Unterkap. 3.3.1.1 Schnoienvorstadt, Ensemble Parumer Straße/Ulrichstraße, S. 96ff

(Abb. 18 und 19, S. 335 und Abb. XVII, S. 330)

Der Reihenhausbautyp A war ein dreigeschossiger Putzbau mit Walmdach. Es lagen im Erdgeschoss ein Schlafzimmer mit 14,28 m², zwei Wohnzimmer mit 11,20 m² und 16,32 m², die Küche mit 11,40 m², das Bad mit WC sowie Flur und Loggia. Besonders auffällig erschienen sein Erker sowie der halbrunde Treppenturm an der linken Giebelseite.

Nr. B 6:

Parumer-Straße-Bautyp B, 1918-1920, Arch. Martin Eggert,

Unterkap. 3.3.1.1 Schnoienvorstadt, Ensemble Parumer Straße/Ulrichstraße, S. 96ff

(Abb. 18 und 19, S. 335 und Abb. XVII, S. 330)

Der Reihenhausbautyp B besaß auf einer Grundfläche von jeweils 7,40 m x ca. 8 m Wohnungen mit etwa 44,22 m² Wohnfläche, zwei Kellerräume sowie eine Waschküche. Das Raumprogramm im Erd- und Obergeschoss war identisch groß gehalten. Es bestand aus jeweils einem Schlafzimmer mit 13,86 m², einem Wohnzimmer mit 19,2 m², der Küche mit 8,32 m², dem WC, dem Flur und dem Balkon. Im ausgebauten Dachgeschoss waren neben dem Treppenflur und dem WC ein Wohnzimmer mit ca. 13,5 m², ein Schlafzimmer mit 12 m²

²⁰²¹ Vgl. StAG; Stadtbauamt Güstrow XXXIII 1,7 Stadtbauamt Güstrow Bund 2, 15-Familien-Wohnhaus am Flehstaken, Materiallieferung: Entwürfe vom November 1927./ Anm. d. Vfn.: Baumaße sind nicht vermerkt.

²⁰²² Vgl. Ebd. Band 6, 1931: „Güstrower Anzeiger“ vom 05.08.1928, Baukosten lt. Voranschlag: 85 000 Mark.

sowie eine Küche mit 7,1 m².²⁰²³ Auf den Satteldachflächen wurden Giebelgauben mit Oculus im Giebeldreieck angelegt. Die weiß lackierten Holzsprossenfenster waren mit Fensterläden ausgestattet. Die Portalsituation mit Säulenarkaden toskanischer Ordnung, die eine vorgezogene Pultdachfläche stützten, machte das Besondere dieses Bautyps aus.

Nr. B 7:

*Parumer-Straße-Bautyp D*²⁰²⁴, 1918-1920, Arch. Martin Eggert,

Unterkap. 3.3.1.1 Schnoienvorstadt, Ensemble Parumer Straße/Ulrichstraße, S. 96ff

(Abb. 18 und 19, S. 335 und Abb. XVII, S. 330)

Der unterkellerte Eck-Bautyp D war ein dreigeschossiger Putzbau mit ausgebautem Dachgeschoss und einer Grundfläche von etwa 17,94 m x 10,74 m. Er besaß einen sich bis ins Dachgeschoss ziehenden Treppenhauserker, der von Gurtgesimsen gegliedert wurde, eine übereck liegende Ladenfläche mit separatem Zugang sowie acht Wohnungen. Die drei Dreizimmerwohnungen mit je 82,58 m² hatten drei Stuben, einen Flur, eine Wohnküche mit Speisekammer und Küchenbalkon sowie ein WC. Die fünf 60,40 m² großen Zweizimmerwohnungen hatten zwei Stuben, eine Küche mit Speisekammer sowie Flur und Bad.

Nr. B 8:

Wohnhaus Wallensteinstraße Nr. 6, 1928/29, Arch. Martin Eggert,

Unterkap. 3.3.1.3 Goldberger Viertel, S. 104ff (Abb. 24, S. 337 und Abb. XVII, S. 330)

Bei dem eingeschossigen, unterkellerten Gebäude handelte es sich um einen Putzbau mit ausgebautem Dachgeschoss und Satteldach, welches sich durch eine klare, moderne Formsprache auszeichnete. Es wurden die Häuser Wallensteinstraße 5 und 6 zu einem Doppelhaus zusammengefasst. Der von M. Eggert projektierte Gebäudeteil besaß eine Grundfläche von 11,20 m x 15,30 m und verfügte über ein hohes, giebelständiges Zwerchhaus zur Straße hin, welches den Eingang aufnahm. Ein Gesimsband umfasste den Portalbereich sowie die Fensterzone des Erdgeschosses. Markant erschienen die weißen Sprossenfenster, die besonders das etwas vorgezogene Blumenfenster des rechtsliegenden Gebäudeeckbereichs betonten. Im Erdgeschoss lagen hinter einem Eingangsbereich mit Windfang die geräumige Diele mit 13,5 m², ein Kleiderablage-Raum mit 4,12 m², ein WC sowie ein winkliger Flur. Geradezu waren die Küche mit 13,92 m² Grundfläche sowie zwei jeweils ca. 4m² große Räume, eine Speisekammer und ein Durchgangsraum zum 26,40 m² großen Zimmer mit Erker zur Gartenseite.

²⁰²³ Anm. d. Vfn.: Die Größenangaben der Räume wurden nach den Bauzeichnungen errechnet.

²⁰²⁴ Vgl. StAG; Rat der Stadt Güstrow; Gemeinnützige Baugesellschaft, Parumer Straße, Typ 1919.

Das Zimmer der Dame mit 22,73 m², das Kinderzimmer mit 20,57 m² sowie das Herrenzimmer mit 26,57 m² waren ebenfalls auf dieser Ebene. Im Obergeschoss befanden sich ein Elternschlafzimmer mit Balkon, ein Kinder- und ein weiteres Schlafzimmer, sowie ein großes Bad mit WC, ein separates WC, ein Fremden- und Nähzimmer sowie eine Kammer.

Nr. B 9:

*Reihenhaustyp Kuhlenweg*²⁰²⁵, 1935, Arch. Adolf Kegebein,

Unterkap. 4.3.1.1 Parumer Viertel, S.147ff (Abb. XXIII, S. 343)

Die zweigeschossigen, auf jeden Bauschmuck verzichtenden Reihenhaustyp entstanden als giebelständige Putzbauten mit Walmdach. 22 Haus-Sektionen mit je zwei Wohnungen wurden in Gruppen von acht, acht und sechs Sektionen zusammengefasst.²⁰²⁶ Zuerst konnten im Baujahr 1935 14 Wohnhäuser mit 28 Wohnungen entstehen. Die Grundfläche jeder Wohnungsseite betrug etwa 5,10 m x 8,70 m. Sie besaßen sowohl Keller- als auch Bodenräume. Der Kaufpreis für jedes Haus betrug durchschnittlich 10 500,- Mark. Die Putzbauten waren einhüftig angelegt, sodass in jedem Geschoss eine Wohnfläche von 29,32 m² untergebracht war. Das Raumangebot umfasste eine Küche mit 7,81 m² sowie zwei Zimmer mit 13,79 m² und 7,72 m². Ein dreistufiges Podest führte zu der erhöht gelegenen Eingangstür mit Glasausschnitt, über der sich im Obergeschoss das kleine Fenster des Treppenaufgangs befand. Jeweils ein drei- oder zweigeteiltes Sprossenfenster spendete den Zimmern Licht.

Nr. B 10:

Einfamilienwohnhaus Bürgermeister-Dahse-Str. 37, 1938/39, Arch. Martin Eggert,

Unterkap. 4.3.1.2 Goldberger Viertel, S. 154ff (Abb. 43, und XXXI, S. 352)

Bei dem Einfamilien-Wohnhaus mit Einliegerwohnung handelte es sich um ein individuell geplantes, zweigeschossiges, ziegelsichtiges Gebäude mit Walmdach und Fledermausgaube. Es verfügte auf einer Grundfläche von 10,20 m x 8 m über zwei Geschosse, ein ausgebautes Dachgeschoss, eine Garage sowie einen Luftschuttkeller mit Gasschleuse sowie Bodenraum. Im Erdgeschoss lagen der Windfang, ein WC, der Flur mit Treppenaufgang, zwei Zimmer mit 22,90 m² und 20,40 m² zzgl. Wintergarten mit 8,35 m² und eine Küche mit 10,25 m². Im Obergeschoss gab es zwei Zimmer mit 20,33 m² und 22,88 m², jeweils mit Balkon, eine Küche sowie ein Bad/WC mit 6 m². Die leicht zurückgesetzten weißen Sprossenfenster wurden

²⁰²⁵ Vgl. StAG; Akte Wohnungsbau 1933-1938, o. Pag.: Die Baublöcke waren am Kuhlenweg Nr. 4-9 und Nr.11-18. Mietpreis Erdgeschoss: 22,- Mark, Obergeschoss: 25,- Mark.

²⁰²⁶ Vgl. StAG; Bauamt: Wohnungsbau; u.a. Verhandlungen mit Baukredit AG Berlin, Gemeinn. Bauges. m.b.H.G., Heimstätten GmbH, Depositen- u. Wechselbank; Grundstücksverkauf, Zeichnungen: Kegebein, Kasch, Eggert 1934-37: Pag. 14 vom 09.05.1935. Bauherr war die Stadt Güstrow.

durch Werksteinplatten eingefasst. An der Straßenseite verfügte die Rundbogenhaustür ursprünglich über einen kleinen Glasausschnitt. Sie wurde durch eine stufenförmig gemauerte Laibung sowie durch mehrere Treppenstufen und ein Podest betont. Markant erschien der straßenseitige Balkon im zweiten Geschoss, genauso wie der zur Süd-Ost-Seite gelegene Wintergarten mit separatem Gartenzugang und darüber liegendem Balkon. Die tiefer liegende Garageneinfahrt war durch Feldsteinflügelwände mit Klinkerabdeckung befriedet.²⁰²⁷

Nr. B 11:

Baublock mit Volkswohnungen, 1938, Arch. Martin Eggert,

Unterkap. 4.3.1.2 Goldberger Viertel, S. 154ff (**Abb. 44, S. 353 und XXIV, S. 344**)

Die Baublöcke am Von-der-Lühe-Weg²⁰²⁸ wurden als Typen mit zwei und drei Treppenhäusern auf einer Grundfläche von 8,60 m x 36,70 m projektiert. Die Volkswohnungen lagen zweispännig. Die Außenfassade bestand aus rotem Ziegelmauerwerk. Die zweiflügligen, weiß lackierten Einfachfenster mit Ziegelrahmung schlossen glatt mit dem Mauerwerk ab. Eingangs- und Treppenhausbereich fanden durch flache Nischenbildung und Ziegelstein/Klinkerplatten, die sich immer wieder bei Eggert-Bauten dieser Zeit finden lassen, Betonung. Das Satteldach war ausgebaut und beidseitig mit Schleppgauben besetzt. Die Wohnungen im Erd- und Obergeschoss bestanden aus zwei Zimmern mit 15,3 m² und 11,4 m², einer Küche mit 8 m² sowie einem kleinen WC. Im Kellergeschoss befanden sich neben der Waschküche auch Luftschutzräume mit Gasschleusen.²⁰²⁹ Zur Ausstattung gehörten Kachelöfen, elektrisches Licht, Wasserleitungen, kombinierte Herde, Gasanschluss, Spülaborte und Anschluss an die städtische Kanalisation. Befriedet wurde der Block mit Holzzäunen. Die Zuwegungen bestanden aus gewalztem Kies, die Gehwege aus Zementplatten.

Nr. B 12:

Kleinsiedlungshaus Typ B, 1938/39, Arch. Kurt Michalski,

Unterkap. 4.3.1.2 Goldberger Viertel, S. 154ff u. *Unterkap. 4.3.1.1 Dettmannsdorf*, S. 150ff (**Abb. 45 und XXXII, S. 353**)

Beim Haus-Typ B handelt es sich um ein teilunterkellertes, eingeschossiges giebelständiges Wohnhaus mit rotbuntem Ziegelmauerwerk und ausgebautem Dachgeschoss auf einer Grund-

²⁰²⁷ Vgl. StAG; Sievert I (2005), o. Pag.: Gebrauchsabnahme: 20.01.1939; Ausführung: Bauunternehmer Meyer aus Dabel; Geschosshöhe EG: 3,15 m, OG: 2,90 m.

²⁰²⁸ Vgl. StAG; Stadtbauamt Güstrow XXXIII 1,6 Band 5, 1938, Bau von 15 Volkswohnungen Akten-Nr. 1-25: Baubeschreibung Martin Eggert, 05.03.1938 für Bauvorhaben Güstrow 99 Volkswohnungen.

²⁰²⁹ Vgl. Ebd.: Gebrauchsabnahme: 30.04.1941; Mengenbegrenzungen gab es für Holz und Baueisen. 1941 waren noch keine Gasbadeöfen vorhanden.

fläche von 8,22 m x 7 m. Die Kleinwohnung mit 56,31 m² Wohnfläche bestand im Erdgeschoss aus einem Flur, zwei Zimmern mit 12,81 m² und 13,86 m², der Küche mit 8,32 m² und einer Wirtschaftskammer mit 6,0 m², von der aus ein Zugang zum Abort und dem an der hofseitigen Giebelwand befindlichen Stallanbau mit Satteldach bestand. Der Hauseingang lag auf der linken Hausseite. Markant erschienen neben den ein- und zweiflügligen Einfachfenstern mit Quersprossen und Fensterläden besonders die im sanften Bogen auslaufende Dachform des Satteldachs, die durch nach außen kragendes Mauerwerk getragen wurde. Von Architekt K. Michalski wurden in den Jahren 1938/39 Kleinsiedlungshausbauten seines Typs B beispielsweise an der Herbert-Norkus-Straße, der Bürgermeister-Dahse-Straße, dem Horst-Wessel-Platz, der Brackmannstraße und in Dettmannsdorf errichtet.²⁰³⁰

Nr. B 13:

Kleinsiedlungshaus Typ C, 1938, Arch. Walter & Werner,
Unterkap. 4.3.1.2 Goldberger Viertel, S. 154ff u. Unterkap. 4.3.1.1.1 Dettmannsdorf, S. 150ff
(Abb. 46, S. 355 und Abb. XXIII, S. 343)

Das traufständige, ziegelsichtige Doppelhaus war eingeschossig, teilunterkellert und hatte über ein ausgebautes Dachgeschoss. Jede Haushälfte besaß eine Grundfläche von 8,52 m x 9,70 m und verfügte im Erdgeschoss über eine Wohnfläche von 53 m² mit zwei Zimmern, Küche, Waschküche mit WC sowie eine Diele mit Futtergang. Im Dachgeschoss befanden sich zwei ausgebaute Kammern. Im Keller wurde ein Luftschutzraum eingerichtet. Die Hauseingänge des Doppelhauses lagen an der Straßenseite zur Mitte hin. Zweiflüglige Holzrahmenfenster mit einer Quersprosse und Fensterläden sowie ein Satteldach mit kleiner Schleppgaube waren bei diesem unauffälligen Bau bildbestimmend. Von den Dipl.-Ing. und Architekten Walter & Werner wurden Kleinsiedlungshausbauten ihres Typs C in den Jahren 1938-1940 u.a. im Goldberger Viertel und in Dettmannsdorf errichtet.²⁰³¹

Nr. B 14:

Kleinsiedlungshäuser Blume-Typ I und Blume-Typ II, 1935, Arch. Martin Eggert,
Unterkap. 4.3.1.1.1 Dettmannsdorf, S. 150ff **(Abb. 47 und XXXIV, S. 355)**

Das traufständige Doppelhaus mit Satteldach war eingeschossig mit ausgebautem Dachgeschoss. Die Eingänge befanden sich mit einer Freistufe aus Beton, einer zweistufigen Rah-

²⁰³⁰ Vgl. StAG; Sievert I (2005), o. Pag.: z. B. Gutower Str. 5; Bürgermeister-Dahse-Str. 24, 25; Bölkower Str. 4, 5; An der Fähr 50, 51 (Gebrauchsabnahme: 5/1939, Fertigstellung Dachgeschossausbau wg. Materialmangels Juli 1940.)

²⁰³¹ Vgl. Ebd.: z. B. An der Fähr 5-6, 7-8, 9-10, 12-13, 14-15; Gutower Str. 1-2, 3-4, 6-7 ... 58-59; Rosiner Str. 1-2, 3-4; Bölkower Str. Nr. 2-3; Dort Bauausführung: Maurermeister H. Martens; Fertigstellung: 01.12.1938.

mung und Flachbedachung jeweils an den Giebelseiten. Der Typ I hatte eine Grundfläche von ca. 9 m x 5 m und eine Wohnfläche von ca. 79 m² pro Doppelhaushälfte. Er besaß keinen Keller. Im Erdgeschoss lagen ein Wohnzimmer mit 20,8 m² sowie eine Wohndiele mit 16,0 m². Von dieser aus lagen im Winkel zurückgesetzt eine Küche mit 8,5 m² sowie eine Waschküche mit Spül-WC. Ein Stallboden über der Waschküche blieb vom Obergeschoss und Hof aus begehbar. Im Obergeschoss befanden sich zwei Schlafzimmer mit 16,7 m² und 9,7 m² sowie eine Kammer mit 8 m².²⁰³² Die Isolierung im Obergeschoss erfolgte mit Lehm und Stroh bzw. Torfmull. Windfang und Küche verfügten über einen Terrazzofußboden, die anderen Fußböden bestanden aus Holz. Die im Vorentwurf geplanten Fensterläden wurden nicht umgesetzt. Genauso wurde die geputzte Fassade zugunsten einer ziegelsichtigen aufgegeben, die sich harmonisch in das Gesamtbild der Siedlung Dettmannsdorf einfügte. In der Raumaufteilung lediglich leicht differierend wurde von Martin Eggert die Variante „Blume Typ II“ projektiert. Sie verfügte über einen Keller und eine Wohnfläche von 77,88 m². Bei der Raumaufteilung im Obergeschoss lagen hier drei Zimmer mit 5,6 m², 8,2 m² und 17,6 m² sowie ein Bad mit WC.²⁰³³

Nr. B 15:

Kleinsiedlungs-Doppelhaus-Typ, 1936, Arch. Hans Helbeck,

Unterkap. 4.3.1.1.1 Dettmannsdorf, S. 150ff (Abb. 48 und XXXV, S. 356)

Diese ziegelsichtigen, traufständigen Doppelhaustypen mit Satteldach bestanden jeweils aus einer Erdgeschoss- und einer ausgebauten Dachgeschosswohnung. Auf einer Grundfläche von ca. 8,30 m x 8,20 m pro Haushälfte betrug die Wohnfläche im Erdgeschoss 55,71 m² mit zwei Zimmern von 16 m² und 18,36 m², einer Wohnküche mit 16,50 m², einem kleinen WC sowie dem Flur mit Treppenaufgang und Kellertreppe. Die Dachgeschosswohnung hatte bei 56,44 m² Größe zwei Zimmer mit 12,20 m² und 16,50 m², eine Wohnküche mit 14 m² sowie WC und Flur. Charakteristisch erschienen das hohe Dach sowie die durch eine Rollschicht mit dunkel glasierten Ziegeln betonten Eingänge. Die Eingänge lagen in der Mitte des Gebäudes nah beieinander. Sie wurden jeweils durch zwei kleine, beidseitig angeordnete, einflügelige Flurfenster flankiert.²⁰³⁴

²⁰³² Vgl. StAG; D2, Pag. 38: Baubeschreibung vom 03.05.1920. Die Regenwasserentwässerung erfolgte oberirdisch in eine Regentonne. Wasserleitung und Entwässerungsanlage, Licht- und Gasanschluss waren vorhanden. Die Öfen besaßen glasierte Kacheln.

²⁰³³ Vgl. StAG; Akte Wohnungsbau 1933-1938, o. Pag.: Je nach Ausstattung hatte der Blume Typ I einen Kaufpreis von 9 550,- RM und 10 200,- RM und der Blume Typ II einen von 10 200,- RM und 10 500,- RM. Die Finanzierung erfolgte über die Velagh-Hamburg, die Sparkasse und die Stadt Güstrow. Die Kosten für den Grund und Boden betrugen: 300,- RM, für Straßenanliegerkosten: 500,- RM.

²⁰³⁴ Vgl. StAG; D2: Pag. 43; errichtet mit Reichsbürgschaft; Finanzierung: Treubau AG Berlin, Sparkasse Güst-

Nr. B 16:

Volkswohnungstyp an der Wendenstraße, 1935, Arch. Martin Eggert,

Unterkap. 4.3.1.1.1 Dettmannsdorf, S. 150ff (Abb. 42, S. 152)

Der Baublock zeigte sich als zweigeschossiges ziegelsichtiges Reihenhaushaus mit Walmdach. Die drei Mittelaufgänge wurden zweispännig angelegt. In jedem waren vier Wohnungen mit 2 1/2 Zimmern (13,4 m², 15,7 m², 10,7 m²), Küche (9,4 m²), Bad und Flur auf einer Wohnfläche von 58,5 m². Keller- und Bodenräume standen zur Verfügung. Die beiden Giebelseiten verfügten über separate Eingänge mit jeweils zwei Wohnungen. Die weiß lackierten zwei- und dreiteiligen Fenster schlossen mit der Fassade ab. Ersichtlich war die für Eggert-Bauten typische Betonung der Treppenachsen nach außen. Die Fenster des Treppenaufgangs lagen hierbei als zurückgesetztes Fensterband tiefer. Die Eingangstür war durch eine vorgezogene Ziegelsteinrahmung eingefasst. Diese wurde, genauso wie der Sockelbereich, mit Ziegelbändern horizontal gegliedert.²⁰³⁵

B 18/1:

Pädagogische Institut für Lehrerbildung, Erweiterungsbau: Kultur- und Wirtschaftsgebäude, 1954-58, Arch. Hans Hermann Schreiber²⁰³⁶

Unterkap. 5.2.1.2.3 Pädagogisches Institut für Lehrerbildung, S. 199ff

(Abb. 70, S. 373 und Abb. XLVI, S. 372)

Nachdem die Baugenehmigung am 20.12.1952 vorlag, stellte die Bau-Union Schwerin, Produktionsbereich Güstrow, den Neubau des Kultur- und Wirtschaftstrakts bis Oktober 1954 und den Festsaaltrakt bis Oktober 1958 fertig.²⁰³⁷ Er verfügte über Klub- und Konferenzräume, Bibliothek, Arztpraxen, eine Kinderkrippe sowie im Keller über Küche, Dusch- und Baderäume. Der Festsaal mit der Bühne bot 680 Plätze und war über ein Foyer mit Garderobe zu erreichen. Im Keller befand sich eine Mensa mit 400 Plätzen.²⁰³⁸ Der Erweiterungsbau fügte sich harmonisch zu den bisherigen Gebäudeteilen und ist in der Gesamtgestaltung dem Altbau (LG 1, 1938-1943) angepasst (**Abb. 38, S. 349**). Genauso wie dieser besaß er rotes, im Kreuzverband gesetztes Ziegelmauerwerk. Die Fenster waren weiße Doppel- oder Einfach-

row, Eigenkapital und Selbsthilfearbeiten; Herstellungskosten: 10 500,- RM. Das Erdgeschoss wurde vom Eigentümer bewohnt. Die Miete der Dachgeschosswohnung betrug 21,30 Mark/mtl.

²⁰³⁵ Vgl. StAG; Akte Wohnungsbau 1933-1938: Bau mit Reichsbürgerschaft; Die Herstellungskosten pro Haus betrugen 34 400,- RM. Die Miete wurde durch die Wehrkreisverwaltung II Stettin festgesetzt. Sie betrug im EG: 43,- RM und im OG: 44,- RM.

²⁰³⁶ Anm. d. Vfn.: vgl. Projekt Landesgehörlosenschule Güstrow, 1951-1958./ Unterkap. 5.2.1.2.2, S. 197.

²⁰³⁷ Vgl. StAG; Sievert II (2007), o. Pag.: Die Grundinstandsetzung und Modernisierung der Küche erfolgten im Jahr 2000.

²⁰³⁸ Ebd., o. Pag.

fenster mit Sprossgliederung. Für die Sohlbänke und Fensterlaibungen der Festsaaillängsseiten wurde Kunststein mit Muschelkalkvorsatz verwendet. Die Haupteingänge an Straßen- und Hofseite waren durch Rahmungen aus hellem Kunststein betont. Besonders auffällig im städtebaulichen Raum erschien der Festsaaltrakt mit seinem dreigliedrigen, zweigeschossigen Portal und den über zwei Etagen reichenden, langen Fenstern des Festsaals. Seine Wandflächen wurden durch Lisenen und Nischen strukturiert. Zwei Nischen zierten Terrakotta-Reliefs des Rostocker Bildhauers Jo Jastram (1928-2011). Stufen und Podeste im Außenbereich waren mit Terrazzo belegt. Die Wangen der breiten, vielstufigen Freitreppe bestanden aus rotem Ziegelmauerwerk. Sie wurden durch Platten aus Kunststein mit Muschelvorsatz abgedeckt, auf denen schmiedeeiserne Geländer mit Kandelabern angebracht waren.²⁰³⁹ Am Haupteingang besaßen die mehrflügeligen Holzrahmentüren eine Glasfüllung mit Sprossgliederung. Das Kulturgebäude war mit einem Satteldach bekrönt. Das Wirtschaftsgebäude erhielt ein Walmdach. Ein umlaufendes Dachgesims mit Zahnschnitt verband die Baukörper. Die Decke über dem Festsaal wurde als Stuckdecke auf Rauspundschalung ausgeführt.

B 18/2:

Pädagogische Institut für Lehrerbildung, Erweiterungsbau: Lehrgebäude 2 mit Hörsaal und Pausenhalle, 1958-1960, Arch. Hans Hermann Schreiber,

Unterkap. 5.2.1.2.3 Pädagogisches Institut für Lehrerbildung, S. 199ff (Abb. XLVI, S. 372)

Das Lehrgebäude 2 bestand aus drei Gebäudeteilen.²⁰⁴⁰ Der Erweiterungsbau beschrieb die Grundform eines U und umfasste drei Gebäudeteile sowie zwei eingeschossige Verbindungsgänge. Vom Lehrgebäude 1 (1938-1943) (Abb. 38, S. 349) kommend stellten die eingeschossige Pausenhalle und ein Verbindungsgang als Flachbauten mit Bitumabdeckung auf ästhetisch anspruchsvolle Weise die Verbindung zum Lehrgebäude 2 her. Das Lehrgebäude 2 bestand aus einem markanten fünfgeschossigen Kopfbau mit einer Grundfläche von etwa 13 m x 19 m mit Walmdach und einem viergeschossigen, etwa 45 m langen Flügelbau mit Satteldach, der traufständig gesetzt wurde. Von dort aus stellte ein kurzer, zweigeschossiger Verbindungsgang den Anschluss an das dreigeschossige, auf einer Grundfläche von etwa 16 m x 38 m errichtete Hörsaalgebäude mit Satteldach her, das im rechten Winkel zu diesem gesetzt wurde. Das begehbare Dach dieses Verbindungsgangs ermöglichte das Überqueren vom Lehrgebäude 2 zu einem Raum im zweiten Geschoss des Hörsaals. Im Keller lagen Labor- und Werkstatt Räume. Die Bauten verfügten über rotes, im Kreuzverband gesetztes Zie-

²⁰³⁹ Anm. d. Vfn.: Technische Daten vgl. StAG; Sievert II (2007), o. Pag.

²⁰⁴⁰ Vgl. StAG; Sievert II (2007), o. Pag.: Ausführung: Bau-Union Schwerin, Produktionsbereich Güstrow.

gelmauerwerk mit teilweise sichtbarem Stützskelett aus Beton (z. B. am Hörsaalgebäude). Die Fenster waren weiße Holzverbundfenster mit Kunststeinsohlbank. In der von durchgehenden Fensterfronten erhellten, halbrunden Pausenhalle befand sich ein runder Mosaik-Springbrunnen. Der Kopfbau des Lehrgebäudes trug eine große schmiedeeiserne Uhr.²⁰⁴¹

B 18/3:

Pädagogische Institut für Lehrerbildung, Erweiterungsbau: Lehr- und Funktionsgebäude (Haus 3), 1985-1986, Projekt: VEB Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinat Schwerin, Leitung Herr (n.n.) Gütter

Unterkap. 5.2.1.2.3 Pädagogisches Institut für Lehrerbildung, S. 199ff (Abb. XLVI, S. 372)

In dem aus drei Teilen bestehenden Neubau entstanden Seminarräume, eine Bibliothek mit Magazin und Leseräume, Büros, eine Fotoabteilung, Druckerei, Technikräume u.a.²⁰⁴² Das Lehrgebäude 3 wurde als dreigeschossiger Kompaktbau in industrieller Bauweise (Skelett- und Wandbauweise) mit Flachdach errichtet. Die Fassade bestand aus von außen grau melierten und mit Terrazzosplittern beschichteten Sandwichplatten. Die Plastmantel-Fenster mit Thermoscheiben kamen hier als braun gerahmte Fensterbänder zur Ausführung. Ein zweigeschossiger Verbindungsbau mit Flachdach und rot braunen Verblendklinkern stellte die Verbindung zu dem im Winkel gesetzten viergeschossigen Funktionsgebäude,²⁰⁴³ einem Mittelganghaus vom Typ WBS 70 (Schwerin), her. Dieses wurde in industrieller Bauweise (Wandbauweise mit Gasbeton-Vorhangsfassade) errichtet. Der zur Straße gewandte Giebel trug ursprünglich keramische rotbraune Platten.²⁰⁴⁴

B 19:

Mecklenburgische Landesgehörlosenschule, 1951-1958, Entwurfs- und Bauleitungsbüro Mecklenburg, Schwerin, Arch. Hans Hermann Schreiber

Unterkap 5.2.1.2.2 Mecklenburgische Landesgehörlosenschule, S. 198ff

(Abb. XLV, S. 371 und Abb. 69, S. 373)

Der Schulkomplex einschließlich des Internats mit 288 Plätzen wurde als eine im Wesentlichen U-förmige Anlage errichtet. Die Gebäude kamen in traditionellem Putzbau, voll unterkellert zur Ausführung. Sie trugen ein Steildach. Das Hauptgebäude war ein zentraler, dreige-

²⁰⁴¹ Anm. d. Vfn.: Beschreibung S. H. (2015)./ Technische Daten vgl. StAG; Sievert II (2007), o. Pag.

²⁰⁴² Vgl. StAG; Sievert II: In den Jahren 1999 und 2000 erfolgte ein Umbau und Sanierung der Gebäude Haus 3 und des Wohnheims 8. Ab 2000 nutzte es das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V (LUNG).

²⁰⁴³ Anm. d. Vfn.: Beschreibung S. H. (2015)./ Technische Daten vgl. StAG; Sievert II (2007), o. Pag..

²⁰⁴⁴ Vgl. StAG; Sievert II (2007), o. Pag.: Nach dem Umbau 1999 wurde das Gebäude mit einem Wärmeverbundsystem einer Photovoltaik-Anlage sowie Photovoltaik-Sonnenblenden an den Fenstern ausgestattet.

schossiger, neunachsiger, 30,36 m breiter Mitteltrakt (III. BA) mit Walmdach. Seine Betonung fand er durch einen dreiachsigen, 12 m breiten, vorgezogenen Mittelrisalit. Markant erschienen seine drei doppelflügeligen, hohen Eingangstüren sowie die vielstufige Freitreppe mit Putzwangen. Für das Foyer gestaltete die Berliner Künstlerin Vera Kopetz (1910-1998) das Mosaik-Wandbild „Lehrer mit Kindern“.²⁰⁴⁵ Zweigeschossige, sechsachsige, jeweils 33,99 m x 12 m lange traufständige Verbindungstrakte²⁰⁴⁶ stellten den Anschluss an die anderen, in ihrer Stilistik angepassten Funktionssektionen her. Zum einen war dies der zweigeschossige Westflügel (I. und II. BA) mit den Internats- und Lehrräumen. Dieser langgestreckte Baukörper knickte im südlichen, ersten Bauteil (I. BA) im Winkel von etwa 30 Grad ab. Drei nach Westen auskragende Zwerchhäuser gliederten den Baukörper in nahezu gleichmäßige Abschnitte.²⁰⁴⁷ Der Nordflügel (IV. BA), der an seiner nördlichen Giebelseite aus der Gebäudeflucht des III. Bauabschnitts herausragte, war bei einer Grundfläche von 621,4 m² (14,50 m Breite und 42,83 m Länge) dreigeschossig und 10-achsig. Er enthielt Wohn- und Internatsräume. Das Pfortnerhaus mit Toreinfahrt wurde auch in diesem Bauabschnitt fertiggestellt.²⁰⁴⁸ Das Internats- und Lehrgebäude für die Oberstufe (V. BA) fand 1957 seinen Abschluss.²⁰⁴⁹ An der westlichen Außenwand dieses Gebäudes befand sich unterhalb einer Uhr ein Sgraffito „Bäuerin mit Tieren“ von H. Dubois und H. Schepler.²⁰⁵⁰ Das 16-achsige Lehrgebäude (VI. BA) besaß eine Grundfläche von 579,69 m² (42,19 m x 13,74 m) und wurde mit einem zweigeschossigen Verbindungsgang (15 m x 4 m) an den südlichen Abschnitt der Ostwand des Internats (V. BA) im rechten Winkel angebunden. (**Abb. XLV, S. 371**) Dieser war im Dachgeschoss geschlossen und im Erdgeschoss offen und nach Norden hin verglast. Der teilunterkellerte Baukörper des Lehrgebäudes (VI. BA) wurde in derselben Ausrichtung wie das Internatsgebäude gestellt. Es beherbergte auf zwei Geschossen Schulräume für die Oberstufe (16 Klassenräume, einen Chemie- und einen Physiklehrraum, Vorbereitungsräume, Leh-

²⁰⁴⁵ Hahn [u.a.] (1984), S. 78.

²⁰⁴⁶ LFZ; Akte 3. BA; Planzeichnung 3. Bauabschnitt 1952, 10.04.1952, H. H. Schreiber./ Vgl. Nitsch (2003), S.35 ff: Der III. Bauabschnitt (BA) wurde Ostern 1955 fertiggestellt. Zu ihm gehörten u.a. die Wirtschaftsräume, zentrale Heizungsanlage, Küche und Essensräume, die Aula, das Büro, der Turnraum und die Badeeinrichtung.

²⁰⁴⁷ LFZ Akte 2. BA; Planzeichnung 2. Bauabschnitt 1951, Entwurf- und Bauleitungsbüro Mecklenburg, Schwerin./ LFZ Akte 3. BA; Planzeichnung 3. Bauabschnitt, 10.04.1952, H. H. Schreiber./ Vgl. Nitsch (2003), S. 27ff: Im I. Bauabschnitt konnten bis zum Winter 1950/51 zwei Schlafräume als Küche und Essensraum sowie im ersten OG Wohnräume mit Büro, Krankenzimmer, Zimmer für Lehrer und Erzieher sowie ein Klassenzimmer als Lehrerzimmer, das später als Kindergarten genutzt wurde, fertiggestellt werden. Die Fertigstellung des II. Bauabschnitts erfolgte im November 1952.

²⁰⁴⁸ LFZ; Akte 3. BA; Planzeichnung 3. Bauabschnitt 1952, 10.04.1952, H. H. Schreiber./ Vgl. LFZ; Akte 4. BA; Planzeichnung 4. Bauabschnitt 1952, 23.07.1952, H. H. Schreiber: Das Raumangebot im EG des IV. Bauabschnitts umfasste Küchenräume und einen Wohnraum für Küchenpersonal. Im 1. OG lagen Wohnräume für das Lehrpersonal, Erzieher und Gäste. Im 2. OG waren Internatsräume für 24 Mädchen der vier oberen Klassen.

²⁰⁴⁹ Nitsch (2003), S.38.

²⁰⁵⁰ Hahn [u.a.] (1984), S. 78./ Anm. d. Vfn.: Heinz Dubois (1914-1966), Hermann Schepler (1911-1993).

rer- und Direktorenzimmer sowie Abortanlagen. In den Flurbereichen jeden Geschosses befanden sich keramische Trinkbrunnen.²⁰⁵¹ Die zum Ensemble gehörige Turnhalle (VII. BA) lag parallel zum Mitteltrakt (III. BA) hinter dem Schul- und Internatskomplex. Ein Verbindungsgang (26,35 m x 3,51 m) verband die Turnhalle mit dem nördlichen Giebel des Westflügels (II. BA, heute Internat). Das Turnhallengebäude besaß eine Grundfläche von etwa 318,60 m² (10,99 m x 28,99 m). Der verputzte Baukörper verfügte über ein Walmdach. Der Sportraum war 200,30 m² groß, der Geräteraum der Turnhalle 39,50 m², der Sportlehrerraum 19,46 m² und der Vorflur 18,5 m². Im Obergeschoss lagen die Umkleieräume sowie WCs für die Schüler.²⁰⁵²

B 20:

Wohnhausensemble Typ W 53, 1956-1958, Entwurfsbüro für Hochbau Schwerin, Arch. Hans Hermann Schreiber,

Unterkap. 5.3.1.2.3 Siedlungsgebiet Rostocker Viertel, S. 210ff (Abb. 80, S. 377)

Die geschlossene städtebauliche Anlage entstand auf dem Reitplatz des ehemaligen Kasernenments an der Straße der Befreiung (heute Neukruger Straße).²⁰⁵³ Das Ensemble bestand aus vier einzelnen Baukörpern und mehreren Bauteilen. Zwei identische dreigeschossige, ziegel-sichtige Häuser mit Walmdach standen in Zeilenbebauung an der Willi-Schröder-Straße 1-2 und 3-4. (Abb. 79, S. 377) Ein dritter Gebäudekomplex beschrieb die Form eines Us mit einem verkürzten Schenkel und stand in offener Blockrandbebauung. Jeder Teil des Gebäudekomplexes lag an einer anderen Straße: Der Gebäudeteil an der Straße der Befreiung (Nr. 72, 73, 74, 75)²⁰⁵⁴ und der im rechten Winkel anschließende am Hopfenweg (Nr. 1, 2, 3)²⁰⁵⁵ (Abb. 80, S. 377) waren gleich lang. Die Länge des an diesen im rechten Winkel gesetzten Teils an der Willi-Schröder-Straße Nr. 5 betrug etwa die Hälfte der anderen Gebäudeteile. Dieser Bau bildete zusammen mit den einzeln stehenden Baukörpern an der Willi-Schröder-

²⁰⁵¹ LFZ; Akte 6. BA; Bautechnischer Erläuterungsbericht zum 6. Bauabschnitt (S. 2), H. H. Schreiber./ Vgl. LFZ; Akte 6. BA; Keller- und Fundamentplan, 26.12.1955./ Vgl. Nitsch: Der VI. Bauabschnitt wurde im Herbst 1957 fertiggestellt.

²⁰⁵² Vgl. LFZ; Akte 7. BA; Planzeichnung 7. Bauabschnitt, H. H. Schreiber./ Vgl. Nitsch: Der VII. Bauabschnitt wurde 1958 fertiggestellt.

²⁰⁵³ Vgl. KrA-LRO; Akte 14665 (15) Teilbebauungsplan mit Typen W53, Entwurfsbüro für Hochbau Schwerin vom 23.10.1954: Dort ist der Grundrissplan zur Lage der Baukörper vorliegend sowie die geplante Verteilung der WE innerhalb des Typs W 53 als Normal-, Sonder-, Ecklösung oder Durchgang./ Anm. d Vfn.: Es ist keine detailliertere Grund- und keine Aufrissdarstellung vorhanden. Geplant war ein dritter Block (wie Willi-Schröder-Str. 1-2 und 3-4) für die AWG. Dieser kam jedoch nicht zur Ausführung.

²⁰⁵⁴ Vgl. WGG Güstrow, Bestandsliste: Im Baujahr 1958 entstanden das Gebäude Straße der Befreiung (heute Neukruger Straße) Nr. 72-74 mit jeweils 6 WE und 2 WE im Dachausbau sowie das Gebäude Nr. 75, dreihüftig mit 9 WE und 1 WE im Dachausbau.

²⁰⁵⁵ Vgl. Ebd.: Im Baujahr 1958 wurde das Gebäude Hopfenweg Nr. 1,2 mit jeweils 6 WE und 2 WE im Dachausbau fertiggestellt sowie das Gebäude Hopfenweg Nr. 3, dreihüftig mit 9 WE und 2 WE im Dachausbau.

Str. 3-4 einen halboffenen Innenhof. Ein viertes Gebäude stand an der Straße der Befreiung Nr. 68, 69, 70, 71²⁰⁵⁶ in einer Reihe mit dem dortigen Gebäudeteil (Nr. 72, 73, 74, 75) und war genauso lang wie dieses. Zwischen den Gebäuden durchzogen Erschließungsstraßen das Areal. Alle Gebäude des Ensembles wurden dreigeschossig in traditioneller Bauweise errichtet und enthielten Dreiraumwohnungen.²⁰⁵⁷ Die Baukörper waren mit roten Ziegeln verblendet und besaßen Walmdächer mit dunklen Dachpfannen. Besonders auffällige Kontraste setzten die zahlreichen hellen Putzeinfassungen. Mit diesen wurden nicht nur der Sockel, die rustizierenden Gebäudeecken, die breiten Gesimsbänder und alle Sohlbänke gestaltet, sondern auch die Laibungen, Konsolen und Krönung der Treppenhausfenster sowie die verschieden gestalteten Hauseingänge (mit Pilastern und Abdeckungen oder als umlaufend breite Gewände). An allen Gebäudeteilen lagen die Fenster paarweise beieinander und waren z.T. mit ebenfalls hellen Putz-Ornamentfeldern betont. Auf diesen Feldern befanden sich verschiedene stilisierte Blütenköpfe. Überlange französische Fenster besaßen halbhohe Ziergitter. Die an der Haupt-sichtachse liegende Ecksituation von Straße der Befreiung/Ecke Hopfenweg fand eine besondere gestalterische Betonung. Der Ausgang Straße der Befreiung 75 trat als gesamter Kubus aus der Flucht leicht hervor. Sein Eingang war als vierachsiges Zwerchhaus risalitartig hervorgezogen und hatte ein rundes Dachfenster. Zwischen Hopfenweg 1 und 2-3 trat ein zwei-achsiges Zwerchhaus an der Straßenseite im ersten und zweiten Obergeschoss risalitartig hervor. Es ruhte auf gesamter Breite auf einer Putzkonsole. (**Abb. 80, S. 377**) Darunter befand sich eine Durchfahrt mit Tonnengewölbe, die die Zufahrt zum Innenhof gewährte. Das mit einem Zahnfries eingefasste Giebelfeld besaß auf der Hofseite ein rundes Dachfenster. Die beiden 14-achsigen einzeln stehenden Gebäude an der Willi-Schröder-Straße 1-2 und 3-4 besaßen zwei Treppenhäuser. (**Abb. 79, S. 377**) Die Wohnungen lagen zweispännig. Zur Erstausstattung und dem verbauten Material gehörten ein Küchenherd als Gas-Kohle-Kombination, ein Kohlebadeofen im Bad sowie eine gusseiserne Badewanne. Bad und Küche waren gefliest, ansonsten besaßen die Fußböden der Räume Steinholz. Die Dachrinnen waren verzinkt, die Fallrohre aus Aluminiumblech. Im Haus gab es eine Gemeinschaftswaschküche, Bodenräume, einen Fahrradkeller, einen Mieter-Keller und auf dem Hof einen Wäschetrocken- und Kinderspielplatz.²⁰⁵⁸

²⁰⁵⁶ Vgl. WGG Güstrow, Bestandsliste: Das 1957 fertiggestellte Gebäude an der Straße der Befreiung Nr. 68, 69, 70, 71 verfügte über jeweils sechs Wohneinheiten und eine Wohnung im Dachausbau.

²⁰⁵⁷ Vgl. Ebd. Baujahr 1957: Die Wohnungen im Dachausbau sind nachträglich ausgebaut worden./ Vgl. Hahn [u.a.] (1984), S. 79: Es entstanden 128 WE.

²⁰⁵⁸ Vgl. Allgemeine Wohnungsbaugenossenschaft Güstrow e.G (2006), S. 43f: Die Kosten der Wohnungen in den Häusern belief sich auf rd. 720 000 Mark (85% Kredit, 15% Eigenleistung der Mitglieder). Für eine Wohnung fielen etwa 30 000 Mark Herstellungskosten an.

B 21:

Reihenhaus-Eigenheim-Typ R 4/G II, 1987-1990, Projekt: VEB Kreisbaubetrieb Güstrow, Abt. Projektierung

Unterkap. 5.3.1.2.5 Das Goldberger Viertel und der Fischerweg, S. 213ff

(Abb. LV und Abb. 86, S. 383)

Das Reihenhaus war ein zweigeschossiger Putzbau mit ausgebautem Dachgeschoss und besaß ein Satteldach. Die Reihenhäuser wurden zu Blöcken aus 4 Sektionen/Häusern aneinander gesetzt. Es gab die Variation, 3 Sektionen pro Block zu setzen. Die Eingänge von zwei Sektionen lagen immer paarweise aneinander. Die Länge der einzelnen Sektionen des Reihenhausblocks betrug 9,96 m. Die Breite der beiden äußeren Gebäudesektionen lag bei 7,12 m, die in der Mitte liegenden Sektionen waren nur 6,94 m breit. Somit erhielten die äußeren Sektionen eine Grundfläche von 70,92 m² und die mittleren Sektionen eine Grundfläche von 69,12 m². Die Außenwände bestanden im Sockelbereich aus Hohlblocksteinen und oberhalb des Sockels aus Gasbetonhandmontagesteinen. Zwischen den Sektionen kamen aus Schallschutzgründen Betonhohlblockbausteine mit verfüllten Kammern zur Anwendung. Die Fenster waren Holzfenster mit Thermoverglasung. Die Bausumme für ein Eigenheim betrug 71 300 Mark.²⁰⁵⁹ Markant erschien dieser Reihenhaustyp durch seine nischenbildende, zurückgesetzte Treppenhausachse mit den drei quer liegenden Fenstern sowie dem ebenfalls zurückgesetzten Eingang. Neben diesem befand sich das große Garagentor auf der Straßenseite.

Das Raumangebot im Erdgeschoss umfasste den Haupteingang mit einem Windfang (2,11 m²), über den man in die Diele mit dem Treppenhaus (9,47 m²) kam. Von der Diele aus bestand ein Durchgang in einen innenliegenden Flur (3,48 m²), der die Zugänge zum Heizungsraum (2,19 m²), der Waschküche mit dem Hinterausgang zum Hof (7,26 m²), einem Keller (7,45 m²) und dem Kohlenkeller (7,29 m²) mit dem Zugang zur Garage (14,74 m²) bot. Im Obergeschoss erreichte man über den Flur mit Treppenhaus (9,47 m²) ein kleines WC (4 m²), die Küche (9,73 m²), das Wohnzimmer (20 m²) und ein Kinderzimmer (3,88 m²). Das Raumangebot im Dachgeschoss umfasste ein Kinderzimmer (15,24 m²), das Bad (7,73 m²) sowie das Schlafzimmer (14,18 m²). Die Räume wurden über den Flur mit Treppenhaus (8,27 m²) erschlossen.

Reihenhaus-Eigenheime nach dem Typenprojekt R 4/G II entstanden zwischen 1987 und 1990 in sechs Reihenhausblocks (fünf Blocks mit vier Sektionen und ein Block mit drei Sektionen) am Fischerweg in Güstrow.

²⁰⁵⁹ KrA-LRO; Akte 8100 Typenprojekt Eigenheim R 4/G II./ Vgl. KrA-LRO; Akte 061190: Block 6, Aufgang 1-3./ Vgl. KrA-LRO; Akte 271190, Bautechnischer Erläuterungsbericht und Vereinbarung: Es lagen Preisvorschlagsrechnungen von 68 257 Mark bis 86 129 Mark vor. (Bl.9) Auftraggeber war der Rat der Stadt Güstrow.

B 23:

Großplattenbauserie P2, 1976/77, Entwicklung: Institut der Deutschen Bauakademie und VEB Typenprojektierung Berlin,

Unterkap. 5.3.1.2.6.2 II. Bauabschnitt Südstadt Güstrow (1962 bis 1967), S. 216ff

(Abb. 93, S. 387)

Die 1961 entwickelte Großplattenbauserie P2 war für den Fünfgeschosserbau und durch Erweiterungsmodule auch für den Vielgeschossbau geeignet. Eine Sektion hatte eine Frontlänge von 12 Metern und eine Gebäudetiefe von 10,8 Metern. Sechs Meter lange Spannbeton-Deckenelemente reichten von Querwand zu Querwand und machten tragende Zwischenwände überflüssig. Die Zimmer waren lichtdurchflutet.²⁰⁶⁰ Der Bautyp ging erst 1965 nach wiederholter Überarbeitung der Grundrisse in Serie und wurde in beinahe allen Bezirken der DDR errichtet. Es erfolgte meist eine Verlagerung von Küchen und Bädern sowie einem quer gestellten Treppenhaus in das Gebäudeinnere.²⁰⁶¹ Die unterkellerten, Blöcke mit vier Treppenhäusern und Schmetterlingsdach hatten jeweils 40 Wohneinheiten. Die Größe einer Dreiraumwohnung betrug 63,66 m². Die Wohnungen lagen zweihüftig und besaßen Balkone auf der Wohnseite. Auffällig erschien die Kalk- und Steinsplitt-Fassade. Differenzierungen der Fassadengestaltung ergaben sich durch die Fensterformate. Errichtet wurde der P2-Typ in Güstrow im II. BA der Südstadt (am Leninring/heute Ringstraße).²⁰⁶²

B 24:

Typ IW 72 als umgearbeitete Variante, 1977 und 1982, Projektanpassung: Landbaugemeinschaft (LBG) Güstrow, Abteilung Projektierung

Unterkap. 5.3.1.2.2 Weststadt: Elisabethstraße und Hagemeister Straße (1969-82), S. 208ff

(Abb. 78, S. 377 und Abb. XXXIX, S. 365)

Grundlage für die Projektumarbeitung bildete das Projekt des VEB (K) Hochbau Gadebusch²⁰⁶³ in Anlehnung an den Typ WBS 70. Die Umsetzung der umgearbeiteten Variante erfolgte als dreigeschossiger Typ mit 12 Wohneinheiten (**vgl. Beschreibung B 30, S. 432**)²⁰⁶⁴

²⁰⁶⁰ Vgl. Topfstedt (1999), S. 516f: Die Modifikationen der Großplattenbauserie P2 erfolgten ab 1966 mit der Serienfertigung des P2/12-Typs.

²⁰⁶¹ Palutzki (2002), S. 415ff.

²⁰⁶² WGG-Liste Wohnungsbestand: 1976/77./ AWG Liste Güstrow: *Wohnungsbestand*.

²⁰⁶³ Vgl. KrA-LRO; Akte 1214: In den Blöcken Wilhelm-Pieck-Straße Nr. 66-66a (Block 1) und Nr. 66b-c (Block 2) betrug die durchschnittliche Wohnungsgröße ca. 60 m². Projekt vom 04.11.1975 und Januar 1976.

²⁰⁶⁴ Vgl. KrA-LRO; Akte 1215, P77/77K o. Ang. P78/77K, LBG Landbaugemeinschaft Abteilung Projektierung, Güstrow, Neubau 2x12 WE Wilhelm-Pieck-Straße, Erschließung I. und II. BA, Projekt 11-4,0-75: Bausumme 92 843,- Mark, Lage- und Höhenplan vom 30.10.1975. Rechtsträger: VEB Gebäudewirtschaft Güstrow./ Vgl. KrA-LRO; Akte 6688 (10) Grundsatzentscheidungen Wohnungsbau 1976-1984: Grundsatzentscheidung für

in zwei Hausaufgängen. Die Wohnungen lagen zweispännig. Er enthielt 1RW mit 31,46 m², 2RW mit 48,08 m², 3RW mit einem Kinderzimmer und 58,22 m² Größe sowie 4RW mit 2 Kinderzimmern und 73,88 m² Größe. Markant erschienen die die gesamte Hausbreite einnehmenden durchgängigen Loggiareihen, die mit ihrer Verkleidung den Baukörper in der Horizontalen gliederten. Jede Loggia war so breit wie der Wohnbereich der dazugehörigen Wohnung. Die Trennung zwischen den Loggias erfolgte mit Pfeilern aus roten Ziegeln, die die gesamte Höhe des Hauses einnahmen und die Vertikale des Baukörpers betonten.²⁰⁶⁵

B 25:

Ärztehaus Typ IW 83 (Ratio Stufe II/GB, 1,1 MP WH 48/5) (1990/91), VEB Bau (K) Hagenow, Abt. Projektierung

Kap. VI Resümee und Ausblick – Die Zeit nach 1990, S. 245ff (Abb. 98, S. 392)

Der IW 83 war eine Querwandbauweise, bei der die Längsaußenwände nicht tragend waren, sondern auf das tragende Gerüst der Innenquerwände gehängt wurden. Die Montage der Innenwände des Mittelgangs erfolgte durchgehend, d.h. die Querwände stießen gegen die Mittelwand, womit die Aussteifung in Gebäudelängsrichtung Gewährleistung fand. Im Güstrower Stadtgebiet Distelberg entstand an der Haselstraße 2²⁰⁶⁶ (Abb. LXI, S. 368) ein gemischt genutztes, unterkellertes Gebäude nach dem Typ IW 83, das erst 1990/91 seine modifizierte Fertigstellung fand. Die Gebäudebreite betrug 14,41 m, die Länge 38,80 m. Zwei Fahrstühle und zwei Treppenhäuser sollten ursprünglich eingebaut werden, wovon aber nur ein Treppenhaus mit Fahrstuhl entstand. Zu jeder Wohnung gehörten eine Loggia und ein Mieterkeller.²⁰⁶⁷ Die Aufrisszeichnungen vom September 1986 zeigten die Aufteilung der 13 Einraumwohnungen in den beiden Obergeschossen.²⁰⁶⁸ In dem Fünfgeschosser entstanden in den ersten drei Geschossen nebeneinander liegende Arztpraxen, die auf jeder Etage vom Treppenhaus aus durch links und rechts abgehende, durchgängige Flure einseitig erschlossen wurden. Auffällig erschienen die durchgehenden hofseitigen Fensterreihen der Flure. Im Unterge-

Wohnungsneubau in Güstrow, Wilhelm-Pieck-Straße, Block 2 vom 11.05.1977: Gesamtkosten für den Hochbau 364 361,- M für Block 2 (66b-66c) nach selben Projekt wie Block I (mit erweiterter Ausstattungsvariante 3).

²⁰⁶⁵ Anm. d. Vfn.: Der Zutritt zu der Loggia bestand jeweils vom Wohnzimmer aus. Wilhelm-Pieck-Straße 66-66a wurde 1976/77 bezugsfertig erstellt und Wilhelm-Pieck-Straße 66b-c 1982.

²⁰⁶⁶ WGG Liste: Wohnungsbestand: heute (WGG) Haselstraße 2.

²⁰⁶⁷ KrA-LRO; Akte 1463. P 4-89; Bauunterlagen Stadt Güstrow. Rat des Kreises/Gesundheitswesen. Wohnhaus für ältere Bürger, IW 83 1,1 MP WH 48/5 Distelberg: Projektbeschreibung vom 30.11.1988. 300 mm Gasbetonaußenwand, Innenbad, Außenküche zugänglich durch das Wohnzimmer, Kaltdach als 2 H-negativ geneigtes Dach (mit 2 Trögen), Thermofenster.

²⁰⁶⁸ Ebd., o. Pag.: Projekt vom 30.11.1988. Beidseitig eines Mittelgangs lagen auf der Seite des Treppenhauses und des Fahrstuhlaufzugs vier Wohneinheiten (WE) und ein separates Gästezimmer und auf der gegenüberliegenden Seite sechs WE, wovon eine WE auch zusätzlich ein Schlafzimmer (13,02 m²) beinhaltete. Alle anderen WE bestanden aus Küche (7,97 m²), Wohnzimmer (15,80 m²), Bad (6,02 m²) und Flur (6,17 m²).

schoß gehörten eine gastronomische Einrichtung und eine Apotheke zu den Unterlagerungen. Vom Boulevard aus führte eine breite Treppe hinauf auf das Podest mit den Eingängen. Diese waren ebenfalls über eine seitlich liegende Rampe zugänglich. Rückseitig befanden sich ein Hintereingang neben dem Fahrstuhl- und Treppenturm sowie die Versorgungszufahrt.

B 26:

Typ E 4 F/72-GSB, 1975, Projekt: VEB Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinat Schwerin Unterkap. 5.3.1.2.4 Dettmannsdorf (1972-1985), S. 210ff,

(Abb. LX und Abb. 97, S. 390)

Die Typen E 4 F/72-GSB und E 5F/72-GSB waren einzeln stehende, eingeschossige, verputzte und teilunterkellerte Eigenheim-Flachbauten mit niedrigem Satteldach.²⁰⁶⁹ Die Außen- und die tragenden Innenwände wurden mit Gassilikat-Wandbausteinen hergestellt. Die Häuser entstanden auf der Baufläche so, dass der Wohnraum mit der vorgelagerten Terrasse nach Süden bzw. Westen lag. Der Plan sah zur Beheizung der Räume eine Kachelofen-Luftheizung vor.

Der Typ E 4 F/72-GSB besaß vier Wohnräume. Im Erdgeschoss befanden sich der Flur (10,13 m²), die Küche (6,08 m²), der Essplatz (6,21 m²), der Wohnraum (24,77 m²), das Bad (4,53 m²), zwei Kinderzimmer (11,52 m² und 7,68 m²) und ein Schlafzimmer (14,05 m²). Der Essplatz lag offen im Winkel als Teil des Wohnzimmers. Von dort aus bestand Zugang zur Küche. Diese hatte zwei Türen, die zweite führte zum Flur. Vom Wohnzimmer bestand durch eine dreiflügelige Terrassentür Zugang zur vorspringenden Terrasse (15,85 m²). Eine Treppe erschloss die Kellerräume vom Flur aus. Dort lagen die Waschküche, der Trockenraum, das Brennstofflager, der Vorratsraum der Abstellraum und eine Treppe zum Hof. Die Tiefgarage befand sich unter der Terrasse. Der überdachte Eingang lag erhöht und wurde über eine Treppe erreicht. Der Typ E 5F/72-GSB unterschied sich vom Typ E 4 F durch größere Räume und ein drittes Kinderzimmer.²⁰⁷⁰ Die Grundfläche betrug 15,84 m x 8,5 m.

Vom Typ E 4 F/72-GSB entstanden ab 1975 Häuser am Waldweg in Güstrow.²⁰⁷¹

²⁰⁶⁹ Vgl. StAPm; 3796 Eigenheime E 4 F, D 4 S, D 5 S: Baubeschreibungen und Projekte. Der Typ E 4 F/72-GSB hatte einen Baupreis ab ca. 64 930,- Mark.

²⁰⁷⁰ Vgl. Ebd., o. Pag.: Typ E 5F/72-GSB: Projekt 1972 vom VEB LBK Schwerin nach Projektierungsvorlagen des VEB LBK Karl-Marx-Stadt; Das Raumangebot umfasste einen Vorraum mit Flur (12 m²), die Küche (5,95 m²), den Essplatz (6,35 m²), das Wohnzimmer (24,77 m²), das Bad mit WC (3,68 m²), drei Kinderzimmer (11,52 m², 9,55 m², 7,68 m²) und ein Schlafzimmer (14,69 m²) sowie einen Abstellraum (3,33 m²). Vom Wohnzimmer aus bestand durch ein vierflügeliges Fenster Zugang zur vorspringende Terrasse (15,85 m²). Im Keller lagen Gang (9,28 m²), Waschküche (10,75 m²), Abstellraum (4,77 m²) und ein Brennstoffraum (8,64 m²).

²⁰⁷¹ StAG; Arbeitspapier: Dettmannsdorf Bauvorhaben 1969 bis 1977./ Güstrow *Dettmannsdorf Bauvorhaben Waldweg (1972)*.

B 37:

Holz-Typenhaus E5-Güstrow, 1976-1980, Projekt: VEB Bau (K) Güstrow Abt. Projektierung, U. Peters

Unterkap. 5.3.1.2.4 Dettmannsdorf (1972-1985), S. 210ff (Abb. LIV und Abb. 85, S. 382)

Die Holz-Typenhäuser mit Satteldach entstanden in den Jahren 1979/80 insbesondere für Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft.²⁰⁷² Der Typenbau besaß auf einer Grundfläche von 8,15 m x 9,15 m sechs Räume und war voll unterkellert. Die Ausführung der Wände erfolgte im Holzstielmauerwerk. Die Außenwände wurden mit Holz verkleidet. Im Erdgeschoss befand sich ein Flurbereich (11,77 m²). Von dort bestand Zugang zu einem Bad/WC (3,99 m²), einem Kinderzimmer (8,61 m²), zur Küche (8,20 m²), dem Schlafzimmer (12,11 m²) und dem Wohnzimmer (21,70 m²). Im Wohnzimmer befanden sich ein bodenlanges Terrassen-Fenster und am Giebel ein Blumenfenster. Über eine Treppe kam man vom Flur aus in das Dachgeschoss. Vom dortigen Vorflur (9,87 m²) aus erschlossen sich zwei Kinderzimmer (11,71 m² und 14,43 m²). Die Kellerräume waren ebenfalls über eine Geschosstreppe vom Flur des Erdgeschosses aus erreichbar. Von dem kleinen, zentralen Kellerflur (6,68 m²) aus bestanden Zugänge zum Heizungs-/Kohlenraum (7,49 m²), zwei Räumen (12,23 m² und 9,15 m²), einem weiteren, optional als Keller oder Garage vorgesehenen Raum (17,75 m²) sowie der Waschküche. Ein Kellerausgang mit Treppe stellte den Zugang in den Hof-/Gartenbereich her. Diese Holz-Typenhäuser kamen 1979/80 in Güstrow an der Gleviner Burg und am Suckower Graben in Dettmannsdorf zur Ausführung.

B 38:

„AWG-Sonnenhof“ Armesünderstraße/Baustraße/Schnoienstraße, 2014, Planung: Ingenieurbüro IB Baupartner Güstrow

Kap. VI Resümee und Ausblick – Die Zeit nach 1990, S. 245ff (Abb. 99, S. 392)

Der mit einer Investitionssumme von 7 Millionen Euro fertiggestellte „AWG-Sonnenhof“ enthält u.a. altersgerechte Wohnungen.²⁰⁷³ Er entstand unmittelbar in der historischen Innenstadt auf einem stark abfallenden 4 310 m² großen Areal zwischen Bau-, Armesünder- und Schnoienstraße in der Nähe des Marktplatzes, des Armesünderturms an der Stadtmauer und des Rosengartens. Die Ruine des ehemaligen Hotels „Zur Sonne“, einem Giebelhaus aus der Renaissancezeit, das sich an der Ecke Baustraße-Armesünderstraße befand und in der Periode der DDR von der HO als Verwaltungsgebäude genutzt wurde, musste abgerissen werden. Die

²⁰⁷² Vgl. StAPm; 3795. EW 65 B, E 5 S, Ziegendorfer Chaussee 36 We, EH E 5 F: Baukosten: 64 120,- M./ Vgl. Hahn [u.a.] (1984), S. 77: Das vorgefertigte Baumaterial stammte vorwiegend aus Windbruchbestand.

²⁰⁷³ AWG (2014)./ Archiv AWG (Bestandslisten).

Grundsteinlegung für die 46 verschieden großen altersgerechten Wohnungen erfolgte am 1. August 2011.²⁰⁷⁴ Der Baukomplex beschrieb den Grundriss eines vertikal gespiegelten L. Er zeichnete sich durch eine funktionalistisch klare Gliederung ineinander verzahnter Gebäudeteile mit Flachdach aus. Die einzelnen in der Flucht vor- und zurückspringenden kubischen Baukörper differierten sowohl in der Höhe (zwei- bis viergeschossig) und Breite als auch in der Farbe (türkisgrün, weiß, Brauntöne, gelb), der Oberflächenbeschaffenheit bzw. der Materialität (Putz, Riemchen, Dekorplatten) und der Baudetails (Balkone, hochrechteckige oder breite Fenster) ohne den Zusammenhalt zu verlieren. Der viergeschossige Eckbau an der Armesünderstraße/Schnoienstraße fügte die in einem Winkel aufeinander treffenden Bauten mit einem halbrunden, dreigeschossigen Erker zusammen. Der dreigeschossige Baukörper an der Baustraße verfügt über ein zurückgesetztes Dachgeschoss. Das starke Geländegefälle zwischen Baustraße und Armesünderturm wurde durch das Aneinandersetzen einzelner verschiedenen gestalteter Baukörper in fünf Schritten ausgeglichen. Trotz der stilistischen Solitärstellung dieses Baus gewannen die angrenzenden Straßenbereiche an Ästhetik und Modernität. Die türkisgrünen Dekorplatten des Baukörpers an der Baustraße fallen aus dem Rahmen des ansonsten farblich (neben weiß) ausschließlich von Braun- und Gelbtönen getragenen Farbkonzepts des Ensembles. Das Grün findet in der Umgebung keine Entsprechung.

9.2 Parchimer Bauten

(Beschreibungen: S. Hameister, 2016)

B 22:

Landratsamt Parchim, 1936, Arch. Paul Schultze-Naumburg

Unterkap. 4.2.1.2 Herausragende Profanbauten Parchims, S. 132ff

(Abb. 55 und Abb. 56, S. 359)

In den Jahren 1935/36 wurde das Gebäude des Landratsamtes in Parchim in exponierter Lage am Moltkeplatz errichtet. (Abb. XXV, S. 345) Der rote Ziegelrohbau bestand aus vier Teilgebäuden mit Walmdach. Das zum Moltkeplatz ausgerichtete 13achsige Hauptgebäude war dreigeschossig. Es wurde durch einen fünfachsigem Mittelrisalit betont. Dieser trug einen Dreiecksgiebel mit großem, freiem Giebelfeld. Vermutlich befand sich in diesem ein Ornament. Das Giebelfeld wurde durch ein helles, profiliertes Putzband betont. Dieses zog sich als Gesimsband um alle Gebäudeteile. Auffällig erschien das in der Mittelachse liegende Stufen-

²⁰⁷⁴ Vgl. AWG (2014): Im Baukörper an der Baustraße 1 entstanden 1 Büro sowie 4 altersgerechte Wohnungen (als 1-RW und 3-RW). In den Bauteilen an der Armesünderstraße konnten insgesamt 41 altersgerechte Wohnungen (als 2-RW und 3-RW) entstehen. An der Schnoienstraße entstanden 6 Wohnungen für junge Familien (als 2-RW und 3-RW), außerdem eine 159 m² große Begegnungsstätte und 23 PKW-Stellplätze.

portal mit Rundbogen. Es wurde von Ochsenaugenfenstern mit geschmiedeten Gittern flankiert. Gauben mit Walmdach waren straßen- und hofseitig ausgebildet. Die weißen Sprossenfenster schlossen mit dem Mauerwerk ab. Die der mittleren Etage waren um eine Sprosse höher. Eine Besonderheit bestand in der Ausbildung der hofseitigen Fenster. An zwei Etagen liefen die mittleren drei von fünf Fenstern mit der Schräge der Innentreppe mit. Die Gebäudeteile des bestehenden Baus waren unterschiedlich hoch. Die sich an das Hauptgebäude anschließenden beiden Seitenflügel waren zweigeschossig. Der linke war 10-achsig, der rechte 18-achsig. Ein weiterer, sich an den rechten Flügel anschließender Seitenbau, war wieder dreigeschossig und 4-achsig. Das starke Geländegefälle zur Hofseite glich ein Untergeschoss aus, das auf dem Hof ebenerdig lag. Der Hofbereich verfügte zudem über zwei Höhenstufen.

Nr. B 39:

*Erweiterungsbau Stadthaus Parchim, 2008, bbb: architekten bda Kiel,
Kap. VI Resümee und Ausblick – Die Zeit nach 1990, S. 245ff.*

(Abb. 100, S. 392 und Abb. LXIV, S. 391)

Die denkmalgerechte Sanierung des ehemaligen Präsidentenhauses (1820; J. G. Barca) an der Blutstraße mit dem modernen Erweiterungsbau zum Stadthaus erfolgte von 2002-2008. Der Anbau des Verwaltungsgebäudes geschah hofseitig zum Schulberg hin.

Augenfällig ist die gekonnte Verbindung des Altbaus mit dem Neubau durch einen eingeschossigen Gang mit großen Glasflächen. Dieser löst gleichermaßen das Problem des stark abfallenden Geländes, indem seine Höhe die Bauhöhe des Anbaus vorgibt. Der moderne Anbau ruht als rechteckiger, liegender Kubus. Er ist dreigeschossig. Mit seinem roten Verblendmauerwerk nimmt er auf die ziegelsichtigen Fassaden der angrenzenden Schulbauten am Mönchhof Bezug und fügt sich harmonisch in die Umgebung. Jede Etage verfügt über durchgängige, verspiegelte Fensterreihen, die bündig mit dem Mauerwerk abschließen und die Horizontale betonen. Der Ausdruck von Schwere wird auf der Hofseite durch das Einrücken des Erdgeschosses gebrochen. Die beiden Obergeschosse ruhen hier auf Leichtigkeit vermittelnde Säulen, wodurch eine moderne Kolonnade entsteht.

Kontrastreich und interessant wirkt das Spiel mit Gegensätzen (wie offene und geschlossene Formen, Schwere und Leichtigkeit, Geschlossenheit und Transparenz der Materialität, matte und verspiegelte Oberflächen, helle und dunkle Farbgebung).

Eine Treppenanlage mit mehreren Terrassen gleicht das Geländegefälle aus und lädt im baulichen Umfeld zum Verweilen ein.

9.3. Identische Bautypen in Güstrow und Parchim ab 1935

(Beschreibungen: S. Hameister, 2016)

Nr. B 17:

Heimstätten-Typen I-VI, 1936-1938, Entwurf: Mecklenb. Heimstätten G.m.b.H. Schwerin, *Unterkap. 4.3.1.2 Schweriner Viertel Güstrow*, S. 154ff und *Unterkap. 4.3.2.2 Erschließung neuer Siedlungsgebiete*, S. 162ff (Abb. XXIII, S. 343 und Abb. XXV, S. 345)

Heimstätten-Typ I (Abb. 50, S. 357)

Das eingeschossige unterkellerte Einzelwohnhaus besaß eine rote Ziegelsteinverblendung, ein Satteldach und Fensterläden. Der Bau-Typ I unterschied sich von den anderen Heimstätten-Typen äußerlich lediglich durch seine zwei Gauben und besaß nur ein dreiflügeliges Fenster mit Fensterläden am Giebel im Obergeschoss. Es enthielt bei einer Grundfläche von etwa 8 m x 9 m eine Vierraum-Wohnung mit 109,82 m². Im Erdgeschoss lagen zwei Zimmer mit jeweils 17,34 m², die Küche mit 8 m², sowie das WC und der Flur mit dem Treppenaufgang und der Kellertreppe. Im Dachgeschoss standen ein Bad mit WC, ein Zimmer mit 11,84 m², sowie zwei Zimmer mit 9,8 m² und 17,53 m² zur Verfügung.²⁰⁷⁵

Heimstätten-Typ III

Das unterkellerte eingeschossige Einzelwohnhaus besaß eine rote Ziegelsteinverblendung, ein Satteldach und Fensterläden. Der Bau-Typ III unterschied sich zum Bau-Typ I äußerlich nur durch zwei Bauteile: Er besaß zwei Giebelfenster ohne Fensterläden im Obergeschoss und nur eine Schleppgaube. Der Typ III verfügte bei einer Grundfläche von ca. 7,5 m x 8,5 m und fast der gleichen Wohnfläche wie Typ I über eine Fünfraum-Wohnung mit 103,00 m². Das Raumangebot im Erdgeschoss umfasste zwei Zimmer mit 14,85 m² und 15,69 m², eine Küche mit 8,42 m², das WC und den Flur mit Treppenaufgang und Kellertreppe. Im Dachgeschoss lagen das Bad, drei Zimmer mit 13,72 m², 7,18 m² und 16,87 m² sowie der Flur.²⁰⁷⁶

Heimstätten-Typ II (Abb. 64, S. 361)

Beim Typ II handelt es sich um ein eingeschossiges Doppelhaus mit einer roten Ziegelsteinverblendung, einem Satteldach und Fensterläden. Die Erdgeschosswohnung hatte eine Größe von 56,77 m². Das Raumangebot im Erdgeschoss entsprach bei einer Grundfläche von 6,20 m x 8,50 m dem von Typ III. Lediglich im Obergeschoss wichen die Maße der Räume ab. Die Wohnung hatte eine Wohnfläche von 47,28 m².²⁰⁷⁷ Im Dachgeschoss lagen das Bad, drei

²⁰⁷⁵ Vgl. StAG; Akte Wohnungsbau 1933-1938: Typ I Kaufpreis 14 500,- Mark; Monatliche Miete: 76,50 Mark; Finanzierung über Treubau, Sparkasse Güstrow, Stadt Güstrow.

²⁰⁷⁶ Vgl. Ebd., o. Pag.: Typ III Kaufpreis 12 500,- RM; Monatliche Miete 67,50 RM, Finanzierung wie Typ I.

²⁰⁷⁷ Vgl. Ebd., o. Pag.: Typ II Kaufpreis: 14 500,- Mark; Monatliche Miete: Erdgeschosswohnung: 42,50 Mark, Dachgeschosswohnung: 35,25 Mark; Finanzierung wie bei Heimstätten-Typ I.

Zimmer mit 16,87 m², 6,86 m² und 17,15 m² sowie der Flur. Auffällig erschienen drei sehr schmale hochrechteckige Sprossenfenster ohne Fensterläden im Giebel des Dachgeschosses.

Heimstätten-Typ IV (Abb. 51 und Abb. XXXVI, S. 357)

Die vorliegenden Bauzeichnungen der Heimstätten-Typen II und IV sind völlig identisch.²⁰⁷⁸

Beim Typ IV handelt es sich um ein eingeschossiges Doppelhaus mit einer roten Ziegelsteinverblendung, einem ausgebauten Satteldach und Fensterläden. Im Erdgeschoss lag eine Dreiraum-Wohnung. Auf 56,77 m² befanden sich drei Kammern (12,63 m², 14,65 m², 15,69 m²), die Küche (8,42 m²), das Bad mit WC und der Flur mit Treppenaufgang und Kellertreppe. Eine 47,28 m² große Zweiraum-Wohnung lag im Dachgeschoss. Diese verfügte über ein Bad mit WC, zwei Zimmern (17,15 m², 16,87 m²), einer Küche mit 6,86 m² sowie dem Flur.²⁰⁷⁹

Heimstätten-Typen V und Va und VI (Abb. 65 und Abb. 66, S. 362)

Beim Typ VI befanden sich im Giebelfeld des Dachgeschosses drei schmale Fenster mit Fensterläden.²⁰⁸⁰

B 27:

Kombinierte Kindertageseinrichtung (KK/KG 80/180 Plätze), 1970-1990/91, Projekt: WGK Schwerin, Abt. Projektierung

Unterkap. 5.2.1.2.1 Neue Schulen und Vorschuleinrichtungen Güstrows, S. 196ff und

Unterkap. 5.2.2.1 Schulen u. Bildungseinrichtungen, S. 200ff (Abb. II und Abb. 74, S. 376)

Die Entwicklung der kombinierten Kindertageseinrichtung erfolgte in Plattenbauweise mit Gasbetonaußenwänden und Gasbeton-Giebelschale aus Elementen des Wohnungsbaus des Bezirks Schwerin.²⁰⁸¹ Er wurde als Plattenbau mit Flachdach direkt auf einer Bodenplatte errichtet und bot Platz für 80 Kinderkrippen- und 180 Kindergartenplätze, deren Bereiche funktional voneinander getrennt lagen. Ein zweigeschossiger Flügel mit zwei Eingängen befand sich an der Straßenseite. Ein eingeschossiger Flügel mit Gruppenräumen lag parallel zu diesem auf der Hofseite. Diese beiden Flügel waren durch zwei ebenfalls parallel liegende Gänge, die Wirtschafts- und Personalräume beherbergten, miteinander verbunden. Kindertageskombinationen nach diesem Typ entstanden in Güstrow zwischen 1977 und 1990/91 sowie in Parchim zwischen 1970 und 1984.²⁰⁸²

²⁰⁷⁸ StAG; Akte Wohnungsbau 1933-1938, o. Pag.

²⁰⁷⁹ Vgl. Ebd., o. Pag: Typ IV Kaufpreis: 12 500,- Mark; Monatliche Miete: Erdgeschosswohnung: 37,00 Mark, Dachgeschosswohnung: 30,90 Mark; Finanzierung wie bei Heimstätten-Typ I.

²⁰⁸⁰ Anm. d. Vfn.: Zu den Typen V und Va und VI lagen keine Pläne und Baubeschreibungen vor.

²⁰⁸¹ Anm. d. Vfn.: Hierfür lagen bis zum Rechercheschluss (Dez. 2016) keine Projektunterlagen im StAG vor.

²⁰⁸² Anm. d. Vfn.: Baujahre der Typenbauten in Güstrow: Friedrich-Engels-Str. 1978, Platz der Freundschaft 1977/78, Tolstoiweg n.n., Bärstammweg 1990, aber 1991 übergeben, Eschenwinkel 9/1989 eröffnet. In Parchim entstanden zwei, 1970 an der Karl-Liebnecht-Straße und 1971 an der W.-I.-Lenin-Str. sowie 1984 am Ostring.

B 28:

Großblockbautyp Q6, 1962-1969, Entwicklung: Deutschen Bauakademie der DDR
Unterkap. 5.3.1.2.6.1 Wohnkomplex Südstadt Güstrow, I. Bauabschnitt (1958 bis 1962),
S. 215 und Unterkap. 5.3.2.2.1 Wohnkomplex Weststadt Parchim, I. Bauabschnitt
(1963-1969), S. 231ff (Abb. 91, S. 386)

Der Bautyp Q6 wurde als eine durchgängig montierbare, materialsparende Konstruktion mit Querwandprinzip entwickelt, bei der variable Standardsektionen den Bau von verschiedenen Wohnungsgrößen in einer Taktstraße erlaubten. Durch eine Ergänzungssachse war es möglich, den Anteil von Drei- und Vierraumwohnungen zu erhöhen.²⁰⁸³ Die verputzten Blocks mit Satteldach wurden weitestgehend nach einem einheitlichen Schema zu Häusergruppen von drei Blöcken quer und einem längs errichtet und durch eine Erschließungsstraße an das Straßennetz angebunden. Ein Wäscheplatz befand sich auf der Hofseite sowie Abstandsgrün vor und hinter dem Haus.²⁰⁸⁴ Errichtet wurde der Q6-Typ in Güstrow im I. BA der Südstadt (am Gorkiweg und Tolstoiweg) und in Parchim 1962-1969 in der Weststadt (am Westring und an der Otto-Grotewohl-Straße) in drei- und in viergeschossiger Ausführung, zweihüftig als Drei- bis Fünfspänner mit 1- bis 4-Raumwohnungen.²⁰⁸⁵ Auf der Eingangsseite befanden sich die Schlafräume. Keller und Bodenflächen standen den Mietern zur Verfügung. Differenzierungen der Fassadengestaltung ergaben sich durch die Fensterformate. Z. T. befanden sich Balkone auf der Wohnseite.

B 29:

IW 66 ... 77/P2, 1970-1984, Entwicklung: Deutschen Bauakademie der DDR, Typenangleichung: VEB WBK Schwerin, Abt. Projektierung
Unterkap. 5.3.1.2.3 Weststadt Güstrow, S. 208ff, Unterkap. 5.3.1.2.4 Dettmannsdorf Güstrow,
S. 210ff und Unterkap. 5.2.2.2 Medizinische Einrichtungen Parchim, S. 202f
(Abb. LVII und Abb. 89, S. 385)

Der Plattenbautyp IW 67 (Industrieller Wohnungsbau 1966 ... 1977) gehört zur zentral entwickelten Typenserie P2. Die Grundkonzeption lieferte die Deutsche Bauakademie Berlin. Die Gebäudelänge ist in vier bis fünf Segmente gereiht (48 – 60 m lang) und allgemein fünf-

²⁰⁸³ Vgl. Topfstedt (1999), S. 492: In vielen Bezirken wurde der 1960 entwickelte Bautyp Q6 ausgeführt. Noch bis Mitte der 1960er Jahre betrug der Anteil der in Großblockbauweise errichteten Wohnhäuser 65% der Wohnungsbauproduktion und wurde erst in der Folgezeit durch den Großplattenbau abgelöst.

²⁰⁸⁴ Landeshauptstadt Magdeburg Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll (Hsg.): Städtebau in Magdeburg 1945-1990 (HP); PDF-Dokument, S. 162.

²⁰⁸⁵ Vgl. WOBAU-Bestandslisten: Wohnungsgrößen: z. B. 2RW 27,70 m²-54,85 m², 3RW 59 m²-65,23 m². 4 RW 74,40 m².

geschossig. Der Typ IW 67 wurde durch zwei Segmente mit Zusatzsegment (12 m) auch als Elfgeschoss (67,20 m lang) gebaut. Die Gebäudebreite/Hauttiefe betrug 10,80 m und 12 m. Die Wohnsegmenttypen für zwei WE/5geschossig besaßen eine Länge von 12 m (für 4 WE/11geschossig 27,60 m). Die Dachform war ein Flachdach als Kaltdachlösung. Die Geschosshöhe betrug 2,80 m im Rohbaumaß, die des Kellergeschosses 2,40 m. Die fünfgeschossigen IW 66 ...66/P2 –Typen erhielten zwischen 46,28 m² und 63,04 m² große 2- bis 4-Raumwohnungen. Die Küchen lagen meist außen und die Bäder meist innen. Das Wohnzimmer hatte eine Loggia oder einen Balkon.²⁰⁸⁶

In den Städten Güstrow und Parchim wurde nach den Typen IW 64, IW 67 und IW 76 gebaut. Der IW 64 entstand 1970-1974 als Viergeschoss in der Güstrower Weststadt. Typ IW 76 1,1 Mp/GB mit Gasbetonaußenhaut wurde in Güstrow auf dem ehemaligen Kasernenhof an der Kessiner Straße in viergeschossiger Bauweise mit jeweils 48 WE errichtet.²⁰⁸⁷ Der Typ IW 67 PG 54 ist in Parchim 1974/75 an der Gartenstraße als Fünfgeschoss mit 2- und 3-Raumwohnungen²⁰⁸⁸ und Flachdach erbaut worden und in Güstrow an der Niklotstraße als umgearbeiteter Viergeschoss des Typs IW 67-B32 mit Walmdach und acht 2-Raumwohnungen mit 48,30 m², 16 3-Raumwohnungen mit 59,26 m² sowie vier 4-Raumwohnungen mit 70,19 m².²⁰⁸⁹ Der Bautyp IW 67 kam als „Typ Lübbenau“ ab 1962 in Güstrow im II. BA der Südstadt zur Ausführung. Dort entstanden 2 ½-Raumwohnungen in Großplatten-

²⁰⁸⁶ (BBSR) Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (HP): IEMB 09/94, S. 37.

²⁰⁸⁷ Vgl. WGG-Bestandslisten: Kessiner Str. 1-4 und 5-8, Baujahr 1882./ Vgl. KrA-LRO Akte 6688 (10) Grundsatzentscheidungen Wohnungsbau 1976-1984. Grundsatzentscheidungen für die Investition 48 WE in Güstrow, Rostocker Chaussee, Block 2 mit Erschließung. Kreisbauamt, 03.12.1980: Gesamtkosten Hochbau: 2 467,9 TM. Sektionsreihung 6/4/4/6, Wohnungsverteilung: 1. Aufgang (Sektion 6, 12 WE): 4 WE 4-RW á 75,77 m², 4 WE 3-RW á 59,71 m², 4 WE 2-RW á 48,17 m². 2. Aufgang (Sektion 4, 12 WE): 4 WE 3-RW á 59,55 m², 4 WE 3-RW á 59,46 m², 4 WE 2-RW á 42,46 m², die mit Kachelofenluftheizung ausgestattet werden sollten. Für jedes Wohnzimmer war eine Loggia vorgesehen. Rechtsträger war der VEB Gebäudewirtschaft Güstrow. Die Bau-durchführung geschah über den VEB Bau (K) Güstrow

²⁰⁸⁸ Vgl. KrAP; 6834 Poliklinik: Fünfgeschossig, jeweils 40 WE mit 20 2-Raumwohnungen mit einer Wohnfläche von 43,13 m² sowie 20 3-Raumwohnungen mit einer Wohnfläche von 54,89 m². 20 Balkone befanden sich an jedem Gebäude sowie auf dem Hof Sandspielkasten, Müllstellplatz und gemeinsamer Wäschetrockenplatz.

²⁰⁸⁹ Vgl. KrA-LRO; Akte 6688 (10) Grundsatzentscheidungen Wohnungsbau 1976-1984; Planung für die Investition Niklotstraße Block 2 -28 WE vom 21.07.1976: Projektant: VEB Bau (K) Güstrow, Abt. Projektierung, Planträger: Rat des Kreises Güstrow, Kreisbauamt, Rechtsträger: VEB Gebäudewirtschaft Güstrow, Bauausführung: VEB Landbaukombinat Schwerin, Sitz Ludwigslust, BT Güstrow. Durchschnittliche Wohnungsgröße: 57,9 m² (Normativ waren 56 m²). Kosten Hochbau gesamt: 800 738,- Mark./ Vgl. Ebd.; Grundsatzentscheidung für die Finanzierung von 24 WE Block 6 im Wohnungsneubaukomplex Güstrow Elisabethstraße (08.12.1976): Niklotstraße Block 1 und 2 hat Wohnungsgrößen: 4 2RW mit 48,30 m², 8 3 RW mit 59,26 m², 8 3 RW mit 59,30 m², 4 4RW mit 70,19 m²./ Anm. d. Vfn.: Die Unterlagen lagen im falschen Ordner!/ Vgl. Ebd.; Beschluss Nr. 81, Grundsatzentscheidung für die Investition 18 WE in Güstrow, Niklotstraße Block 3 mit Erschließung vom 03.12.1980. Wohnungsgrößen: EG und I. OG links 3RW mit 59,25 m², rechts 4 4RW mit 70,07 m². Im II. und III. OG nur 3RW. Im Dachausbau 2RW mit 49,73 m². Durchschnittliche Wohnungsgröße: 58,16 m²./ Vgl. 5.3.1.2.4 Güstrow Dettmannsdorf (1972-1985), S. 201.

bauweise mit jeweils 32 WE.²⁰⁹⁰ (vgl. Unterkap. 5.3.1.2.6.2 II. Bauabschnitt Südstadt (1962 bis 1967), S. 216 und Abb. 92, S. 386).

B 30:

Wohnungsbauserie 70 (WBS 70), 1970-1990/91, Entwicklung: Deutschen Bauakademie der DDR (Leitung Wilfried Stallknecht und Achim Fels)

Teilkap. 5.3. Der Wohnungsbau – Phasen von der Lückenschließung bis zur Typisierung, S. 204ff (Abb. LVIII, S. 388 und Abb. 94, S. 387)

Ab 1968 wurde aus den Typenserien P1, QP und P2 die Wohnungsbauserie 70 (WBS 70) entwickelt. Bereits 1971 erschien ein Katalog der Bauelemente und Anwendungsmöglichkeiten dieser Serie.²⁰⁹¹ Landesweit wurde die WBS 70 als Universalbaukasten eingeführt und an die Produktionsbedingungen der Betriebe angepasst. Ein großes Plus lag in der flexiblen Kombinierbarkeit der Wohnungsgrößen innerhalb eines Gebäudes.²⁰⁹² Die Entwicklung der Wohnungen erfolgte als Funktionseinheiten, die sich zu Segmenten zusammenstellen ließen. Mit diesen ließ sich die vorhandene Baufläche organisieren.²⁰⁹³ Beim WBS 70-Baukasten bestand die Möglichkeit, durch rahmenförmige Querwandelemente mit Durchgängen große Räume zu bilden.²⁰⁹⁴ Für den Bautyp WBS 70 wurden verschiedene Baugruppen projiziert: Die **Baugruppe A** der Varinate GB des VE WBK Schwerin (Laststufe 5,0 und 6,3 Mp) hatte verschiedene Standardsegmente, womit sich unterschiedliche Wohnungsgrößen (Wohnung A mit 57,31 m² und Wohnung B mit 46,38 m², jeweils mit Loggia) auf einer Etage bei einer Gesamtbreite von 12 m und einer Tiefe von 11,31 m zusammenstellen ließen.²⁰⁹⁵ Mit den Segmenten der **Baugruppe A1** (Laststufe 5,0 Mp) konnte die Organisation von zwei Wohnungsgrößen (Wohnung A mit 57,11 m² und Wohnung B mit 70,40 m², jeweils mit Loggia) auf einer Etage bei einer Blockgesamtbreite von 14,4 m und einer Tiefe von 11,28 m erfolgen.²⁰⁹⁶

²⁰⁹⁰ Vgl. AWG Liste Güstrow: Wohnungsbestand: Güstrower DSF (1962/63) und 1964 an der Clara-Zetkin-Str. Blöcke mit 32 WE. Wohnraumgrößen: Wohnzimmer 16,33 m² - 17,27 m², Schlafzimmer 15,14 m² - 16,42 m², Kinderzimmer 9,59 m² - 10,78 m², Küche 6,31 m² - 6,57 m², Bad 4,52 - 5,27 m². / Vgl. Allgemeine Wohnungsbaugenossenschaft Güstrow e.G (2006), S. 56: Viergeschossige Häuser mit Zwei- und Zweieinhalbzimmer-Wohnungen an der Straße der DSF 21- 25. Der ausführende Bau-Betrieb war das Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinat (WGK) Schwerin, Betriebsteil Güstrow.

²⁰⁹¹ Vgl. Topfstedt (1999), S. 518: Erstmals im Wohngebiet Neubrandenburg-Ost (1972) errichtet.

²⁰⁹² Vgl. Ebd., S. 518f: Es konnten durch Zwischensegmente und Endsektionen in geschwungener oder abknickender Blockrandbebauung gebaut werden.

²⁰⁹³ Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): Wohnungsbauten in Fertigteilbauweise (HP).

²⁰⁹⁴ Topfstedt (1999), S. 540.

²⁰⁹⁵ Vgl. KrA-LRO; Akte 1836. GÜ Südstadt III. BA: Wohnung A-B Baugruppe A, A1, B, D, E, G, H: Zeichnung vom 08.04.1975.

²⁰⁹⁶ Vgl. Ebd.: Zeichnung vom 19.08.1976.

Die **Baugruppe B** (Laststufe 5,0 und 6,3 Mp) bot die Variante, vier Wohnungen auf einer Etage zu bauen. Wohnung A (4-R-W mit 68,51 m² inkl. Loggia) links, Wohnungen B und C (1-R-W mit 23,02 m²) mittig und Wohnung D (4-R-W mit 65,41 m² inkl. Loggia) rechts des Treppenflurpodestes. Die Gesamtbreite betrug bei dieser Baugruppe 19,2 m und die Tiefe 11,28 m.²⁰⁹⁷ Durch die **Baugruppe D** konnten bei einer Gesamtbreite von 18,31 m und einer Tiefe von 11,31 m zwei Wohnungen auf einer Etage Zusammenstellung finden. (Wohnung A mit 57,62 m² inkl. Loggia und Wohnung B mit 106,54 m², mit zwei Loggias). **Baugruppe E** (Laststufe 5,0 und 6,3 Mp) sah dieselben Möglichkeiten und Größen vor wie Baugruppe D. Bei ihr lag jedoch die große Wohnung mit der zweiten Loggia nicht an der rechten, sondern an der linken Stirnseite.²⁰⁹⁸ **Baugruppe G** (rechter Giebel BG „A“, Laststufe 5,0 und 6,3 Mp) war ein Mittelverbinder, 4,48 m breit und 4,82 m tief, der immer an kleinere Wohnungen angeschlossen oder als Eckverbinder an die Baugruppen HS oder A angegliedert werden konnte.²⁰⁹⁹ Die **Baugruppe H und 1.-4. OG Hs** (Laststufe 5,0 und 6,3 Mp) erlaubte das Zusammenstellen von Wohnungen mit einer Größe von Wohnung A mit 57,31 m² und Wohnung B mit 68,80 m², jeweils mit Loggia, auf einer Etage bei einer Gesamtbreite von 14,4 m und einer Tiefe von 11,31 m. Das Erdgeschoss der **Baugruppe Hs** besaß die identische Segmentgesamtbreite und -tiefe wie Baugruppe H, jedoch waren beide Wohnungen gleich groß (A und B 57,31 m² mit Loggia).²¹⁰⁰ Charakteristisch für die Typenserie WBS 70 erschienen die innenliegenden Bäder, überwiegend außenliegenden Küchen sowie die standardisierten Wohnungsgrundrisse. Die deckentragenden Geschossaußenwände bestanden aus dreischichtigen Betonwandelementen. Die innenseitige Tragschicht und die außenseitige Wetterschutzschicht fassten eine dazwischenliegende Wärmedämmschicht. Auch die Trennwände waren tragende Wände aus Beton. Lediglich die Wohnungstrennwände besaßen als nicht tragende Wände Variabilität. Die Wohnblöcke erhielten ein Schmetterlingsdach oder ein Flachdach in Kaltdachlösung.²¹⁰¹ Sie besaßen Kellerräume, einen Fahrradkeller und eine Waschküche.

Errichtet wurde die WBS 70 in Güstrow im gesamten III. Bauabschnitt der Südstadt 1976-1989, in der Weststadt am Bärstammweg 1984-1989 und der Nordstadt/Distelberg 1988-1990/91. In Parchim kam dem Typ WBS 70 im II. und III. Bauabschnitt der Weststadt 1970-

²⁰⁹⁷ Vgl. KrA-LRO; Akte 1836. GÜ Südstadt III. BA: Wohnung A-B Baugruppe A, A1, B, D, E, G, H: Zeichnung vom 09.04.1975.

²⁰⁹⁸ Vgl. Ebd.: Zeichnung vom 10.06.1975.

²⁰⁹⁹ Vgl. Ebd.: Zeichnung vom November 1975.

²¹⁰⁰ Vgl. Ebd.: Zeichnung vom 10.06.1975.

²¹⁰¹ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): Wohnungsbauten in Fertigteilbauweise.(HP): Die oberflächenfertige Herstellung der Bauelemente erfolgte in Sandwichbauweise in Vorfertigungsstätten, den Plattenwerken. Dort wurden sie mit den entsprechend des Einsatzortes vorgesehenen Fenstern und Türen komplettiert. Für Trennwände fanden entweder Betonwände mit einer Stärke von 60 mm oder Gipswände mit einer Stärke von 70 mm Verwendung. Die Trennwände der Sanitärzellen besaßen eine Stärke von 40 mm.

1988 und ab ca. 1970 in der Militärsiedlung am Flughafen (an der Dammer Chaussee) sowie auf dem Militärareal am Exerzierplatz (Lönnisstraße, Cordesiusstraße) zur Anwendung.

B 30/1:

„Ratio 83“, 1984-1987, Ausführung: WGK Schwerin, BT Parchim

Unterkap. 5.3.2.2.3 III. Bauabschnitt Parchim Weststadt (ca. 1979-1988), S. 234ff

(Abb. 95, S. 387 und Abb. XLIII, S. 369)

Der Typ „Ratio 83“ ist eine Modifizierung der WBS 70. (**vgl. Beschreibung B 30, S. 432**) Er wurde 1984-1987 in der Parchimer Weststadt fünfgeschossig erbaut. Unterlagerungen und 48 WE befanden sich im Erdgeschoss des Wohnblocks W.-I.-Leninstr. 25-30.²¹⁰²

B 30/2:

Typ „WB 85“, 1985-89, Entwicklung: Deutschen Bauakademie der DDR

Unterkap. 5.3.2.2.3 III. Bauabschnitt Parchim Weststadt (ca. 1979-1988), S. 234ff

und Unterkap. 5.3.1.2.7 Wohnkomplex Nordstadt/ Distelberg Güstrow, S. 221ff

(Abb. LIX und Abb. 96, S. 389)

Der Typ „WB 85“ ist eine Weiterentwicklung der WBS 70 (**vgl. Beschreibung B 30, S. 432**) und wurde in Parchim 1986-88 fünfgeschossig in der Weststadt²¹⁰³ sowie in Güstrow ab 1988 am Distelberg errichtet.

B 31:

Eigenheimtyp EW 58-Mz, 1960-1978, Projekt: Entwurfsbüro für Hochbau Cottbus

Teilkap. 5.3. Der Wohnungsbau – Phasen von der Lückenschließung bis zur Typisierung, S. 204ff (Abb. LII und Abb. 83, S. 380)

Das Eigenheim vom Typ EW 58-Mz wurde vom Entwurfsbüro für Hochbau Cottbus entwickelt und ist in verschiedenen Typen-Variationen errichtet worden.²¹⁰⁴ Die mit Kratzputz verputzten Außenwände bestanden aus 300 mm Gasbeton. Ein steiles Satteldach mit leicht ausgestellter Traufe erscheint bei diesem Typ markant. Das Gebäude besaß bei einer Grundfläche von 81,99 m² einen fast quadratischen Grundriss (etwa 9 x 9,11 m). Auf einem hohen Kellergeschoss wurde der Eingang mit Windfang über eine Treppe erreicht. Im Erdgeschoss befan-

²¹⁰² Anm. d. Vfn.: Information WOBAU Parchim E. Sorgenfrei 29.09.2015: Nach der Variante Ratio 83 entstanden Wohnblöcke in der Weststadt Parchims am Leninstr. 25-30 (1987) und der G.-Scholl-Str.12-24 (1984).

²¹⁰³ Anm. d. Vfn.: Information WOBAU Parchim E. Sorgenfrei 29.09.2015: Nach dem Typ WB 85 entstanden in Parchim die Blöcke: Karl.-Liebknecht-Straße 18-22, Johannes-Dieckmann-Straße 1-5 und 10-16, Otto-Nuschke-Straße 11-15 und 16-20 sowie Rosa-Luxemburg-Straße 1-4.

²¹⁰⁴ Vgl. StAG, Sievert I: Typenvariationen waren u.a. Typ EW 58-Mz, Typ EW 58- GS sowie Typ E 42 Mz.

den sich ein kleiner Flur und das Gäste-WC. Über die dortige Diele (9,34 m²) mit dem Treppenhause gelangte man in die Küche (10,96 m²), in ein Kinderzimmer (18,32 m²) und von dort sowie von der Diele aus in das Wohnzimmer (32,30 m²) und auf die Terrasse. Über die Geschosstreppe wurden die Räume des Dachgeschosses erschlossen. Im Spitzboden sorgte ein kleines Dachfenster zur Straßenseite hin für Beleuchtung. Im Keller befand sich eine Tiefgarage, die nach individueller Anpassung z.T. auch unterhalb der Terrasse angeordnet wurde. In Güstrow ist der Eigenheimtyp EW 58-Mz zur Lückenbebauung (1960-ca.1978) u.a. im Goldberger Viertel und in Dettmannsdorf gebaut worden, in Parchim u.a. am Bostenberg, der Wossidlostraße und am Südring (1960-ca.1978).

B 32:

Typenschule „Schwerin“, 1970-1985, Projekt: WGK Schwerin, Abt. Projektierung: S. Sabelny und Heinz Lösler

Unterkap. 5.2.1.2.1 Neue Schulen und Vorschuleinrichtungen Güstrow, S. 196ff, Unterkap. 5.2.2.1 Schulen und Bildungseinrichtungen Parchim, S. 200ff sowie Unterkap. 5.3.2.1.1 Westlicher Bereich: Dammer Weg/Flughafen (1967-1980) Parchim, S. 228ff

(Abb. XLVII, S. 374 und Abb. 71 und 72, S. 373)

Die Entwicklung des zu den Atriumbautypen zählenden Schulbautyps erfolgte speziell für den Einsatz von Gasbeton.²¹⁰⁵ Es gab verschiedene Ausführungsvarianten.

Bei der Variante 2 (26 UR) kennzeichnen den Bautyp zwei parallel zueinander liegende viergeschossige Gebäuderiegel/Klassentrakte, die durch zwei ebenfalls parallel zueinander stehenden einhüftigen, dreigeschossigen Trakten Verbindung fanden, wodurch ein unbedachter Innenhof entstand. Die beiden Gebäuderiegel besaßen unterschiedliche Breiten. Der Riegel 1 kragte an den beiden Giebelseiten weiter aus, sodass er die Form eines breitgezogenen U beschreibt und sich das Raumangebot pro Etage um 25 m² erhöhte. Der Riegel 2 ist gleichmäßig breit. Die Hausmeisterwohnung lag im Erdgeschoss des Riegels 2. Bei dieser Variante verfügte der Bau vom Erdgeschoss bis zum 3. Obergeschoss über insgesamt 27 Räume, davon 26 Unterrichtsräume. Acht Räume besaßen eine Größe von 75 m² (Riegel 1), neunzehn eine Größe von 50 m² und vier eine Größe von 33 m³. Die Fachräume erhielten beidseitig Fenster. In den schmalen Verbindungstrakten befanden sich u.a. Sanitärräume, der Arztraum, ein Fotolabor und die Vorbereitungsräume. Die Räume wurden durch Treppenhäuser in den Gebäuderiegeln erschlossen. Die Normalgeschosshöhe betrug 3,20 m, die im Kellergeschoss 2,80 m. Unter den dreigeschossigen Gebäuderiegeln erfolgte die Unterkellerung des Schulbaus. Dort

²¹⁰⁵ Vgl. Hahn [u.a.] (1984), S. 49: Dieses Projekt wich vom zentralen Typenprojekt ab. Plattenbauweise 5,0 Mp.

befanden sich in einem der Riegel die Umkleideräume für jede Klasse und in dem anderen (Hofseite) die Lagerräume sowie die Werkstatt für den Hausmeister. Die Verbindungsgänge waren als Kriechgänge für die Ver- und Entsorgungsleitungen unterkellert. Der Schulbau verfügte über eine Grundfläche von 1 475,14 m² (43,89 m x 33,61 m). Das Dach entstand als Warmdach aus Geschossdeckenelementen und Gesimsfertigteilen mit Außenentwässerung. Die Wände bestanden aus Gassilikatbeton.²¹⁰⁶

Bei der Variante 3 handelt es sich um einen Doppelstandort (Schulkomplex mit 52 UR), wofür zwei Typenbauten aneinander gesetzt wurden. Die Baukörper wurden so zueinander gestellt, dass sich die viergeschossigen Gebäuderiegel 2 berührten und somit an einem Giebel direkt aneinander gebaut werden konnten. Die beiden Schulbauten besaßen keine interne und funktionale Verbindung. Jeder Schulbau verfügte über 26 Unterrichtsräume. Gemeinsam nahmen die Gebäude eine Grundfläche von 87,78 m x 59,52 m, d.h. 5 224,67 m² ein.

Bei der Variante 1 handelt es sich um einen dreigeschossigen (2) und einen zweigeschossigen Gebäuderiegel (1) mit zweigeschossigen Verbindungstrakten (16 UR.) Diese Variante wurde wiederum abgewandelt und auch komplett zweigeschossig gebaut.²¹⁰⁷

Die Typenschule „Schwerin“ entstand nach Variante 2 (26 UR) in Güstrow im II. Bauabschnitt der Südstadt am Tolstoiweg (1971), in der Weststadt an der Hamburger Straße (1980) sowie in Dettmannsdorf am Waldweg (1985). Nach der Typen-Variante 3 (Doppelstandort mit 52 UR) entstanden Schulen in Güstrow im III. Bauabschnitt der Südstadt am Leninring (POS, 1977 und 1978), in Parchim in der Weststadt an der Hans-Beimler-Straße (1970, 1972) und an der Ziegendorfer Chaussee (1987, 1988). Nach der Typen-Variante 1 (16 UR) wurde in Parchim in der russischen Militärwohnsiedlung auf dem Flugplatzgelände an der Chaussee nach Damm eine Schule errichtet.

B 33:

Poliklinik-Typenbau, 1975-1985, Projekt: WGK Schwerin, Entwurfsbüro H.-J. Steffen

Unterkap. 5.2.1.1 Krankenhäuser / Medizinische- und Pflegeeinrichtungen Güstrows, S. 194ff und Unterkap. 5.2.2.2 Krankenhäuser / Medizinische Einrichtungen Parchims, S. 202ff

(Abb. XLVIII und Abb. 73, S. 375)

Der Poliklinik-Typ war ein Wiederverwendungsprojekt des VEB WBK Schwerin (Montagebauweise Laststufe 5,0 und 6,3 Mp in Stahlbeton mit Gasbeton-Außenplatten).²¹⁰⁸ Der helle,

²¹⁰⁶ Kultusministerkonferenz der BRD: Gebäudekatalog. Berlin.(HP), S. 37ff./ Anm. d. Vfn.: Die Abbildungen 1 und 2 auf S. 38 sind vertauscht. 1. Spalte dreigeschossige Gebäuderiegel mit zweigeschossigen Verbindungstrakten (16 Räume). 2. Spalte viergeschossige Gebäuderiegel mit dreigeschossigen Verbindungstrakten (27 Räume).

²¹⁰⁷ Sekretariat der Kultusministerkonferenz – Abt. VII – Zentralstelle für Normungsfragen und Wirtschaftlichkeit im Bildungswesen (ZNWB), Berlin (HP).

zweckmäßige Bau bestand aus zwei Trakten (A und B) als Kompaktbauten mit Flachdach. Die beiden dreigeschossigen (Trakt A) und eingeschossigen (Trakt B) Gebäudetrakte wurden durch einen viergeschossigen, voll verglasten Gelenkbau miteinander verbunden. In diesem befanden sich das Treppenhaus und der Fahrstuhl. Vom ITG Berlin wurde 1972 die Belegung der Ebenen mit den medizinischen und technischen Bereichen konzipiert.²¹⁰⁹ Insgesamt waren 17 ärztliche Arbeitsstellen und 5 Fürsorgeplätze in 11 medizinischen Abteilungen eingerichtet worden. Im Trakt A befanden sich vier Funktionsebenen: Ebene 0 bis Ebene 3 (Keller, EG, 1. OG, 2. OG) und in Trakt B zwei Ebenen (Keller und EG). Auf Ebene 0 (Keller) waren u.a. die Physiotherapie, das Bewegungsbad, die Personal-Umkleidekabinen, die Technische Gebäudeausrüstung (TGA) und die Sterilisation untergebracht. Auf Ebene 1 lagen in Trakt A die Urologie, Chirurgie, Orthopädie und Pulmologie und in Trakt B die Pädiatrie, Mütterberatung und der Kinderarzt. Auf Ebene 2 des Trakts A lagen die Innere - und Allgemeinmedizin. Ebene 3 wurde für die Klinik-Leitung, den Speiseraum und das Labor genutzt. Beide Trakte hatten die Maße 24,45 m x 24,49 m und waren (außer die Isolierstation) über ein gemeinsames Treppenhaus zugänglich. Der Patienteneingang lag zentral am Gelenkbau in der Mitte. Von dort aus konnten beide Trakte betreten werden. Für den Trakt B bestand zudem ein separater Zugang mit Rampe und Treppe an der rechten Giebelseite. Die Bausumme betrug 9 188 133,- Mark inkl. Ausstattung und Ausrüstung sowie baugebundene Kunst.²¹¹⁰ Dieser Poliklinik-Typenbau wurde in Güstrow im III. Bauabschnitt der Südstadt (1985)²¹¹¹ und in Parchim Am Buchholz (1975) errichtet.

B 34:

Eigenheim-Typ EW 65/B, 1981-1990, Projekt: VEB (K) Bau-Meiningen

Teilkap. 5.3. Der Wohnungsbau – Phasen von der Lückenschließung bis zur Typisierung,

S. 204ff (Abb. LIII und Abb. 84, S. 381)

Der eingeschossige, voll unterkellerte Eigenheim-Typ EW 65/B²¹¹² verfügte über ein Satteldach sowie ein ausgebautes Dachgeschoss. Unter der Terrasse befand sich die Garage. Über

²¹⁰⁸ Hahn [u.a.] (1984), S. 100./ KrA-LRO; Akte 6688 (10) Grundsatzentscheidungen Wohnungsbau 1976-1984: Grundsatzentscheidung für die Poliklinik und für den Block 44 Südstadt III. Bauabschnitt vom 31.03.1982, Bl.4.

²¹⁰⁹ Vgl. StAPm; 2121 Poliklinik und 80 WE 1972-1974 (o. Pag.): Lageplan 03.02.1972, Rat des Bezirks Schwerin, und Aufriss- sowie Grundrissplan ITG Berlin, März 1972, mit Auflistung der 17 med. Fachbereiche.

²¹¹⁰ Vgl. Hahn (1984), S. 100: Am Parchimer Bau schuf Winfried Wolk (*1941, Schwerin) die Ornament-Glasfenster und Wieland Schmiedel (*1942) die Betonplastik vor dem Poliklinik-Bau.

²¹¹¹ Vgl. StAG; Rat der Stadt Güstrow, Stadtbauamt: Gestaltungsplan 1968-1987. *Vormals*: Rat der Stadt Güstrow: Generalbebauungsplan der Stadt Güstrow, 16.10.1973: Hier wurde die Poliklinik „Typ Parchim“ genannt, obwohl das Projekt in Schwerin entwickelt wurde (vgl. Hahn [u.a.] (1984), S. 100).

²¹¹² Vgl. StAPm; 3796 Eigenheime E 4 F, D 4 S, D 5 S: EW 65 B: Einzel stehendes Einfamilienhaus. Mauerwerk: 300 mm Gasbeton verputzt, Keller Hohlblocksteine, Innenwände Ziegelmauerwerk bzw. Hohlblocksteine.

eine Eingangstreppe gelangte man zum Windfang auf der Wohnebene. Hier befanden sich ein kleines Gäste-WC und die Diele (16,5 m²) mit den Treppen zum Dach- und Kellergeschoss. Über die Diele kam man in die Küche (10,6 m²) sowie in einen Vorraum (10,3 m²) des 25,7 m² großen Wohnzimmers. Von diesem Vorraum aus wurde der Zugang zur Terrasse möglich. Im Dachgeschoss befanden sich das Bad (9,9 m²) sowie drei Zimmer (14,0 m², 14,7 m², 12,5 m²). Durch den Treppenaufgang wurde der Keller erschlossen. Die dortigen Räume waren für verschiedene Nutzungen geplant. Von der Waschküche aus führte eine Treppe auf die Rück-/Hofseite des Hauses. Des Weiteren befanden sich dort noch ein Kohlenkeller/Heizraum, ein kleiner Gemüsekeller (unter dem Windfang) und zwei Räume (ca. 26 m² und 10 m²), die auch als Gäste- oder Arbeitszimmer genutzt werden konnten. Die Außenmaße des Einfamilienhauses betrugen etwa 8,64 m x 8,80 m bei einer Grundfläche von 76,03 m² Größe. Die Baukosten betrugen ohne Terrasse in etwa 72 200,- Mark. Für den Bau der Terrasse und der Garage kamen ca. 5 000,- Mark hinzu. Dieser Bautyp wurde auch als Doppelhaus EW 65 D mit Außenmaßen von etwa 17,28 m x 8,80 m und einer Grundfläche 152,06 m² errichtet. Doppel- und Einfamilienhäuser nach dem Typ EW 65 D und EW 65 B entstanden ab 1981 am Fischerweg in Güstrow.²¹¹³

Eigenheime des Typs EW 65 B kamen in Güstrow u.a. im Goldberger Viertel ab 1985 und in Dettmannsdorf ca. 1985 zur Ausführung. In Parchim entstand der Typ zur Lückenbebauung in verschiedenen Stadtteilen, u.a. am Friedhofsweg ab ca. 1985, am Brunnenfeld 1987 und am Dammer Weg nach 1982 bis 1988.

B 35:

Doppelhaus-Typen D4S/72-GSB und D5S/72-GSB, 1972-1985, Projekt: VEB WBK Schwerin
Teilkap. 5.3. Der Wohnungsbau – Phasen von der Lückenschließung bis zur Typisierung,

S. 204ff (Abb. L und Abb. 81, S. 378)

Der Doppelhaus-Typ D4S/72-GSB²¹¹⁴ war ein eingeschossiger Putzbau mit Satteldach und ausgebautem Dachgeschoss mit Schleppgaube. Innen- und Außenwände wurden mit Gasbeton-Wandbausteinen gemauert. Die Gebäudeeingänge mit der Treppe lagen separat an den Seiten und führten jeweils zu einem Windfang. Eine Gebäudehälfte enthielt vier Wohnräume. Vom Keller führte ein Hinterausgang auf den Hof/Garten. Die Raumgrößen betrugen im EG: Wohnzimmer 20,45 m², Zimmer 10,44 m², Küche 7,68 m², Diele 8,44 m², WC 1,35 m², Windfang 1,73 m² und die Terrasse 10,41 m². Im Dachgeschoss lagen das Kinderzimmer 12,98 m²,

²¹¹³ Anm. d. Vfn.: Die örtliche Angleichung erfolgte durch Bau-Ing. Emil Reinert.

²¹¹⁴ Vgl. StAPm; 3796 Eigenheime E 4 F, D 4 S, D 5 S; Bauzeichnungen und Erläuterungen.

der Schlafrum 18,93 m², der Flur 1,30 m², das Bad mit WC 5,06 m² sowie ein Abstellraum 6,11 m². Örtliche Angleichungen wurden als eine Anpassung der Raumsituation nach dem Wunsch des künftigen Besitzers vorgenommen. Der Doppelhaus-Typ D5S/72-GSB war in der Anlage wie der Typ D4S/72-GSB, aber er besaß fünf Wohnräume. D.h., im Dachgeschoss befand sich statt des Abstellraums ein drittes Kinderzimmer mit 11,47 m². Die Raumgrößen im Erdgeschoss fielen etwas größer als beim D4S/72-Typ. Die breite Schleppgaube befand sich in der Mitte beider Haushälften zusammengefasst. Die Terrassen wurden ebenfalls aneinander gesetzt. In Güstrow entstanden die Doppelhäuser in Dettmannsdorf ab 1972 und am Fischerweg ab 1981. In Parchim kamen sie am Brunnenfeld ab 1978 und Am Rabensoll ab 1976-1985 zur Ausführung.

B 36:

Einfamilienhaus-Typen Typ E 5 S/72-GSB und E4 S/72-GSB, 1972-1989, Projekt: VEB WBK Schwerin, Abt. Projektierung

Teilkap. 5.3. Der Wohnungsbau – Phasen von der Lückenschließung bis zur Typisierung,

S. 204ff (Abb. LI und Abb. 82, S. 379)

Der eingeschossige Einfamilienhaus-Typ E 5 S/72-GSB²¹¹⁵ verfügte bei dem nahezu quadratischen Grundriss von 8,6 m x 8,7 m, also einer Grundfläche von 74,82 m² über fünf Wohnräume, ein Steildach und einen Hoch-Keller. Im Erdgeschoss kam man über einen kleinen Windfang (1,73 m²) in die Diele (11,35 m²). Von dort aus waren das Gäste-WC (1,35 m²) und die Küche (7,68 m²) erreichbar sowie ein Kinderzimmer (11,80 m²) und das Wohnzimmer (24,40 m²). Dieses verfügte über ein Blumenfenster am Giebel sowie ein dreiteiliges Terrassenfenster, das den Ausgang zur Terrasse (8,10 m²) herstellte. Ein Treppenaufgang in der Diele erschloss das Obergeschoss. Hier befanden sich der Schlafrum (16,93 m²), zwei Kinderzimmer (jeweils ca. 11 m²), sowie das Bad (6,10 m²). Unter der Eingangstreppe befand sich der Zugang zu den Kellerräumen vom Garten aus. Vom Flur aus konnte über eine Bodenluke der Spitzboden betreten werden. Der Eigenheimtyp E4S/72-GSB war in der Anlage wie der Typ E5S/72-GSB, aber er besaß vier Räume. D. h., im Obergeschoss befand sich statt des zweiten Kinderzimmers ein Abstellraum.²¹¹⁶

Die einzeln stehenden Eigenheime der Typen kamen in Güstrow in Dettmannsdorf ab 1972, im Goldberger Viertel ab 1974 sowie in Parchim am Bostenberg/Wossidlostraße ab 1972 zur Ausführung.

²¹¹⁵ Vgl. StAPm; 3796 Eigenheime E 4 F, D 4 S, D 5 S: Bauzeichnungen und Erläuterungen.

²¹¹⁶ Vgl. StAPm; 3795 EW 65 B, E 5 S, Ziegendorfer Chaussee 36 We, EFH E 5 F: Erläuterungen zu den Typen.

10. Biografien der bedeutendsten in Güstrow und Parchim tätigen Architekten und Baumeister im Untersuchungszeitraum

Werner Cords, auch Werner Cords-Parchim

Architekt (1886 - 1954)

1886 (19.11.) geb. in Parchim

1907-1913 Studium d. Architektur an der TH Hannover

1913-1914 Regierungsbauführer in Lübeck und Allenstein

1914-1918 Kriegsdienst

1919-1920 Preußischer Regierungsbauführer in Hannover

1920-1946 freier Architekt in Parchim

1947 Ministerialdirigent und Leiter der Landesbauverwaltung Mecklenburg

1947/48 ordentlicher Professor am Lehrstuhl für Landwirtschaftliches Bau- und Siedlungswesen an der TH Dresden

1949/50 Direktor des Institutes für Landwirtschaftliches Bau- und Siedlungswesen und Leiter d. Sammlung für Bauhygiene an der TH Dresden

1951 zugleich Lehrbeauftragter für Landwirtschaftliches Bauwesen an der Uni Halle

1952 Direktor des Institutes für Landwirtschaftliches Bau- und Siedlungswesen und Direktor des Instituts für Technische Bauhygiene an der TH Dresden

1953 Direktor des Entwurfsinstitutes für Landwirtschaftliches Bau- und Siedlungswesen der TH Dresden und Emeritierung vom aktiven HS-Dienst

1954 (29.12.) verstorben in Dresden, beigesetzt in Parchim



Abb. 102

Ausgeführte Bauten (u.a.):

- Entwurf Neuer Friedhof Parchim
- Parchimer Friedhofskapelle (erbaut 1921 bis 1922)
- städtische Turnhalle Parchim (1926)
- Bebauungspläne für Boizenburg, Hagenow und Stavenhagen (1920er-Jahre)
- wasserwirtschaftl. Anlagen in Meckl., Pommern, Thüringen, Rheinland, Sachsen, Schlesien

Fabrikbauten in Parchim:

- Werk II der Tuchfabrik Leo und Rudolf Gumpert am Fischerdamm Nr. 4. (1922)
- Zichorienfabrik am Fischerdamm: 1. Kesselhaus (1920) , 2. Kesselhaus (1922)

Siedlungsbauten in Parchim:

- Doppelhaus Putlitzer Straße Nr. 32 /33 (1922), Nr. 28 (1927), Nr. 55 (1928)
- Gartenstr. Nr. 4 (1922), Am Ilepol Nr. 2, 3, 4, 6 (1928-36), Am Buchholz Nr. 2, 5, 6 (1927-33)²¹¹⁷

²¹¹⁷ Kagel 2 (2009), S. 1 ff.

Fritz Dettmann

eigentlich Friedrich Heinrich Theodor Ludwig Dettmann

Unternehmer und Politiker (DNVP) (1880 - 1965)



Abb. 103

- 15.10.1880 geb. in Güstrow
(Vater: Zimmermeister Max Dettmann)
Besuch des Realgymnasiums Güstrow bis zur Unterprima
- ab 1896 Tischlerlehre im Betrieb seines Vaters in Güstrow
- ab 1897 Lehre zum Holzkaufmann in Lübeck bei „W. Brüggemann & Sohn“; dort ebenfalls Ladebeamter und Handlungsgehilfe
- 1901 Eintritt in väterlichen Tischlerei- und Sägebetrieb „Max Dettmann“ in Güstrow
- 1905 Teilhaber im väterlichen Betrieb
- 1906-1917 Mitinhaber der aus dem väterlichen Betrieb hervorgegangenen Firma „H. Böckmann & Co., Türen- u. Fensterfabrik, Güstrow“ an der Neuen Str. 40
- ab 1909 Vorstandsmitglied der Firma „H. Böckmann & Co.“ in Güstrow
- 1914 Heirat mit Anna Clara Frieda Hirsch (drei gemeinsame Kinder)
- 1920 Aufteilung der Fa. „Hanns Böckmann & Co.“ unter J. Müller und F. Dettmann; Dettmann übernahm das Sägewerk in Krakow am See sowie das Sägewerk in Güstrow an der Rostocker Straße 1a mit Geschäftshaus, Tischlerei und Montagehalle für den Bau von Holzhäusern; Gründung der „Deutschen Holzwerke“
- 1921 Gründung einer Möbelfabrik an der Neuen Str. 36-39 in Güstrow
- 1928 nach Ankauf der „Mecklenburger Holzindustrie AG“ Schwerin; Gründung einer Möbelfabrik in Schwerin (Teilhaber Ernst Heller)
- 1933 Umzug nach Krakow am See
- 1938 Verkauf des Güstrower Möbelwerks an Johannes Müller, Inhaber der Firma „H. Böckmann & Co.“ in Güstrow
- 1945 Sägewerk in Krakow am See bis Sept. 1945 unter sowjet. Kommando
- 1953 Enteignung des Sägewerks in Krakow
- 1953-1959 Flucht nach Westberlin, Helfer in der Flüchtlingsseelsorge Berlin-Charlottenburg
- 1959 Umzug nach Düsseldorf
- 1965 gestorben in Düsseldorf (Stadtteil Benrath)²¹¹⁸

Ausgeführte Bauten:

- 1910 - 1922 Aufbau der ersten Arbeiterohnsiedlung mit Gartenstadtcharakter Mecklenburgs in Güstrow („Dettmannsdorf“)
- 1912 Gründung der Dettmannschen Stiftung zum Bau von „Dettmannsdorf“
- 1918 Gründung eines „Gemeinnützigen Bauvereins“ in Güstrow

²¹¹⁸ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Martin Eggert

Architekt BDA (1883 - 1978)



Abb. 104

- 03.06.1883 geb. in Wismar
(Vater: Hofmaurermeister Adolf Eggert)
- Realschulabschluss
Lehre des Maurerhandwerks
- 1900 - 1903 Baugewerkschule in Lübeck und Sternberg
- 1903 - 1904 Stadtbauführer in Wismar
- 1905 - 1907 Architekturstudium an der TH Stuttgart
- 1907 - 1908 Leiter des Architekturbüros Heinrich Blattner in Konstanz
- 1908 - 1909 Architekturstudium an der TH München
- Herbst 1909 Stelle in Konstanz
- Herbst 1910 Übernahme des väterlichen Baugeschäfts in Wismar
- 1911 - 1914 selbstständiger Architekt in Wismar
- 1915 - 9/1919 Senator und Stadtbaudirektor in Güstrow
- 1918 Gründungsmitglied der Gemeinnützigen Baugesellschaft Güstrow m.b.H.
(leitender Geschäftsführer bis 1938)
- 10/1919 selbstständiger Architekt in Güstrow (bis 7 Mitarbeiter)
- 1942 1 1/2 Jahre Gefängnis aufgrund nazifeindlicher Einstellungen
- 1943 Berufsverbot nach Haftentlassung
- 1945 Leiter des Arbeitsamtes für Kreise Güstrow und Malchin
- 1945 sechs Monate Inhaftierung in Schwerin durch NKWD
- 1946 - 1951 Leiter der Baugesellschaft „Neue Heimat“ Güstrow, die in einen landeseigenen Betrieb umgewandelt wurde
- 1952 - 1/1954 Berufung an die Berliner Bauakademie
(wiss. Mitarbeiter Institut für Theorie und Geschichte, Dr. Münther)
- 1954 - 1969 Vorsitzender des BDA / DDR Gruppe Güstrow
- 26.03.1978 gestorben in Güstrow (beerdigt in Wismar)²¹¹⁹

²¹¹⁹ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Ausgeführte Bauten (u.a.):

- 1911 Erweiterungsbauten des Podeus-Automobilwerks, Wismar
- 1921 Kontorhaus, Lagerhaus, Pferdestall der Fa. Niemann an der Speicherstraße, Güstrow
- 1925/26 Bettfedernfabrik am Heideweg
- 1926/27 Stadterweiterungspläne für Güstrow
- 1928 Entwurf des Generalbebauungsplans für Parchim
- 1928 Bürohäuser der ehem. Stahlwerke van Tongel
- 1928/29 Wasserturm an der Goldberger Str. und Wasserwerk am Pfahlweg
- 1960 VdN-Mahnmal (Friedhof) und 1962 sowjet. Ehrenmal an der Plauer Chaussee in Güstrow

Wohnungsbauten in Güstrow (u.a.):

- 1918/19 Parumer Str. 1-9 und 1919 ehemaliges Gärtnerwohnhaus auf "Heilmannshöhe"
- ab 1920 Siedlungshäuser in Dettmannsdorf
- 1924 Ulrichstraße
- 1927/28/33/35 Falkenflucht, Am Mühlbach, Werderstraße
- 1933 Rostocker Platz 8/9
- 1933 Siedlungshäuser am Heideweg
- 1929/30 Wallensteinstr. 6
- 1935/36 Bürgermeister-Dahse-Str. 1/2, 3, 4/5, 6, 7/8
- 1935-36 Goldberger Str. 80, 83, 86/87, 88, 89/90
- 1935-36 Weinbergstr. 7/8, 9, 10/11, 26, 32/33
- 1935/36 Pustekowstr. 1/2, 3/4, 5/6
- 1936 Bistede 2
- 1938/39 Bürgermeister-Dahse-Str. 27, 28, 37
- 1938/39 Weinbergstr. 37/38, 39
- 1938/39 Volkswohnungen an der Voßstr. 5/6/7, 8/9/10, 11/12/13, 14/15/16
- 1938.40 Volkswohnungen am Baumschulenweg 6-9²¹²⁰

²¹²⁰ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.



Abb. 105

Hans Helbeck

Architekt BDA (1905 - 1944)

- 15.04.1905 geb. in Kiel
- ab 1929 in Güstrow (Architekturbüro Martin Eggert)
- 1935 - 1936 nachweislich selbstständiger Architekt in Güstrow
- 04.10.1940 als Architekt in Posen tätig
 (bei Heimstätte Reichsgau Wartheland G.m.b.H.
 Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen,
 Planung und Bauleitung für 243 Wohnungen)
- Aug. 1942 Bauleitung von 156 Volkswohnungen in Posen-Dombsen
- Juni 1943 Einberufung zum Kriegsdienst
- 1944 verschollen in Italien

Ausgeführte Wohnhausbauten in Güstrow (u.a.):

- 1935 Pustekowstr. 29, 30
 Hasenhörn 10, 11
- 1936 St. Jürgensweg 4, 5, 7, 8, 9
 Kuhlenweg (B II Nr. 353)
 Weinbergstraße 12, 14, 16, 17
 Igelweg (B III Nr. 461 - 466)
 Danziger Straße (B II 357)
- 1937 Bistede 47, 49²¹²¹

²¹²¹ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Adolf Kegebein

Dipl.-Ing., Architekt BDA (1894 - 1987)

06.06.1894 geb. in Güstrow

Privatschule (Döscher) und Realgymnasium

1913 Architekturstudium an der TH Dresden

1914-1918 Teilnahme am I. Weltkrieg

1920 Abschluss des Studiums in Dresden

1920 - 1923 Angestellter im Architekturbüro

Fritz August Breuhaus de Groot, Köln

ab 1924 selbstständiger Architekt in Güstrow

1945 - 1950 Angestellter des Ministeriums für Bauwesen des Landes Mecklenburg
(Aufgabe: Wiederaufbau von Heiligendamm)

1950 - 1955 tätig im Entwurfsbüro Rostock für Neubau der Universität Rostock

25.09.1987 gestorben in Güstrow



Abb. 106

Ausgeführte Bauten (u.a.):

- Neu- und Umbauten von Wohnungs-, Verwaltungs-, Geschäfts- und Industriebauten
- Umbauten und Sanierung von Herrenhäusern
- Entwürfe für Kirchen und kirchl. Einrichtungen (z. B. Friedhofskapelle Teterow 1937/39)

Wohnungsbauten in Güstrow (u.a.):

1933, 1937 Schondorfstraße

1926, 1927 Fritz-Reuter-Straße

1929 Sparkassengebäude am Markt

1934-36 Gebäude der Landesbauernschaft am Wall

1930/31 Wohn- und Atelierhaus Ernst Barlachs am Heidberg

Goldberger Viertel:

1927/28 Wallensteinstraße 7/8, 9, 10

1929, 1932, 1933, 1935/36 Gustav-Adolf-Straße 1/2, 3, 4, 14, 18

1935 Pustekowstr. 25

1936, 1937/38 Goldberger Str. 78, 79, 91

1938/39 Weinbergstr. 35²¹²²

²¹²² StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Paul Johannes Adolf Korff

Baumeister, Architekt B.D.A. (1875 - 02.05.1945)

25.10.1875 geb. in Laage

Vater: Maurermeister Friedrich Korff

Volksschule Güstrow

Berufsausbildung: Technikum Neustadt-Glewe

ca. 1897 Anstellung: Büro Oberhofbaurat

Gotthilf Ludwig Möckel, Bad-Doberan

1901 als selbstständiger Architekt in Rostock tätig: Gründung des

Architekturbüros „Korff & Krause“ zusammen mit Alfred Krause (bis ca. 1909)

1903 als selbstständiger Architekt in Laage tätig:

Gründung des „Landhausbaubüros Laage“ (20 Mitarbeiter, bis 1929)

1914 Umzug und Arbeit als Architekt in Ostpreußen

Rückkehr und Arbeit in seinem Architekturbüro in Laage

02.05.1945 Freitod in Laage

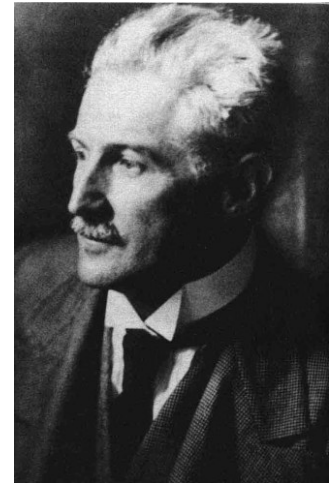


Abb. 107

Ausgeführte Bauten (u.a.):

Neubauten, Umbauten & Erweiterungsbauten

diverser Schlösser, Herren- & Gutshäuser, Geschäfts- und Wohnhäuser, Villen, Hotels, Klubhäuser, Verwaltungsgebäude, Krankenhäuser, Denkmäler, Viehhäuser, Scheunen

Ausgeführte Bauten in Güstrow (u.a.):

1912/13 Wohnhäuser (u.a. Haackert am Bahnhof und

Landhaus Dr. Heilmann Plauer Chaussee)

Ärztehaus am Wall, „Haus Magdeburg“ Speicherstraße 31

1916 Verwaltungsgebäude „Böckmann & Co.“, Neue Str.

1928/29 Katholische Kirche „Mariä Himmelfahrt“, Grüne Str.²¹²³

²¹²³ Krauß (1996), S. 242ff; Bücholdt [HP, 2011].

Adolf Lierse

Baumeister, Regierungsbaurat (1883 - 1965)



25.03.1883 geb. in Preußisch Friedland, Kr. Schlochau

Vater: Kreisschulinspektor Paul Wilhelm Lierse
(zuletzt wohnhaft in Marienwerder)

Abb. 108

Mutter: Auguste Friederike Elisabeth Lierse, geb. Schönian

15.07.1908 Prüfung zum Baumeister für das Hochbaufach
durch Großherzogliche Prüfungskommission Schwerin

21.04.1914 Eheschließung mit Lehrerin Ottilie Erna Friederike Adolfine Brandenburg
(geb. 1886 in Varchentin, wohnhaft in Güstrow)

Regierungsbaumeister

Regierungsbaurat und Leiter des Hochbauamtes Güstrow

25.04.1965 verstorben in Güstrow

Ausgeführte Bauten in Güstrow (u.a.):

1926 Landeskinderheim, Goldberger Str. 8

1934 Kinderkrankenhaus, Goldberger Str. 9²¹²⁴

²¹²⁴ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Kurt Michalski

Architekt B.D.A. (1905 - 1958)

- 11.06.1905 geb. in Hameln /Weser
- Studium der Architektur TH München,
der Sächsischen TH und der TH Berlin
1936 nach Güstrow gekommen
tätig im Büro des Architekten Martin Eggert
1939 selbstständiger Architekt (Werderstr. 29)
1942 Einberufung zum Kriegsdienst
1949 aus englischer Gefangenschaft zurück in Güstrow,
tätig als selbstständiger Architekt
19.10.1958 verstorben in Rostock



Abb. 109

Ausgeführte Bauten in Güstrow (u.a.):

1938/39 Kleinsiedlungshäuser Typ B:

- im Goldberger Viertel (u.a. Gutowerstr. 5, An der Fähre,
Bürgermeister-Dahse-Str. 24/25, Bölkower Str. 4/5)
- in Dettmannsdorf

Einfamilienhäuser:

- 1954/55 - Gutower Str. 60
- 1954-56 - Rosiner Str. 6, 7

- Umbauten:
- Molkerei
 - Fa. Bruchhäuser
 - Kino „Schauburg“
 - Kino „Capitol“
 - Theater
 - Gaststätte „Marktkrug“
 - Geschäft Optiker Fichtner
 - Haus Malmström
 - Haus Kowatsch
 - Bäckerei Küppers, Domstraße
 - Bäckerei Schurich, Burgstraße
 - Bäckerei Kühl, Am Berge
 - Schlachthof²¹²⁵

²¹²⁵ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Hans Heinrich August Christian Richter

Dipl.-Ing., Stadtbaurat (1887 - 1947)



18.02.1887 geb. in Güstrow

(Vater:

Friedrich Ludwig Alexander Richter / Lehrer)

1905 Abitur in Güstrow

Abb. 110

1905-1910 Studium an der TH Hannover und München

1910-1914 Regierungsbauführer beim Hochbauamt Güstrow, der Eisenbahndirektion Schwerin und dem Stadtbauamt Rostock

1914-1921 Regierungsbaumeister bei den staatlichen Hochbauämtern Hagenow und Lübz

1916-1918 Teilnahme am I. Weltkrieg

1921-1945 Stadtbaurat, Branddirektor und Wehrführer der städt. Feuerwehr in Güstrow

1931-1934 zusätzlich stellvertretender Bürgermeister Güstrows

ab 1944 zusätzlich geschäftsführender Oberbürgermeister und Bürgermeister Güstrows

1945 interniert im Lager "Fünfeichen" bei Neubrandenburg

09.03.1947 gestorben im Lager "Fünfeichen"

als Stadtbaurat:

beteiligt an der Stadterweiterungsplanung (Generalbebauungsplan)

Ausgeführte Bauten in Güstrow (u.a.):

1930 Knabenvolksschule, Hafenstraße

1935 Kongresshalle, Speicherstraße

1937 Restaurierung der Gertrudenskapelle (Umbau zur Ahnenhalle)

1937 Wilhelm-Gustloff-Schule (Dettmannsdorf)²¹²⁶

²¹²⁶ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Herbert Walter

Dipl.-Ing., Architekt (1909 - 1970)

24.09.1909 geb. in Berlin

1928 Abitur in Berlin

1934 Studium d. Architektur und des Städtebaus
an TH Berlin

1937 selbstst. Architekt in der Bürogemeinschaft
„Walter & Werner“ in Güstrow, Weinbergstr. 12

1941 - 1942 wiss. Mitarbeiter von Prof. Dr. Ing. E. Hotz
im Deutschen Handwerksinstitut Berlin

1942 - 1945 Leutnant der Reserve bei der Kriegsmarine

1948 Mitarbeiter und später stellvertr. Geschäftsführer bei Prof. Dr. Ing. E. Hotz
(Forschungsgemeinschaft Bauen und Wohnen, Stuttgart)

1958 Baudirektor der Stadt Frankfurt am Main, später Oberbaudirektor

um 1963 Direktor an der Aktiengesellschaft für kleine Wohnungen in
Frankfurt am Main

24.11.1970 gestorben in Frankfurt am Main

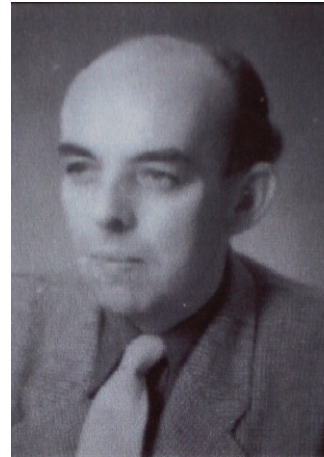


Abb. 111

Ausgeführte Bauten (u.a.):

- Bauplanung der Nordweststadt in Frankfurt am Main

Siedlungsbauten in Güstrow (u.a.):

- im Goldberger Viertel (1938: Weinbergstraße 21, 22, Gutower Str. 1/2, 3/4, 6/7,
Bölkower Str. 2/3, Rosiner Str. 1/2, 3/4)

- in Dettmannsdorf und im Schweriner Viertel

Veröffentlichungen:

Walter, Herbert; Wenzlawski, Günther (Hg.):

„Erst rechnen - dann bauen! Kleiner Leitfaden der Baufinanzierung“.

Richard Boorberg Verlag, Stuttgart (1950)²¹²⁷

²¹²⁷ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Hans-Heinrich Werner

Dipl.-Ing., Architekt (1908 - 1975)



Abb. 112

27.05.1908 geb. in Hattingen /Ruhr

1927 Abitur in Hattingen

1935 Studium d. Architektur an der
TH Stuttgart, TH Karlsruhe, TH Hannover,
TH Berlin-Charlottenburg u.a. bei Prof. Heinrich Tessenow

1937 - 1940 selbstständiger Architekt Bürogemeinschaft „Walter & Werner“ in Güstrow

1940 - 1945 Soldat

1946 Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft

ab 1946 Übernahme und Geschäftsführer der väterlichen Baufirma in Hattingen
bis zum Verkauf der Firma 1965

1965 - 1975 öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Bauwesen (Ort n.n.)

1975 gestorben in Bad Breisig / Rheinland-Pfalz

Ausgeführte Bauten (u.a.):

Siedlungsbauten in Güstrow:

- im Goldberger Viertel (1938: Weinbergstraße 21, 22, Gutower Str. 1/2, 3/4, 6/7,

Bölkower Str. 2/3, Rosiner Str. 1/2, 3/4)

- in Dettmannsdorf und im Schweriner Viertel²¹²⁸

²¹²⁸ StAG; Sievert I (2005), o. Pag.

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit erkläre ich, dass die Dissertation von mir selbstständig angefertigt wurde und alle von mir genutzten Hilfsmittel angegeben wurden.

Ich erkläre, dass die wörtlichen oder dem Sinne nach anderen Veröffentlichungen entnommenen Stellen von mir kenntlich gemacht wurden.

Silke Hameister

Greifswald, September 2018